

Wöchentlich 5 Pf., monatlich 1.50 M. für voraus zahlbar. Postbezug 4.50 M. nicht bezugsfähig. Kuponbezugswesen meist 4.— M. pro Monat.

Der „Vorwärts“ erscheint wöchentlich zweimal, Sonntags und Feiertags einmal, die Wochenbezüge für Berlin und im Handel mit dem Titel „Der Vorwärts“ durch die Verlage „Solf und Zeit“ und „Kühnemann“, Bremer „Unterhaltung und Wissen“, „Hugendubinsky“, „Tasch“, „Solf“ in die „Völkervereinigung“ und „Jugend-Vorwärts“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Groß-Berlin 15 Pf. Auswärts 20 Pf.

Die einseitige Kompensationsfrage 40 Pfennig, Restante 5.— Reichsmark, „Reine Angelegenheit“ des letzten Monats 25 Pfennig (zusätzlich zum jetzigen Monats), jedes weitere Monats 25 Pfennig, Stellenangebote des Monats 15 Pfennig, jedes weitere Monats 10 Pfennig, Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte, Streifenmarkt 10 Pfennig, Familienanzeigen (in Abonnement) 20 Pfennig, Anzeigenannahme im Hauptgeschäft: Lindenstraße 2, wochentags von 8 bis 12 Uhr.

Redaktion und Verlag: Berlin SW 68, Lindenstraße 3
Verantwortlicher: Dr. Adolf Bruns — 297 Telegramm-Adr.: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Postfachkonto: Berlin 37536. — Bankkonto: Bank des Arbeiters, Angehörigen und Beamten Wallstr. 63. Diskontokonto: Deutsche Bank, Postfach 111, Berlin

Locarno-Geist in Lugano?

Eine erfreuliche Rundgebung und ein bedauerlicher Zwischenfall.

Die gemeinsame Rundgebung, die die Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Englands am Schluß ihrer Besprechungen in Lugano veröffentlicht haben, ist von einer unverkennbaren Herzlichkeit des Tones getragen und aus ihr spricht ein Optimismus, der ebenso überraschend wie erfreulich ist.

Die Herren Briand, Chamberlain und Stresemann sind seit der berühmten Konferenz von Locarno vor drei Jahren etwa ein Dutzendmal zusammengekommen, und daher sind sie so aneinander gewöhnt, daß eine Verständigung zwischen ihnen aus rein psychologischen Gründen leichter sein dürfte als zwischen anderen Staatsmännern, die sich zum ersten Male begegnen. Sie haben gemeinsam die Lage von Locarno im Oktober 1925 erlebt, später, im März 1926 die mißglückte außerordentliche Völkerbundversammlung, bei der die Aufnahme Deutschlands an Widerständen scheiterte, die außerhalb ihres Machtbereiches lagen, sodann, in jener denkwürdigen Sitzung des 10. September 1926, waren sie die Koryphäen, die das große Ereignis des Völkerbundeintritts Deutschlands feierten und auf die die Augen der Welt gerichtet waren. Inwieweit dieses Werk ihr persönliches Verdienst ist und inwieweit sie nur die späteren Vollstrecker der Ideen waren, die andere lange vor ihnen und sogar besser als sie propagiert hatten, soll hier nicht untersucht werden. Zweifellos umgibt die drei ein Stück Mythos. Aber sie sind — zum Glück — die Gefangenen dieses Mythos. Sie gerade sie müssen das Werk von Locarno und von Genf fortsetzen, an ihm festhalten, wenn sie nicht von den Höhen der Volksbegeisterung, die sie gewonnen haben, in die Abgründe des Volkszornes stürzen wollen. Ein Bruch der Locarno-Politik wäre ein Unglück für Europa, aber wenn dieselben Männer, die als Schöpfer von Locarno nun einmal gelten, den Schlußstrich unter diese Politik der Versöhnung und Annäherung zu ziehen gezwungen wären, dann würden sie persönlich von ihren Vätern verantwortlich gemacht werden und erkeidigt sein. Blassheit steht im Wort „Locarno“ mehr Mythos als Realität, aber das Dreigestirn, das jetzt nach verschiedenen glücklich überstandenen Krankheiten wieder einmal am Zenith leuchtet, verkörpert jenen „Geist von Locarno“ und ist, politisch gesprochen, auf Tod und Leben mit diesem Geist verbunden.

Was ist nun der „Geist von Locarno“? Darüber gehen allerdings die Meinungen auseinander. In Deutschland erlaubt man darin die allseitige Versöhnung, nicht nur den Geist des Krieges auf ewig zu verbannen, sondern auch die politischen Beziehungen zwischen den ehemaligen Kriegsgegnern so zu gestalten, als gehörte der Weltkrieg endgültig der Vergangenheit an. Man hat daher Konsequenzen erwartet. Von Frankreich hören wir nun, daß die Konsequenzen insofern eingetreten sind, als die Besetzung des Rheinlandes „ihren Charakter wesentlich geändert“ hat. Das ist zweifellos richtig. Aber das kann von uns nur als ein Anfang dieser Konsequenzen betrachtet werden. Solange deutscher Boden überhaupte nicht ist, fehlt die wesentlichste Voraussetzung für eine wirkliche Versöhnungspolitik, und so lange bleibt auch die Behauptung, daß Deutschland eine gleichberechtigte Nation im Rate der Völker durch seinen Beitritt zum Völkerbund geworden ist, gelinde ausgedrückt: eine Fiktion.

Nun versichert Briand seit Locarno bei jeder Gelegenheit, daß er, im Grunde genommen, mit Deutschland über die Notwendigkeit der Rheinlandräumung einig sei, daß aber die deutsche „Ungebuld“ nur störend wirken könnte. Es handelt sich gewissermaßen nur um eine Frage des Tempo's.

In Wirklichkeit ist der Gegenstand doch wesentlich tiefer. Nicht um Geduld oder Ungebuld geht es dabei, sondern um die Gegenleistung, um das Geschäft, das man auf französischer Seite mit dem sogenannten letzten Pfand aus dem Weltkrieg machen will. Mit dieser Auffassung vom „Geiste von Locarno“ kann man sich auf deutscher Seite nicht befremden. Aber, so wie die Dinge liegen und da nun die konservative Regierung Englands aus Gründen seiner Flottenpolitik gegenüber Amerika Frankreich sekundiert, ist es leider ausgeschlossen, daß sich der deutsche Standpunkt durchsetzen wird. Auch mit den rein juristischen Argumenten läßt sich zurzeit nichts erreichen.

Soll man nun, wie es die Deutschnationalen fordern, die Politik von Locarno Knall und Fall pralsschlagen, weil die Konsequenzen nicht so reiflos und nicht so schnell eingetreten sind, wie das deutsche Volk berechtigt war, es zu erwarten? Das hätte nur dann einen Sinn, wenn das Ziel Befreiung des Rheinlandes überhaupt nicht in der nächsten Zeit zu erreichen wäre. Aber die Genfer Vereinbarungen vom 16. September haben einen Weg gezeigt. In verschiedenen Schwierigkeiten, wohl mehr technischer als prinzipieller Natur, steht das Genfer Programm noch in

Locarno-Politik wird fortgesetzt.

Gemeinsame Erklärung Stresemanns, Briands und Chamberlains.

Lugano, 15. Dezember.

Von den Ministern des Auswärtigen Frankreichs, Englands und Deutschlands wurde heute folgendes gemeinsame Communiqué aus gegeben:

Die Ratatagung hat es uns ermöglicht, die seit langem unterbrochene persönliche Verbindung zwischen uns wieder aufzunehmen und in einem Meinungsaustausch einzutreten, der von sehr großem Nutzen gewesen ist. Diese Besprechungen haben uns dazu geführt, stärker denn je davon überzeugt zu sein, daß eine Politik der Versöhnung und Annäherung unserer Länder am geeignetsten ist, den

Frieden zu sichern. Dieser Politik bleiben wir treu. In diesem Geiste werden wir die Verhandlungen fortsetzen, die auf Grund der Vereinbarungen eingeleitet worden sind, die zwischen den sechs interessierten Mächten am 16. September dieses Jahres in Genf zustande gekommen sind. Wir sind entschlossen, alles in unserer Macht stehende zu tun,

um so schnell wie möglich zu einer vollständigen und endgültigen Lösung der aus dem Kriege herrührenden Schwierigkeiten zu gelangen und auf diese Weise auf Grund gegenseitigen Vertrauens die gedeihliche Entwicklung der Beziehungen unserer Länder zu sichern.

Sturm im Völkerbundsrat!

Heffige Rede Stresemanns gegen Jaleski.

Lugano, 15. Dezember.

Im Völkerbundsrat, der sich heute vormittag ausschließlich mit den deutschen Minderheiten in Oberschlesien befaßte, kam es nach dem Abschluß der Tagesordnung zu einem

aussehenerregenden Zwischenfall.

Der polnische Außenminister Jaleski verlas eine längere Erklärung, in der er die Tätigkeit des Deutschen Volksbundes als in vieler Hinsicht in offenem Widerspruch mit dem Geist der Genfer Konvention bezeichnete. Durch die zahlreichen Beschwerden, die vor den Völkerbundsrat gebracht werden, solle in der Welt der Eindruck erweckt werden, daß die Rechte der deutschen Minderheiten in Oberschlesien verletzt und die Verhältnisse in Oberschlesien unhaltbar seien. Nach längeren statistischen Angaben über die wirtschaftliche Entwicklung Oberschlesiens schloß er mit der Erklärung, daß die Beschwerden des Deutschen Volksbundes unbegründet und lediglich dazu bestimmt seien, den Eindruck zu erwecken, daß die Lage in Oberschlesien noch unsicher sei. Das bedeute einen

offenen Mißbrauch der Bestimmungen der Minderheitenverträge

und der Genfer Konvention. Die Tagesordnung des Völkerbundsrats werde mit Beschwerden des Deutschen Volksbundes überfüllt und der Rat werde auf diese Weise genötigt, Fragen zu prüfen, die bei einer richtigen Bewertung nur von untergeordneter Bedeutung seien. Diese Diskussion könne nur das Ansehen des Völkerbundes schädigen.

Diese Erklärung, die vollkommen unerwartet nach Erledigung der auf der Tagesordnung stehenden ober-schlesischen Fragen abgegeben wurde, rief beim Ratsmitglied Dr. Stresemann,

der bei einem der Schlußsätze unter lebhaftem Protest mit der Hand auf den Tisch schlug, größte Erregung hervor.

Unter ungeheurer Spannung des dichtbesetzten Ratssaales ergriff Reichsminister des Auswärtigen

Dr. Stresemann

nach der englischen Uebersetzung der Erklärung Jaleskis das Wort, um sich in sehr energischer Weise für die Minderheitenrechte und besonders für das vertragsmäßig festgesetzte Recht des Deutschen Volksbundes, sich an den Völkerbundsrat wenden zu dürfen, einzusetzen. Er führte dabei eine folgendes aus: Mit steigendem Erstaunen bin ich der Rede des polnischen Ministers des Auswärtigen gefolgt. Ich bedauere, nichts anderes sagen zu können, als daß aus dieser Rede

der Geist des Hasses gegen die deutsche Minderheit in Oberschlesien

gesprächen hat, und den er aufgerufen hat gegen Menschen, die von einem Recht Gebrauch machen, welches ihnen durch den hier versammelten Völkerbundsrat anerkannt worden ist. Es kann sein, daß die einzelnen aus Oberschlesien kommenden Beschwerden von untergeordneter Bedeutung sind, aber diese Dinge, wo es sich um Fragen handelt,

ob ich mein Kind in meiner eigenen Sprache, in meiner eigenen Kultur erziehen kann,

die sind vielleicht im Vergleich zu Handelsverträgen und anderen vom polnischen Minister des Auswärtigen angebrachten Gegenständen von untergeordneter Bedeutung. Hier handelt es sich aber um einen Teil menschlicher Leiden und menschlichen Rechts, die vom Völkerbundsrat selbst anerkannt worden sind. Der polnische

seinen Anfangsstadium. Diese Schwierigkeiten haben besonders in Deutschland eine gewisse Nervosität erzeugt. Man hat vielfach von Stresemann gefordert und erwartet, daß er durch seine Besprechungen in Lugano günstigere Vereinbarungen erreiche als Hermann Müller bei der Aussprache im September. Diese Erwartung war ausichtslos und ist auch unerfüllt geblieben. Aber das gestrige Communiqué läßt darauf schließen, daß man darin übereingekommen ist, das Tempo der Verhandlungen zu beschleunigen.

Konkrete ist aus dieser Rundgebung von Lugano nicht herauszulesen. Aber wenn freundschaftliche Worte und demonstrativer Optimismus in dieser Situation überhaupt einen Sinn haben, dann kann es nur der sein, daß die drei Männer erkannt haben, daß es so wie in den letzten Wochen nicht weitergehen darf: man muß das gegenseitige Mißtrauen, das sich wieder in der europäischen öffentlichen Meinung breitmacht, überwinden und deshalb schnell zum Ziele der „vollständigen und endgültigen Lösung“ der aus dem Kriege herrührenden „Schwierigkeiten“ gelangen.

Gemeint sind natürlich die Räumungsfrage und das Reparationsproblem. Diese Rundgebung ist deshalb erfreulich, weil sie unmittelbar nach jener Schlusssitzung des Völkerbundsrates erlassen wurde, in der es zu einem für Ratsverhältnisse unerhört scharfen Zusammenstoß

zwischen dem polnischen Außenminister Jaleski und dem Reichsaussenminister Stresemann gekommen ist. Gerade weil Polen in letzter Zeit bestrebt ist, die Lösung der Räumungsfrage zu erschweren, wie der jüngste Beschluß des Sejm-Ausschusses bewiesen hat, ist die Vorstöße aus Lugano erfreulich: denn sie bedeutet zugleich eine Absage an die Quertreiber in Warschau, die in der lächerlichen Wahnvorstellung leben, daß ein von fremden Truppen befreites Deutschland für die Integrität Polens eine besondere Gefahr bilden könnte. Was für den Bestand Polens gefährlich ist, das ist vielmehr einzig und allein der Geist des überspannten Nationalismus und der Unbuddsamkeit gegenüber den nationalen Minderheiten, der aus der gestrigen Rede Jaleskis sprach. Und deshalb begrüßen wir auch die Ankündigung, daß auf der nächsten Tagung des Völkerbundsrates das Problem des Schutzes der Minderheiten grundsätzlich behandelt werden soll.

Eine solche Erörterung tut schon lange not. Bequemt sich Polen endlich dazu, das Problem der nationalen Minderheiten so zu lösen, wie es zum Beispiel seine baltischen Nachbarn getan haben, dann wird sich die latente Spannung zwischen Polen und Deutschland ganz von selbst lösen: Eine gerechte Behandlung seiner eigenen Minoritäten wäre für Polens Sicherheit und Integrität unendlich wirksamer ein „Locarno des Ostens“ oder gar als die aufreizende Forderung einer verlängerten Besetzung des Rheinlandes durch die Westmächte.

Zukunftsminister Joloff hat erklärt, es sei unerklärlich, daß diese Resolution von diesem Recht des Appells an den Rat Gebrauch machen. Mit erheblicher Stimme wandte sich Stresemann an das polnische Staatsmitglied, um ihn eindringlich zu fragen, wie er zu der Erklärung komme, daß die Behandlung dieser Beschlüsse ein Mißbrauch der Zeit des Rates sei. Im Gegenzug zu dieser Erklärung wies er auf die außerordentlich mühsame und unparteiliche Arbeit des Berichterstatters, des japanischen Staatsmitgliedes Kato hin, der mit keinem einzigen Wort auch nur nahelgehende Andeutungen gemacht hat und sagte: Der Staatspräsident, der französische Außenminister Briand, hat mit keinem Wort zum Ausdruck gebracht, daß hier Mißbrauch mit dem Rat und seiner Zeit getrieben wird. Unter wiederholter Betonung des vertraglich festgelegten Rechts der deutschen Minderheiten in Oberschlesien führte Dr. Stresemann weiter aus:

Wenn die ober-schlesischen Minderheitsfragen der Zahl nach auf der Tagesordnung des Rates steigen, warum wird dann das Unrecht nur auf der einen Seite gesucht, warum denn im Zusammenhang mit reinen Schulfragen eine Debatte über die industrielle und wirtschaftliche Entwicklung Oberschlesiens herbeizuführen? Welche politischen Gründe haben Sie über die Kohlenproduktion Oberschlesiens, über die Zinkproduktion und überhaupt über die industrielle Entwicklung Oberschlesiens zu sprechen? Soll ich Ihnen antworten mit Angaben über die industrielle Entwicklung Deutschlands aus den letzten Jahren? Was hat dies überhaupt mit der Errichtung von Minderheitenschulen zu tun? Warum überhaupt diese Diskussion? Soll ich erwidern, daß an der Spitze der Werke in Oberschlesien im wesentlichen deutsche Männer stehen, deutsche Intelligenz tätig ist? Soll ich erwidern, daß ohne diese Mitwirkung die industrielle Entwicklung in Oberschlesien nicht erfolgt wäre? Warum rufen Sie das alles auf?

Warum alle Wunden aufreißen?

Stresemann schloß seine Rede mit den Worten:
Ich danke Herrn Wanduraud (Berliner Kanadas im Rat, der sich bereits im September sehr warm für die deutschen Minderheiten in Oberschlesien eingesetzt hat, Red. d. „Z.“) für seine Anregung, die Frage des Minderheitenverfahrens vor dem Rat zu einer grundsätzlichen Aussprache zu bringen und alle diese Fragen zur Diskussion zu stellen. Ich kann in keiner Weise, nicht nur vom Standpunkt der deutschen Minderheiten in Oberschlesien, sondern vom Minderheitenstandpunkt überhaupt, dem zustimmen, was der polnische Vertreter erklärt hat, und ich erkläre mit aller Deutlichkeit, daß, wenn der Völkerbund einen anderen Standpunkt einnehmen würde, das Ansehen des Völkerbundes erschütterter würde. Gerade wegen des Schutzes der Minderheiten, eine Säule des ganzen Völkerbundesgebäudes, haben viele ihre Hoffnung auf den Völkerbund ausgebaut und haben viele geglaubt, daß der Völkerbund etwas Neues für jene Leute bietet, die eine andere Religion und andere Gemütsverfassungen haben als der Staat, in dem sie wohnen. Der Völkerbund muß seine Hand führend über die Minderheiten und ihre Rechte halten.

Gefühle das nicht, dann werden jene Mächte sich überlegen müssen, ob sie im Völkerbund noch das Ideal sehen können, das sie veranlaßt hat, ihm beizutreten.

Ich wünsche daher, in der nächsten Session des Völkerbundesrats die grundsätzliche Diskussion der nach den Bestimmungen bestehenden Minderheitenrechte zu eröffnen und nicht in der Art eines Inhängels an eine Schuldebatte, wie es oben geschehen ist.

Während der englischen Uebersetzung einigten sich Briand, Chamberlain und Drummond, daß Briand reden möchte.

Briand

sagte, daß der Zwischenfall wohl alle Teilnehmer der Ratssitzung peinlich berührte. Er wolle nicht, daß der Rat mit diesem Mißbrauch seine Legung in Lugana abschätze und möchte deswegen ausdrücklich feststellen, daß nichts zu der Vermutung berechtige, daß der Völkerbundsrat oder der Völkerbund auf irgendeine Art die geheiligten Rechte der Minderheiten verletzen werde. Dieses Recht sei seitlich vom Völkerbund verändert und durch verschiedene Konventionen erneut bestätigt worden. Der Rat sei durchaus mit dem Berichterstatter einverstanden, daß alle Minderheitenfragen in der detailliertesten und unparteilichsten Art geprüft werden müssen, Mithin sei keine man eine schonere Methode finden.

aber auf keinen Fall soll das Recht der Minderheiten irgend eine Einschränkung erfahren.

Er glaube das einmütige Gefühl aller Staatsmitglieder auszusprechen, wenn er ebenfalls betone, daß das Minderheitenrecht eine Säule sei, die der Völkerbund oder der Völkerbundsrat nie zerbrechen dürfe.

Mit der Rede Briands war die 53. Ratssitzung beendet. In einer anschließenden kurzen privaten Aussprache soll Briand Joloff gebeten haben, den Rat nicht als einen Behrmann zu betrachten, auf dem jeder unbekümmert den Lufthahn kann, wenn es ihm geflüßt.

Auf der vorher erledigten Tagesordnung standen acht Beschwerden aus Polnisch-Oberschlesien, meist Schulfragen, von denen sie durch ein launiges Kompromiß erledigt, die acht einem Juristenkomitee überlassen wurde, das dem Rat im März seine Ansicht vorlegen soll. Es handelt sich dabei um die prinzipiell bedeutsame Auslegung der Bestimmungen des Genfer Oberschlesien-Abkommens, daß die Annehmungen zu den Minderheitenschulen „mündlich oder schriftlich“ erfolgen können. Polen behauptet, der annehmende Vater müsse persönlich vor der polnischen Schulbehörde erscheinen und dort entweder mündlich oder durch Jettelabgabe seine Wunschbescheidigung erklären. Der Deutsche Botschafter will die Zulassung brieflicher Anmelde, da die Schulbehörden oft verstanden, den persönlichen Anmelde unmöglich machen oder dieser bei seinem Gang zur Behörde Spielereien durch formale polnische Requirierte laufen muß.

„Tätigkeitsbericht“ des Ratsvorsitzenden.

Cugnon, 15. Dezember.

Zukunftsminister Briand erklärte Pressevertretern auf Befragen, wie er zu dem Zusammenstoß zwischen Dr. Stresemann und Joloff stehe, er habe in der Ratssitzung den üblichen Schlaf gehalten und sei plötzlich durch Finsternis und Kanonenknallen aufgeweckt worden. Er habe festgestellt, daß die Sitzung schamlos geschlossen werden müsse und habe das sofort getan.

Diese Erklärungen Briands sind natürlich als eine humoristische Äußerung aufzufassen, die er getan hat, um der Sitzung ihre Bedeutung zu nehmen.

Vom Befinden König Georg von England werden Besserungsschancen gemeldet, doch bleibt sein Zustand ernst.

Reich, Reichsbahn, Länder, Staatsgericht.

Ein verwickelter Fall und seine Vorgeschichte.

Dem Konflikt, der jetzt zwischen der Reichsregierung auf der einen Seite, den süddeutschen Ländern und dem Staatsgerichtshof auf der anderen in voller Schärfe entbrannt ist, liegt folgender Tatbestand zugrunde:

Vor dem Krieg gab es bekanntlich keine Reichsbahn, sondern einzelstaatliche Eisenbahnverwaltungen. Neben der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft gab es bayerische, württembergische, badenische, sächsische Staatsbahnen. Nach der Staatsumwälzung gingen die Bahnen auf das Reich über, und es wurden mit den früher selbständigen Eisenbahnverwaltungen Verträge geschlossen, die ihren dauernden Einfluß auf die Leitung der Reichsbahn sichern sollten.

Im Jahre 1924 vollzog sich dann eine neue Veränderung. Im Zusammenhang mit der Neuordnung der Reparationen, der sogenannten Domes-Regelung, wurden die Reichsbahneinnahmen verpfändet, und es wurde eine Verwaltung eingerichtet, in der die Gläubiger Deutschlands Sitz und Stimme haben. Es wurde ein Verwaltungsrat von 18 Mitgliedern gebildet, von denen neun von der Reichsregierung, neun von dem Treuhänder — zurzeit dem früheren belgischen Minister de la Croix — ernannt werden. Von den neun Sigen, die von der Reichsregierung zu besetzen sind, sind vier den Inhabern der Vorzugsaktien vorbehalten. Die Reichsregierung hat, sobald ihr die Bestellung eines Vertreters der Vorzugsaktionäre mitgeteilt ist, ein von ihr ernanntes Mitglied zurückzuziehen. Sie bleiben jedoch als höherer Beisitzer nur fünf Stellen im Verwaltungsrat. Nun sind es genau fünf Länder (Preußen, Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen), die einen Anspruch auf je eine Stelle erheben, so daß bei voller Erfüllung dieser Ansprüche dem Reich überhaupt nichts übrig bliebe.

Die Bürgerlich-Regierung Marx hat den Anspruch des Reichs mit der größten Schärfe vertreten und nicht einmal dem großen Preußen das Recht auf einen Vertreter zubilligen wollen. Sie bestellte einen freigewordenen Platz mit dem früheren Reichsanwalt Dr. Luther und kümmerte sich am dem Staatsgerichtshof sehr wenig, der damals aber auch nicht die allergeringsten Anstalten machte, sich mit der Reichsregierung irgendwie anzulegen. Im Rat 1927 erging ein Urteil zugunsten Preußens, das, sinngemäß angewandt, auch den anderen vier Ländern das Recht auf je einen Platz gab. Es wurden nun Verhandlungen über eine Verständigung unter dem Vorbehalt von Marx eingeleitet, die ergebnislos verliefen. Sodann ging auch Baden im Juni 1928 mit einem Antrag beim Staatsgerichtshof vor, während das Reich, um eine einheitliche Entscheidung herbeizuführen, gegen die Länder Bayern, Württemberg und Sachsen auf die negative Feststellung klagte, daß ihnen kein Recht auf einen besonderen Platz zustünde.

Im September wurden drei deutsche Mitglieder des Verwaltungsrats ausgetauscht, eines verdrängt, und so wurden vier Stellen frei, die sühnungsgemäß bis zum 15. Dezember zu besetzen waren. Baden aber hatte inzwischen am 1. Dezember eine einseitige Besetzung beim Staatsgerichtshof beantragt, die der Reichsregierung die Besetzung der Verwaltungsratsstellen bis zur endgültigen Entscheidung des schwebenden Rechtsstreits verbiethen sollte. Württemberg und Sachsen schlossen sich diesem

Vorgehen an. Die Reichsregierung glaubte es aber nicht vorzuziehen zu dürfen, daß die Verwaltungsratsposten, die dazu da sind, den deutschen Standpunkt im Verwaltungsrat geltend zu machen, für unbestimmte Zeit unbesetzt bleiben, und wollte daher am 14. Dezember die Ernennungen. Darauf ließ der Staatsgerichtshof den bereits mitgeteilten Beschluß, seine Verhandlung für unbestimmte Zeit zu vertagen und sich gegen die Reichsregierung beschwerdebelegend an den Reichspräsidenten zu wenden.

Das Reichsministerium hat sich gestern mit diesem Beschluß des Staatsgerichtshofes befaßt und eine längere Sachdarstellung herausgegeben, die mit folgender Erklärung schließt:

„Es ist selbstverständlich, daß die Reichsregierung jede Entscheidung des Staatsgerichtshofes respektiert hätte, auch wenn sich daraus die schmerzlichsten politischen und verwaltungstechnischen Hemmnisse ergeben hätten. Aber es ist ein in allen prozeduralen Verfahren anerkannter Grundsatz, daß eine Partei ihre Handlungsfreiheit behält, solange keine Entscheidung ergangen ist. Die Reichsregierung war daher rechtlich zu ihrem Vorgehen völlig befugt. Sie war bei Lage der Sache zu einer alsbaldigen Entscheidung gedrängt verpflichtet, denn sie sah bei einer hinausgeschobenen Entscheidung erhebliche politische Schädigungen des Reiches voraus und hätte pflichtgemäß gehandelt, wenn sie ihre Entscheidung auch nur einen Tag verzögert hätte. Die Reichsregierung hat in die verfassungsmäßige Tätigkeit des Staatsgerichtshofes in keiner Weise eingegriffen. Sie ist sich ihrer verfassungsmäßigen Verantwortung gegenüber dem Reichstag voll bewußt.“

Der Staatsgerichtshof hat einen Beschluß gefaßt, der über den Rahmen seiner prozeduralen Tätigkeit hinausgeht und sich als die Verkündung einer in der Verfassung nicht begründeten Beschränkung über einen politischen Akt der Reichsregierung darstellt. Der Staatsgerichtshof hat sich nicht an die für ihn zuständige Stelle, das Reichsministerium des Innern, gewandt. Er hat vielmehr seine Beschränkung der Dessenlichkeit bekanntgegeben und durch dieses selbstbedauerliche Verfahren die Reichsregierung gezwungen, die Auseinandersetzung auch ihrerseits vor der Dessenlichkeit zu führen.“

Die jetzt entstandenen Auseinandersetzungen sind um so bedauerlicher, als durch sie an den Tatsachen als auf weiteres nichts mehr geändert werden kann. Die vier Verwaltungsratsposten sind ab Neujahr 1929 für vier Jahre besetzt. Eine Gelegenheit, den Ansprüchen der Länder weiter entgegenzukommen, wird sich nicht so bald ergeben. Sichtlich wäre die Lösung dieser Sache zu suchen, daß sich die vier kleineren Länder zu einer Interessengemeinschaft vereinigen, die jeweils durch einen Vertreter im Verwaltungsrat repräsentiert wird. Bisher war aber der Zustand so, daß die Reichsregierung von sich aus Vertreter einzelner Länder in den Verwaltungsrat berief, wodurch sich, ganz besonders Baden, benachteiligt fühlte. Ueberflüssig zu sagen, daß kein Mitglied im Reich, und besonders in der gegenwärtigen Reichsregierung, eine Benachteiligung gerade Badens für wünschenswert hält. Baden, das so oft seine Reichstreue bewiesen hat, wird sich hoffentlich auch in diesem Konflikt der partikularen Interessen gegenüber, die von Bayern ausgeht und Württemberg bereits erreicht hat, immertreu erweisen.

Thälmann gegen Brandler. Bergeblische Reize nach Moskau.

Das Reichsorgan der Linkskommunisten berichtet in seiner letzten Ausgabe, daß Thälmann persönlich in Moskau gewesen sei, um bei dem russischen Zentralkomitee den Ausschluß Brandlers durchzusetzen. Er hätte jedoch erklärt, daß die Wahrheit des russischen IL diese Forderung abgelehnt hätte. Brandler selbst hätte sich rechtzeitig eine doppelseitige Rückversicherung zu verschaffen gemußt; einmal hätte er gute Verbindungen mit der immer aktiver hervortretenden russischen Gewerkschaftsliste um Lomoff, außerdem habe Brandler für den Fall eines Ausschusses aus der russischen Partei bereits den Aufnahmeplan für die englische kommunistische Partei, die ebenfalls Mitglied der Dritten Internationale ist, in der Tasche. Infolgedessen sei Thälmann unverrichteter Dinge wieder nach Deutschland zurückgekehrt. Seine erste Anweisung sei gewesen, den Rabakturen der „Roten Fahne“ aufzugeben, die Janakelüberoffensiv gegen Brandler und die anderen rechten Oppositionellen einzusetzen. Seitdem sei es in den Spalten der „Roten Fahne“ still geworden von den „Renegaten“, „Lajaldemokratischen Agenten“, „Mitarbeitern des „Vorwärts““ usw. Die also Bezeichneten müßten in der KPD. hübsch geduldet werden.

Das Blatt macht gleichzeitig, daß die Fraktionenkämpfe zwischen dem unermüdeten Stürmer weitergehen. Im Erfurt sollte eine Mitgliederversammlung stattfinden, zu der als Korrespondent Thälmann erschienen. Die Thälmann-Anhänger hätten jedoch versucht, dieses Korrespondent zu verhindern. Thälmann sei am Sprechen verhindert worden. Im Verlauf der schließlich entstandenen Konferenz hätte vor allem der preussische Landtagsabgeordnete Schmidt, der auf dem Boden der Rechtsopposition steht, Trübsal bekommen.

Kriegsschadenschwindel.

Frangösischer Fabrikant verurteilt.

Paris, 13. Dezember. (Eigenbericht.)

Das Strafgericht in Reims verurteilte einen Industriellen, der versucht hatte, für seine im Kriege zerstörte Fabrik sieben Millionen zu viel an Schadenersatz zu erlangen, zu einem Jahr Gefängnis, 10000 Franken Geldstrafe und Rückzahlung der erlangten sieben Millionen. Außerdem wurde ihm jeder Anspruch für seine weiteren Kriegsschäden, die sich auf etwa 20 Millionen belaufen sollen, abgesprochen.

Die Hanau-Affäre.

Paris, 13. Dezember.

Die Auffindung von 1800000 Franken Wertpapiere im Sadezimmer der Wohnung der Frau Hanau dürfte noch ein Rätselpiel haben. Der Polizist, der zum ersten Male die Hausdurchsuchung vorgenommen hatte, hat bestimmt erklärt, daß damals in dem fraglichen Schrank sich dieser Betrag nicht befunden habe, ebensowenig wie einige Buchhaltungspapiere, die bei der zweiten Hausdurchsuchung vorgefunden wurden. Man nimmt deshalb an, daß der gefundene Betrag nachträglich an den betreffenden Ort gebracht wurde und es entsteht nun die Frage, wie dies möglich war. Man nimmt an, daß Frau Hanau trotz ihrer

Gefangenhaltung mit aufersehenden Personen verfahren und ihnen Besichtigungen geben konnte.

Freie Sozialistische Hochschule. Zum 100. Geburtstag Joseph Dietzgens.

Genosse Karl Schröder sprach am Sonnabend in der Freien Sozialistischen Hochschule zum Gedächtnis des am 6. Dezember 1828 geborenen Arbeiters und Philosophen Joseph Dietzgens über das Thema: „Arbeiter und Philosophie“.

Die Arbeit, die von Marx auf philosophischem Gebiet geleistet worden sei, der Nachweis, daß das gesellschaftliche Sein das Bewußtsein bestimmt, und zwar von der Seite der Defonomie her, habe Dietzgens von der Seite der Ideologie her geleistet. Trotzdem er, wie Plechanow, der große russische Marxist, von ihm sagt, inhaltlich gegenüber Marx und Engels keine grundsätzlich neue Leistung geschaffen hat, sei Dietzgens der lebendige Beweis dafür, daß unter dem Druck der Tatsachen der gesellschaftlichen Welt in der Arbeiterklasse selbst diese neue Philosophie der Tatsachen entsteht, die als lebendige „Dialektik“ die Dinge in ihrer Entwicklung, ihren Widersprüchen und ihrer Ganzheit faßt, die sozialistische Weltanschauung ist. Die selbst in dialektischem Gegensatz steht zur bürgerlichen Philosophie und Ideologie, sie nicht wie diese verliert in Metaphysik und Mystik, Idealismus und Skeptizismus, Zweifel an der Möglichkeit der Erkenntnis überhaupt.

Genosse Schröder führte den Nachweis, daß die bürgerliche Philosophie infolge der notwendig individualistischen, aus dem Konkurrenzkampf um den größten Profit, den Lebensnerv der kapitalistischen Gesellschaft, entspringenden bürgerlichen Grundanschauung die Ueberlegenheit, die Ursprünglichkeit des Geistes über die Materie behaupten muß, während der Arbeiter als Klasse, nachdem er sich befreit hat von den Einflüssen der überal ihn umgebenden bürgerlichen Gedankenwelt, aus seinem Klasseninteresse heraus zu einer vorwiegend politischen, wirtschaftsnahehen ideologischen Grundanschauung kommen muß.

Näher begründet wurden diese Gesetze des proletarischen und bürgerlichen Denkens mit ihren Zwischenstufen von dem Referenten durch ein tieferes Eindringen in die Geleise der kapitalistischen Gesellschaft selbst. Die bürgerliche Gesellschaft, die die ungeheuersten gesellschaftlichen Produktionskräfte durch die ihr inwohnenden Wirtschaftskräfte der reinlichen Warenwirtschaft an sich selbst hat, die leben, der leben will, zwingt, eine Ware zu verkaufen, und so es keine eigene Arbeitskraft, ist dieser Entwicklung der Produktionskräfte nicht gewachsen. Durch periodisch eintretende Unmöglichkeit, die produzierten Waren abzusetzen, bei gleichzeitigem Warenangebot kaufunfähiger verelendeter Massen erweist sie ihre Unfähigkeit, die ihren eigenen Gesetzen entspringenden Konflikte zu lösen, um so weniger als die einzigen Hilfsmittel, die sie kennt, Kampf um billigere Produktionsbedingungen durch Herabdrückung des Preises für die Ware Arbeit und durch kriegerische Auseinandersetzungen um die billigsten Rohstoffquellen und die günstigsten Absatzgebiete die Konflikte auf die schärfste Form neu erzeugen, die die endliche Ueberwindung des Kapitalismus durch die aufsteigende proletarische Klasse erzwingt.

Diese Ueberwindung könne nur durch eine geeinte Arbeiterklasse erfolgen, und zur Einigung könne die in den Klassen instinktiv lebendige Wirklichkeitsideologie, die Dialektik Dietzgens, beitragen. Diese Hoffnung sprach der Referent zum Schluß unter dem Banner der Anwesenden aus.

Zum Leben zu wenig..



Zentner abgegangen, wie er sich hat schicken lassen. Und dann geht Mutter immer auf den Markt, wenn schon spät ist und bald abgeräumt wird, denn werden sie auf den Stunden billiger, und da kauft sie ein paar Spitzweine oder ein Pfund Knochen. Es ist knapp bei uns und der Sohn kann nicht geben, denn die Malerei ist ja man ein Seifengeschäft, er hat auch zwei Kinder. Aber noch die Armentische können wir nicht gehen, das ist zu weit, und das Essen konnte Mutter nicht recht vertragen. Vor fünf Jahren habe ich ja noch gearbeitet. ... Wo mit siebzig Jahren hat der alte Mann noch eine Stelle als „Hausmaler“ in einem Erziehungsheim angenommen, nur gegen die Kost und einige andere Nahrungsmittel, die er seiner alten Frau mitbringen konnte. Denn es war damals ja die schlimmste Zeit der Inflation, und Mutter sollte doch nicht hungern. ... Die beiden alten Leute hatten sich den „Vorwärts“ und freuten sich darüber, daß man ihnen den Bezugspreis heruntergelassen hat, so daß sie wenigstens nicht von diesem letzten Band, das sie mit der Arbeiterbewegung verbindet, Abschied nehmen brauchen. Denn sonst haben sie nichts mehr. „In der Partei bin ich zehn Jahre gewesen, bloß vorher, da wohntest du in Stettin, da ging es nicht, wenn ich auch immer ebenso gedacht habe. In der Gewerkschaft war ich auch. Man bloß, seit ich Invalide bin, bin ich überall raus, ich kann ja keinen Beitrag mehr zahlen. Um mir trauen uns ja auch nirgends mehr hin.“ Und des alten Mannes Lippen zittern, als er mir erzählt, daß Mutter nun aufs Wohlfahrtsamt gehen wollte, um für ihn eine Hofe zu erbitten, weil er keine ungefähre mehr hat. „Wir ... wir ... wir gehen nie gerne hin.“ Im ersten Freitag werden die beiden Alten, wie alle Sonntage, bei dem Sohn essen. Am zweiten bleiben sie zu Haus, wahrscheinlich, weil die Kinder dann ausgehen. „An Mutter hofft uns ein paar Weihnachtszweige von der Straße, die stellen mir uns auf'n Tisch.“

Optimismus seines Vaters geerbt zu haben, der noch heute, als siebenundachtzigjähriger Greis erklärt: „Man muß sich an alles gewöhnen können! Vorläufig aber braucht mir der Junge ja nichts zu geben, er soll mal erst wieder vorwärts kommen. Seine Frau ist ja auch nervenkrank, die ist nicht hier.“

Ohne Weihnacht.

Wahrhaftig, ich hätte es nicht gedacht, daß mir der Gedanke, in einer Familie sei das Weihnachtsfest nicht Tradition, einmal auch eine Beruhigung sein könne. Aber hier ist es mir eine Beruhigung, daß diese Menschen wenigstens das Weihnachtsfest nicht entbehren werden. Denn der alte Herr ist noch ein frommer Jude. Kalt ist es in der Wohnung, man merkt der Luft an, daß diese Menschen sich den Luxus, oft zu küssen, nicht leisten können; ein viel zu weiter, dieser Schlafrock umhüllt die Glieder des Sechsunfzigjährigen. Wir sitzen im „Salon“, in dem richtig die Reste einer gut bürgerlichen „Salonplüschgarnitur“ und die Ueberbleibsel aus dem ehemaligen Speisezimmer stehen. Auf dem Pianoforte wird allabendlich das Lager für den Sohn aufgeschlagen. Kein Duzend Jahre ist es her, da belah der alte Herr in einer mittleren Stadt des deutschen Ostens ein gutgehendes Getreide- und Hopfengeschäft. Wie das so ist — fast alles Geld fließt im Geschäft. Es kam der Frieden, die Stadt wurde polnisch. Und vor drei Jahren wurde die Familie ausgewiesen. Nun bekommt der alte Herr die Kleinrenterunterstützung, 53 Mark monatlich. Aber das ist ja beileibe nicht das ganze Einkommen der Familie! Denn da sind ja noch die Kinder! Die Tochter freilich kann gar nichts dazu legen, denn sie ist seit der Ueberführung nach Berlin arbeitslos (sie war Telegraphistin) und ist nun von allen Unterstützungen „ausgesteuert“. Der Sohn freilich, der hat immer noch zwar keine Stellung, aber wöchentlich 11,80 Mark Koffiandunterstützung, denn ihm gelang es, einmal kurzfristige Kusthilfsstellung zu erlangen; er ist Kaufmann aus der Engroskonfektion. Wo hat die Familie ein Gesamtinkommen von 108 Mark. Die Miete für die Zweijimmerwohnung beträgt ohne Hauszinssteuer 28 Mark, so bleiben den drei Personen zum Leben und für Heizung und Heizung ganz fünfundsiebzig Mark. Aber man lebt davon sogar noch rituell! Freilich: „Es wird uns schon leicht damit.“ Gleiches können wir uns nicht kaufen! Heute gab es Apfelsuppe und Champkartoffeln, gestern Geige, und viel mehr Zwischung im Speisezimmer überhaupt nicht. Tief liegen die Augen der Tochter in den Höhlen, sogar die bescheidene Blattschnecke auf dem Tisch macht einen schwindelhaften, hungerigen Eindruck. „Kann denn die Gemeinde nicht helfen?“ Und ohne Gruß und Verhütung kommt die Antwort: „Mal 10 oder 15 Mark kann sie uns geben; laufende Unterstützung kann sie uns nicht zahlen, es sind zu viele, die nicht von der Stadt und nicht vom Reich etwas bekommen — wir Deutschen müssen zurückstehen.“ Der alte Herr hat sogar förmlich Angst, daß seine Tochter noch einmal die Wohlfahrtsunterstützung in Anspruch nehmen könnte: „Das Geld muß sie doch zurückzahlen, es sammelt sich an — dann werden sie raustragen die Sachen aus der Wohnung, wenn ich erst nicht mehr bin.“

Der grinsende Hunger hat in allen Ecken ... aber erst als der Sohn gegangen ist, erhalte ich die Erlaubnis, unter Umständen auch den Namen zu nennen.

Das sind nur drei „Fälle“, zusammen acht Stiefkinder des Weihnachtsfestes. Wie viele mag es noch geben, unter den Juden, die hier unter uns, in der horden, gramen Stadt leben...?

Schwager und Schwägerin.

Im Sommer ist seine Frau gestorben. Nun sorgt die Schwägerin, die schon nordem bei ihm wohnte, für die Wirtschaft. Dafür bekommt sie das Essen, freilich ohne Mittag, weil sie das, was er für sich selbst aus der Armentische kauft, nicht vertragen kann. Sie ist 86, er 87 Jahre alt. Sie bekommt fünfzig, er sechzig Mark Wohlfahrtsunterstützung. Die Wohnung kostet dreißig Mark, und jeder von den beiden zahlt die Hälfte zur Miete zu. Gas kostet ungefähr acht Mark im Monat, das zahlt auch er. Beide haben früher andere Verhältnisse gesehen: sie war die Gattin eines Schlossermeisters, vier Töchter hatte sie — und mußte die letzte davon 1914 begraben. Der Krieg kam, die Inflation, ihre Versicherungspolice über 1000 Mark, auf die sie neunzehn Jahre hindurch bezahlt hatte, wurde 1918, als sie nicht mehr zahlen konnte, für verfallen erklärt, ihr Sporttaschengeld von 1000 Mark fraß die Inflation. Die Inflation! Hier hoch noch in allen Ecken ihr schuldiger Gespenst. Der alte Mann kann gar nicht darüber hinkommen, daß man ihm für seine vier Sporttaschengelder, für die ganzen neunzig Milliarden, die er damals besaß, ganze neunzig Mark ausgezahlt hat. Denn auch er war bis vor fünf Jahren selbständiger Kaufmann, und er hat sicher nie daran gedacht, daß er einmal sein Essen aus der Armentische holen würde. ... Nun sieht er an seinem jüngsten, letzten Sohn sich die gleiche Tragödie des Abstiegs vollziehen. Der wohnt jetzt bei ihm, denn er hatte zu ungünstiger Zeit sein Geschäft verkauft und fand darauf keine Wohnung. Jetzt, vor kurzem, gelang es dem Sechsunfzigjährigen doch, wieder eine Stellung zu finden: er scheint die Energie und den

IV.)
Nun wird es also Ernst mit den Vorbereitungen zum Weihnachtsfest. Wie kleine grüne Inseln stehen die ersten Weihnachtsbäume in den autodurchdrachten Straßen, auf den nachbarschaftlichen Alleen wird Weihnachtsstimmung teils ge- und teils verübt, und wir haben uns wohl alle schon einen richtigen Schichtplan für die Feiertage zurechtgezimmert. Nicht mehr lange, und wir hören statt des kläglichen „Adieu“ oder des treudeutschen „Auf Wiedersehen“ beim Abschied die Grußformel: „Na, denn also vergnügte Feiertage!“ Aber es gibt hier, mitten unter uns, Menschen, die bestimmt keine vergnügten Feiertage haben werden, keinen Lichterbaum mehr kennen, wenn sie nicht irgendwo zu Gast geladen werden, Menschen, deren Wohnung zu Weihnachten um kein kleines bisschen wärmer sein wird. Und von einigen dieser Stiefkinder des Festes, den Alten, soll hier gesprochen werden.

Bei dem Alten.

Mitten im engen Korridor steht ein Aufwischweimer, und der alte Herr hat nasse Hände, er atmet kurz und angestrengt. Kein Wunder, er ist ja auch 75 Jahre alt. Aber trotzdem hat er Muttern versprochen, heute die Wohnung reine zu machen, damit sie herüber zur Schwiegertochter gehen konnte. Die hatte ihr gestern beim Waschen geholfen, und da geht sie heute zu ihr, um die geleistete Hilfe in anderer Arbeit wiederzugeben. Denn man darf von den Kindern eigentlich nichts umsonst verlangen, besonders schon, wenn sie freiwillig helfen, soviel sie können. Und Hilfe haben die beiden Alten aber manchmal nötig. Vater ist 75, Mutter 71 Jahre alt. Nun beziehen sie Invaliden- und Sozialrente, zusammen 79,55 Mark. Wenn die 18,23 Mark für die Wohnungsmiete davon abgezogen werden, bleibt den beiden Alten zum Leben die Summe von 61,32 Mark. Wie lebt man dann, wenn man davon Essen, Kleidung, Gas, Heizung bestreiten soll? Und auf meine Fragen erzählt der alte Mann: „Kartoffeln haben wir ja, da hat mir mein Sohn zwei

*) Siehe auch Nr. 385, 360 und 351.

54 Soldat Suhren.

Roman von Georg von der Brinck

Copyright 1927 by J. M. Spoth Verlag, Berlin.

Nach einer Weile steht die Kompanie. Nicht neben mir sehe ich einen erhellen Unterstand, von dem ein paar Stufen zur Straße hinaufführen. Drinnen spricht eine Stimme ins Telefon ruhig, überlegt und höflich. Plötzlich kommt etwas von fernher durch die Luft gereist, singend, wie eine Schar mächtiger Vögel, die unvermittelt aus der Ferne hergleiten und niederstoßen auf ein Land, wo sie Nahrung verstreut wissen. Oh, sie pfeifen und sind nicht Vögel, sondern Granaten und schlagen mit Getöse irgendwo hinter uns ein. Wieder ein singender Bogen von drei oder vier wilden Stahlgewehren, und wieder hallende Einschläge — dann Stille. Wir reden die Hälfte, es ist offenbar unser Anmarschweg gemeint. Wir gelten so viel, daß man unserwegen acht Granaten losläßt. Das ist allerlei und erregt keinen geringen Stolz.

„Die Luder!“ ruft jemand begeistert.
„Das sollte der zweite Zug haben wegen seinem vorrückten Zigarettenrauchen.“ nüstelt Sergeant Södel vor der Tür des Unterstandes — wahrscheinlich soll es jemand hören, der drin ist.

Doch seht! Dort blüht ein Feuer her. Ueber den Bäumen züngelt es auf und leuchtet an einer braunroten Wand. Es ist die Mühle, welche in Brand geschossen ist, die Mühle, hinter der wir eben noch gestanden haben. Nach kurzer Zeit ist sie ganz von den Flammen umfaßt, die nun auch die Flügel ergreifen und an ihnen entlangstürmen. Jetzt brennen alle vier Flügel; jetzt beginnen sie sich zu drehen; jetzt kreisen sie langsam wie ein goldenes Kreuz über dem Flammenmeer, welches das Gebäude umflutet. Die Soldaten berauschen sich an diesem Bild, Ausrufe ertönen. Einer sagt:

„Ich habe einmal als Kind eine Mühle brennen sehen, da weinten wir alle. Und sie war sogar fast ganz aus Stein.“

„Die brannte wohl schön lange?“ fragt ein zweiter anhängig.

„Biel länger als dies. Und zuletzt kamen die Flügel geflogen und schlugen den Müller tot. Ein ganzes Jahr wurde non nichts anderem gesprochen. Das vergißt man nie.“

„Hier ist wenigstens kein Müller drin gewesen.“ sagt der zweite, — wie schön!

Ein Offizier kommt gebückt aus dem Unterstand, tritt sporenklirrend auf die Stufen und fragt: „Wo brennt's denn, vierter Kompanie?“

„Die Mühle.“

„Sapperment!“ zischt der Offizier, dessen überhohe gelbe Keifstiefel das Feuer dascheint. Er wendet sich zurück und ruft: „Scholz, die Mühle brennt! Schwerfeger brennt ab! Kommen Sie!“

„Sofort, Herr Rittmeister.“ antwortet jemand von unten. Dann tritt der mit Scholz Angerufene neben den Rittmeister, beobachtet mit ihm das Feuer und sagt: „Das ist kein zweiter Brand in dieser Woche —“

„Run ja — brennt eben ab, der Schwerfeger.“

„— und nun kommt er wieder nicht dazu, die Malerei an der Haustür zu photographieren, was er ja auch an dem anderen Hause schon wollte — der Pechvogel!“

„Bisfelt er denn?“ fragt der Rittmeister abwesend. Dann sagt er rasch: „Haben wir Reserve an Schnaps?“

„Wohi, Herr Rittmeister, wenn Sie das Goldwasser —“

„Keinen Zweifel.“ befiehlt der Rittmeister, und zu uns gewandt sagt er scharf: „Da habt ihr was Tolles gemacht, ihr Donnerweiterzigeireitenjämöler!“

Sodann steigt er langsam dem Adjutanten nach und ruft ihm zu: „Zünden Sie sofort an, daß er nicht zum Artilleriestab abschwimmt. Sagen Sie ihm, daß wir mehrere Strich Goldwasser haben sowie ein lausefreies Bett, das wird genügen. — Wie?“

Er ist auf der untersten Stufe stehengeblieben, und man hört den Adjutanten antworten: „Leitung ist scheinbar kaputt. Habe schon Münchmeyer auf den Weg gebracht.“

„Bortrefflich.“ murmelt der Rittmeister und tritt mit seinen hellen Stiefeln vollends ins Licht des Raumes.

Hier aber umschlingt uns die einsame Nacht, und wieder schreiten wir fürbass, den lautlosen Rauchkugeln entgegen, die immer größer und höher aufsteigen. Wir fühlen die sichere Stimme des Rittmeisters aus unserem Ohr entweichen, streifen mit angespannten Sinnen durch weißlich schimmernde Blumenhaufen und sind gewärtig, jeden Augenblick den Graben zu sehen. Es dauert lange. Dann kommt ein Laufgrab, den man mit großer Anstrengung überspringt, um im Laufschritt den Vordermann wieder zu erreichen.

„Gleich sind wir da.“ sagt jemand leise. Es wird angehalten, aber kein Graben zeigt sich. Dann faust ganz nahe eine feuerweihe Kugel auf und an die Wolken. Man kniet nieder, senkt den Kopf und sieht am schwarzen Boden jeden Grassalm von Licht versilbert, indessen die stark atmende Brust den Kopf wie ein Schiff wegt. Weiter. Man stolpert über Draht. „Achtung, du Klotz.“ zischt eine Stimme.

Ein Gewehrknall geht doch hinüber wie ein Kochtopf, der seinen Hochzeitszug macht und singt. Dann tritt wieder Totenstille ein. Man hält. Hier ist der Graben, lang, pechschwarz, seit vierzehn Tagen geschaukelt. Man sieht hinunter und hört die Schritte laufender Männer. Einer von ihnen fragt leise herauf: „Kommt ihr Affen doch noch?“

„Keine Bange, du Braunschweiger Wurst.“ murmelt jemand neben mir. Während wir hinunter springen, und das Hin- und Herziehen der Gruppen beginnt, verschwinden die Braunschweiger im Nu. Einzig der Oberkörper eines dicken Menschen bewegt sich hastig auf der Böschung entlang, und man hört seine verstörte Frage: „Hier noch jemand von der Zweiten?“

Er ist fort, und da glänzt Burtjebams wiedergewonnene Fröhlichkeit auf — er fragt, mit noch ein wenig benommener Stimme: „War's ein Wildschwein? War's ein Igel? War's ein Hloh am Hofenriegel?“

„Leutnant Anolle war das und weiter niemand.“ befehrt ihn der Sergeant, der die Einteilung gründlich und wichtig vornimmt. Endlich haben wir unseren Abschnitt bekommen, und zwar vier Brustwehren, in der zweiten von links ist der Postenstand, den Albring bezogen hat. Wir werfen unsere Tornister in die Unterstände, ziehen Mäntel an und stellen uns auf die Schießbänke, um zu sehen. Rabbi meldet sich freiwillig zur Kontrolle, hängt sein Gewehr um und folgt vergnügt einem Gefreiten.

Hier ist also die vorderste Linie. Ob wohl Stachelbröckel davor ist? Wir warten auf die nächste Rauchkugel und sehen mit Befriedigung das Drahtgewir zwischen den kurzen Pfählen scharf aufglänzen. Nach dieser Wahrnehmung trüppeln wir vergnügt auf den Schießbänken herum, scheuern mit den Ellbogen um die massigen Schulterwehren, besuchen die anderen drei Grabenteile, finden, daß es ein sicherer Graben ist und fühlen uns frisch und unternehmend.

Es geht ans Plaudern. Karmesinvergnügt sind wir. Hallo, alter Papa, die Sterne kommen durch, nun hat's ausgenäht!

(Fortsetzung folgt.)

Ein folgenschwerer Schwarzkauf.

Berliner Opernjäger zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Vor dem Schöffengericht Charlottenburg war der bekannte Opernjäger K. wegen Unterschlagung angeklagt. Diese Anklage rührt aus dem Schwarzkauf eines Hauses her.

Der Opernjäger und mehr noch seine Frau waren mit einem Ingenieur K., der ebenso wie das Ehepaar aus Wien stammte, eng befreundet. Der Ingenieur, der für ein großes Berliner Unternehmen in Havanna tätig war, hatte im Jahre 1922, bevor er wieder nach Havanna reiste, der befreundeten Frau 800 Dollar übergeben und sie gebeten, ein Haus für ihn zu kaufen. Sie kaufte auch ein Grundstück für 1 1/2 Millionen Papiermark (die 800 Dollar waren damals 3 Millionen Mark wert). Dieser Grundstückserwerb wurde aber als Schwarzkauf behandelt, indem nur die Hälfte des Wertes bei dem Notar angegeben wurde. Die Frau des Opernjägers schickte ihrem Freunde die Abrechnung zu und gab den Kaufpreis mit 2,8 Millionen Mark an. In einem Brief fügte sie hinzu, daß K. das Dokument sorgfältig aufbewahren müsse, da das Haus auf ihren Namen habe eingetragen werden müssen. Eine Bescheinigung, daß er der rechtmäßige Eigentümer sei, war auch beigelegt. Im Jahre 1924 kam K. nach Deutschland zurück und übernahm den Besitz des Hauses. Inzwischen hatte der Nachbar mit dem Einwand des Schwarzkaufes die Rechtsgültigkeit des Kaufvertrages angefochten und er ist auch 1926 wieder in den Besitz seines Grundstückes gekommen. Bald darauf erschloß sich K. Bei der Nachschauung entdeckte der Testamentsvollstrecker, daß die Abrechnung zwar auf 2,8 Millionen Mark gelaufen habe, der wirkliche Kaufpreis aber nur 1,5 Millionen Mark betragen habe. Die Mutter des Verstorbenen erstattete nur Betrugsanzeige. Inzwischen war auch die Frau des Opernjägers gestorben, so daß nur der Ehemann wegen Mittäterschaft an der Unterschlagung angeklagt werden konnte. Der Angeklagte bestritt vor Gericht jede Betrugsabsicht. Er habe eine Woche später K. nach Havanna eine Bescheinigung der Abrechnung seiner Frau geschickt, in der er den richtigen Kaufpreis angegeben und gleichzeitig erklärt habe, daß er den Restbetrag in einem Darlehen von 700 Goldmark, das er früher einmal dem Ingenieur gegeben habe, verrechnet hätte. Dieser Brief sei aber über Indien gegangen und erst nach 6 Monaten in Havanna angekommen. K. habe auch bei der Rückkehr nach Deutschland gegen diese Verrechnung keine Einwendungen gemacht und mit dem Ehepaar weiterverkehrt. Die Mutter des verstorbenen Ingenieurs erklärte vor Gericht als Zeugin, daß sich ihr Sohn aus Gram darüber das Leben genommen habe, als er entdeckte, daß er von seiner Herzogin so schwer hintergangen worden sei.

Der Staatsanwalt erklärte kurz: er halte die Unterschlagung für erwiesen und beantrage 4 Monate Gefängnis. Der Angeklagte betonte nunmehr, daß er sich genötigt sehe, den wahren Grund anzugeben, weshalb sich K. erschossen habe. Im Nachhinein seiner Frau habe er einen Zettel gefunden, auf welchem K. von seiner Frau verlangt hätte, sie solle sich scheiden lassen. Nach längerer Beratung kam das Schöffengericht zur Verurteilung des Angeklagten wegen Unterschlagung zu einem Monat Gefängnis mit Bewährungsstrafe. Das Gericht hat berücksichtigt, daß die Sache weit zurückliege und in die Inflationszeit falle, in der die Moral begriffen gelockert waren. Der Angeklagte habe sich damals in schlechter Vermögenslage befunden und gedacht, daß er angesichts des günstigen Hauskaufes auch etwas verdienen könne. Die Verrechnung der Ehefrau des Angeklagten sei bemußt falsch gewesen. — Wegen des Urteils hat der Angeklagte Berufung eingelegt.

Wieder ein Mordgerücht.

Eigentümliche Begleitumstände beim Tode einer 49 Jahre alten Frau Anna Somarzynski rief am Sonnabend die Referendarkommission der Kriminalpolizei nach dem Hause Elisabethufer 40. Hier bewohnte Frau S. mit ihrem Ehemann Anton, der von Beruf Schuhmacher ist, seit Mai d. J. eine Kellerwohnung. Die Ehe, die vor zwei Jahren geschlossen wurde und kinderlos blieb, war nicht glücklich. Somarzynski trank öfter und vernachlässigte sein Geschäft. Am Sonnabend früh um 11 Uhr gelte er seinem Hausarzt, daß seine Frau in der Nacht verstorben sei. Er erzählte, daß sie am Freitagabend um 10 Uhr über Uebelkeit geklagt habe und sich erbrechen mußte. Er habe ihr Wasser gegeben. Die ganze Nacht habe er auf ihrem Bettrand gesessen und sei allmählich eingeschlafen. Gegen 4 Uhr früh sei der Körper der Frau so kalt gewesen. Er habe sie gut zugedeckt und weitergeschlafen. Beim Erwachen habe er feststellen müssen, daß sie tot sei. Hausbewohner betonen, daß sie in der Nacht zwischen 11 und 12 Uhr lauten Streit zwischen den Eheleuten gehört hätten. Da diese Behauptung im Gegensatz zu den Erklärungen des Schuhmachers steht, wurde Somarzynski von der o. erwähnten Mordkommission in Gewahrsam genommen. Personen, die irgendwelche Mitteilungen über das Eheleben des S. machen können, wollen sich bei der Mordkommission Dr. Berndorf-Wißigkeit im Zimmer 55 des Polizeipräsidiums melden.

Das Gericht im Irrenhaus.

Der Brandenburger Mörder als Zeuge. — Die Gutachten der Sachverständigen.

Es war eine eigenartige Gerichtsverhandlung, die gestern in der Brandenburger Provinzialirrenanstalt Görden stattfand. Der Mörder des Brandenburger Bierbrauers Freydanck, der 20jährige Erich Schmidt, wurde als Zeuge vernommen.

Im großen Konzert- und Theateraal des Irrenhauses hatten die Prozeßbeteiligten, die Richter ohne Laie und die Presse Platz genommen. Das Publikum bildeten in der Hauptsache Wärter, Wärterinnen und das Hauspersonal der Anstalt. Erich Schmidt betrat den Saal in Begleitung zweier Wärter; er ging ganz nahe an den Richtertisch heran und gab ruhig mit leiser Stimme seine Antworten. Zusammenhängend zu erzählen, war er außerstande. Viele Einzelheiten hatte er vergessen. Sobald man aber mit einem „Beschuld“ an ihn herantrat, blieb er die Antwort schuldig. Kaufzusammenhänge erzählten für ihn nicht. Wenn er nichts zu sagen wußte, wiederholte er immer dasselbe. Hoff nach jeder Antwort machte er die gleiche Mundbewegung. Man hatte den Eindruck, als ging ihm das Ganze nichts an. Die Vernehmung des Zeugen lief darauf hinaus, festzustellen, ob Will Schmidt als Anstaltler in Betracht komme oder ob er die Tat des Erich wie seine eigene gemollt habe. Der Vorsitzende erjucht den Zeugen, er soll mal erzählen, was er weiß. Dieser sagt kurz:

„Ich bin hineingegangen und habe ihn totgestochen.“

Weshalb er den Dolch gekauft habe: „Ich wollte ihn doch tadeln.“ Weshalb er für den Dolch bezahlt habe: „Willi hatte doch kein Geld.“ Weshalb Will nicht hineingegangen sei: „Er hatte seine Trauze.“ Unterhalb Stunden lang beantwortet der Zeuge in dieser kurzen Art die Fragen des Vorsitzenden: Er habe Freydanck in den Rücken gestochen, weil es ihm von Will so gesagt worden sei. Nachdem er diesen hineingerufen, habe er noch weiter gestochen. Er wisse nur, daß er noch stechen sollte. Willi habe nicht gestochen. Er konnte nicht stechen. Alle Bemühungen des Vorsitzenden, sich darüber Klarheit zu verschaffen, weshalb er immer wieder auf sein Opfer, auch nachdem es bereits tot war, zugestochen habe, bleiben erfolglos. „Ich habe gestochen“, lautet immer wieder die gleiche Antwort. Wenn jemand hereingekommen wäre, hätte er auch den niedergestochen. Ob ihn Freydanck leid täte. „Ne.“ Ob er imstande wäre, wieder einmal einen Menschen zu töten, fragt einer der Schöffen. „Ich weiß nicht, was ich darauf antworten soll.“ Man

hat einen geisteschwachen und gefühllosen Menschen vor sich. Mit besonderem Eifer erklärt er sich wiederholt bereit, alles wieder vorzumachen. Als er abgeführt werden soll, bittet er, dabei sein zu dürfen; es interessiert ihn. Und als ihm das nicht gestattet wird, ruft er den Richtern zu: „Ihr könnt mir den...“ Später darf er doch der ganzen Verhandlung bis zu Ende beimohnen. Er sitzt völlig uninteressiert da. — Kriminalrat Gennat, der am Tage zuvor von dem Mörder als von einem völlig normalen Menschen gesprochen hatte, muß zugeben, daß in ihm eine große Veränderung vorgegangen ist.

Als erster Sachverständiger kam der Oberarzt der Provinzialirrenanstalt zu Wort. Er bezeichnet Erich Schmidt als einen klaffenden Schwachsinnigen. Die stumpfe Art seines Schwachsinns läßt ihn wohl nehmungsfähig erscheinen, da er effektiv das widergibt, was er in Erinnerung hat. Im übrigen ist er aber bereits zur Zeit der Tat als geisteskrank zu betrachten. Sowohl Vater als auch Mutter waren geisteskrank, er selbst, übrigens kindspäthischer Eltern, steht ungefähr auf der Stufe eines zehn-jährigen und nähert sich den Idioten. In der Kindheit hat ihm jede Erziehung gefehlt. In der Hilfsschule hat er nichts gelernt. Er ist ein urteilloser Mensch und moralisch stumpf. Als der Sachverständige an ihn die Frage richtete, ob es nicht ein grausiger Unfall gemessen sei, wie Freydanck beigelegt habe, meinte er: Wieso denn. Und auf die Frage, wie er so einen Menschen hinhalschten konnte, meinte er: Auf dem Schlachthof werde es genau so gemacht. Eine Kuh niederzustechen sei noch viel schwerer als einen Menschen. Sein beliebter Ausdruck ist jetzt: Ich möchte dich und fett werden. Seine Mutter bezeichnet er als Räuber, er würde sie am besten an das Bett anbinden und stechen. Der Sachverständige kommt zum Schluß, daß ein so großer Grad von Urteilslosigkeit und absolutes Fehlen jeglicher moralischer Gefühle eine Störung der Geistesfertigkeit darstellt, die eine freie Willensbestimmung ausschließt. Allerdings habe Will Schmidt nicht wissen können, daß er es mit einem Geisteskranken zu tun hat. Und man könnte den Erich Schmidt auch nicht als dessen Werkzeug bezeichnen.

Professor Cramer schloß sich dem Gutachten an. Damit fand die Gerichtsverhandlung im Irrenhaus ihren Abschluß. Das Gericht begab sich zurück in das Amtsgericht Brandenburg, um dort noch einige Zeugen zu vernehmen. Am Montag finden die Verhandlungen statt.

Städtische Amtsketten.

Statt des Königs der Adler.

Die Amtsketten von Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung waren einmal der Stolz des Berliner Kommunalfreiwillets. Sozialdemokratische Stadtverordnete dachten anders über diesen Bürgerprunk, den einst ein König den städtischen Würdenträgern für alle Zeiten verliehen hatte. Seit der Revolution ist der Brauch, diese Ketten bei feierlichen Gelegenheiten anzulegen, auch in den Kreisen der Bürgerlichen abgekommen. Jetzt beabsichtigt der Magistrat, sie dadurch zu modernisieren, daß er von den an den Ketten hängenden Medaillen das Bildnis Friedrich Wilhelms III. beseitigt. In einer den Stadtverordneten zugegangenen Vorlage wird lang und breit die Frage erörtert, ob er die Amtsketten oder wenigstens das Bildnis abschaffen darf oder nicht. Der Magistrat ist mit seinen staatsrechtlichen Forschungen zu dem Ergebnis gekommen, daß die Amtsketten nicht nur eine vom König Friedrich Wilhelm III. den Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten verliehene Auszeichnung, sondern ein Merkmal ihres Amtes sind. Demnach glaubt er, sie nicht abschaffen zu sollen, aber er will wenigstens die Medaillen ändern. Hierüber habe, sagt er, das preussische Staatsministerium zu entscheiden, auf das die Befugnisse des Königs übergegangen sind. Der Magistrat will nachfolgend, das Bildnis des Königs durch den preussischen Kaiser zu ersetzen. Hiermit würde an die Stelle des früheren Staatsoberhauptes das jetzige Symbol der preussischen Staatshoheit treten. Der Adler ist im Jahre 1921 durch Beschluß des Staatsministeriums zum Wappen des preussischen Freistaates bestimmt worden.

Sollte der Magistrat wirklich keine anderen Sorgen haben?

Gegen den Schiefelärm der Hasenheide.

In der Stadtverordnetenversammlung hat die sozialdemokratische Fraktion folgenden Antrag eingebracht: Seit Jahren wird von der Bevölkerung der Verwaltungsbezirke Neukölln und Kreuzberg die Verlegung der Schiefelände in der Hasenheide gefordert, um dadurch den Kranken

im Krankenhaus Hasenheide die notwendige Ruhe und der Bevölkerung eine Erholungsstätte zu schaffen. Die Verlesung beschließt daher: Der Magistrat wird ersucht, mit möglichster Beschleunigung dafür zu sorgen, daß die Schiefelände aus der Hasenheide verlegt und das Waldgelände der Bevölkerung zugänglich gemacht werde.

Die Schnellbahnen in Berlin-Nord.

Bedding will Weiterführung nach Reinickendorf und Ziegel.

Das Schnellbahnetz der Stadt Berlin dehnt sich aus. Im Süden und Südosten, im Osten, im Norden, im Westen — überall sind Erweiterungen geplant und zum Teil schon in Ausführung. Hier den Norden wird die Verlängerung der Reichsbahn vom Bedding nordwärts nach Reinickendorf, vom Bahnhof Seestraße die Ede Schornmeyer- und Berliner Straße beabsichtigt. Im Verwaltungsbezirk Bedding haben die Bezirksverordneten sich für die Weiterführung über Reinickendorf bis Ziegel ausgesprochen. In Übereinstimmung mit der Bezirksversammlung hat das Bezirksamt an den Magistrat einen entsprechenden Antrag gerichtet. Entwürfe dieser Art sind vom Bezirksamt Bedding und auch vom Bezirksamt Reinickendorf mehrfach gekommen, aber bisher sind sie ohne Erfolg geblieben. Zu den früher angeführten Gründen fügt das Bezirksamt Bedding jetzt noch hinzu, daß bei Einführung der Umfahrbahnverbindung von der Reichsbahn viele Umsteigende auf die Straßenbahn übergehen müßten. Die Straßenbahnmagen treffen am Bahnhof Seestraße oft polibefehlt ein, so daß die Umsteigenden sehr lang warten müssen, ehe sie in einem Wagen bei schwerster Ueberfüllung mitkommen können. Ein weiterer Grund für die Verlängerung der Schnellbahn sei, sagt das Bezirksamt in der Begründung, die jetzt in Angriff genommene Auffrischung des africanischen Tierparks und die fortschreitende Bebauung östlich der Müllerstraße. In den nächsten zwei Jahren wird dort das

Raucherzähne

Die Spezialfunktion der Chlorodont-Zahnpasta ermöglicht das Reinigen und Weißputzen der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur mit Chlorodont-Originalpaste in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Wer praktisch schenkt, schenkt doppelt!

<p>Bettbezüge feinfädiger Lino Oberbett, zum Knäpfen, ca. 120x200 4.70 Kissen, passend, ca. 80x80 1.45 Berchtentaken, 170x120 mit farbiger Kante, 2.45</p> <p>Bettlaken kräftiger Lino, ca. 140x210 3.75</p> <p>Bettfedern Graue Federn 95 Pf. Weiße Federn 2.30 Weiße Halbdaun. 5.60 Schleißfedern 1.90 Daunen 5.75 Monopoldaunen-Oberbett, acht Türkisch-rot oder lila, gold, braun, blau, lila, lila-rot, lila, 130x200 47.- Heute von 2-6 Uhr geöffnet!</p>	<p>Bettbezüge Kissen, passend, ca. 80x80 2.35 Kissenbezug mit Leaguetan-Verzier. 1.35 Oberbett-Inlette blau-gelb, rot oder grau, 140x200 14.90 rot oder grau, 140x200 9.30 graurot gestreift 4.90 Sofakissen handgestickt, Kunstleder 1.45 Kunstleder 1.95</p>	<p>Handtücher Drell, mit oder ohne 75 Pf. Gerlenhorn, Jacquard-Kante, Reinleinen 1.20 Frottierrandluch best genüstert 85 Pf. Schlafdecke kama haarartig, mit Würfeln, 140x150 10.50 Divandecken Gobel-Muster, mit Fransen 4.95 Gobe in Gewebe, in diversen schönen Mustern, 140x280 9.75</p>	<p>Steppdecken Setin doppelseitig, in diversen Farben, 150x200 16.75 Kunstleinen D-mat, Rückseite einfarbig Setin, verschiedensten Farben, 100x200 20.50 Daunendecken bester Daunenwolle, Rückseite in handgezeichnet, Daunenperser, schöne Muster, mit prima Daunen, 150x200 63.- Kunstleinen D-mat, Parket Inaga, Rückseite einfarbig Daunenwolle, in diversen Farben, mit Daunen, 150x200 71.-</p>	<p>Metal-Bettstelle Bogenform, mit Zapfenmatratze, 32 mm gewähl. Stahlrohr, in Metallstange u. Kupfer nach verziert, weiß oder schwarz, 65x160 20.- Messing-Bettstelle Bogenform, in 2- oder 3-teilig, ca. 140x200 48.- Garderobenschrank 120 cm breit, 2-türig, mit Hutboden und 5 Regal, moderne glatte Form, mit polierter Knipfen, weiß lackiert 69.-</p>
--	---	---	--	--

Fabrik Bettfedern-Lustig

Gustav

Prinzen-Str.
Ecke
Sebastian-Str.
Wilmerdorfer Str.
138
an der Bismarck-Str.

Regulierung des Arbeitsmarktes.

Ein begrüßenswerter Anfang.

Zur Eindämmung der Arbeitslosigkeit haben dieser Tage zwischen Reichsarbeitsministerium, Reichsbahn, Reichspost und Finanzministerien der Länder Besprechungen stattgefunden. Die Finanzministerien haben zugesagt, mit ihren Bauarbeiten so weit es die Witterungsverhältnisse gestatten, kräftiger einzusetzen. Ebenso hat die Post erklärt, eine Reihe von Arbeitsaufträgen hinauszugeben, die infolge der Finanzlage im ersten Halbjahr zurückgehalten worden waren. Die Reichsbahn ist bereit, dafür zu sorgen, daß die Durchführung der Arbeiten für ihren Sachbedarf pro 1929 zum Teil vorverlegt, d. h. soweit als möglich bereits im Januar und Februar erledigt wird. Die Aufträge für den Sachbedarf für das Jahr 1929 repräsentieren einen Wert von 1,5 Milliarden. Die Mittel zur Durchführung der Arbeiten können nach der Erklärung der Finanzabteilung auch bei einer beschleunigten und verstärkten Durchführung der Arbeiten flüssig gemacht werden. Schwierigkeiten in der Finanzierung dürften nur dann entstehen, wenn infolge schlechter Witterungsverhältnisse ein Verkehrsrückgang eintreten würde.

Bei den Aufträgen, die auf dem Arbeitsmarkt ins Gewicht fallen, handelt es sich um Bestellungen von Schienen und Waggons. Für den Waggonbau ist eine erste Rate von 120 Millionen vorgesehen. Die Bereitstellung einer zweiten Rate hängt von der Anleihefrage ab. Hier spielt der Einfluß der Reparationsregelung eine gewisse Rolle. Ein direkter Einspruch des Reparationsagenten gegen die Arbeiten zur Verbesserung des Waggonparks liegt nicht vor; nur mittelbar in der Anleihefrage macht sich sein Einfluß bemerkbar.

Lokomotivbestellungen kommen so gut wie nicht in Betracht. Dagegen soll mit dem Steinbruch für den Oberbau schon jetzt begonnen werden, damit im Frühjahr möglichst bald die Gleisbauarbeiten einsetzen können. Neben den Arbeiten zur Deckung des Sachbedarfs des kommenden Jahres laufen dann noch einige Aufträge, die im vorigen Jahr bereits abgeschlossen und noch nicht ganz durchgeführt worden sind. So ist der Stahlwerkverband infolge der Kusperrung mit seinen Lieferungen noch im Rückstand. Die Lieferungen werden im Laufe des Monats Dezember und Januar nachgeholt werden müssen.

Wunder wird man von der mit all diesen Aufträgen der Reichsbahn und den Bestellungen und Bauplänen der Finanzminister und der Reichspost nicht erhoffen dürfen. Dennoch ist die Beschleunigung und Verstärkung der Arbeitsbeschaffung zu begrüßen. Bei der schwierigen Arbeitsmarktlage kann eine systematische und nicht etwas künstliche Belebung des Beschäftigungsgrades von erheblichem Einfluß sein. Die große Bedeutung der öffentlichen Betriebe für die Volkswirtschaft liegt u. a. auch darin, daß sie auf dem Arbeitsmarkt regulierend einwirken können. Es wäre deshalb

zu begrüßen, wenn sich auch die Gemeinden diesem Vorgehen anschließen würden, wie überhaupt die gesamte Auftragsvergebung der öffentlichen Betriebe volkswirtschaftlich organisiert werden sollte.

Gewerkschaftliche Konzentration.

Beschlüsse der Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Der Verbandsrat des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter tagte am 11. und 12. Dezember in Karlsruhe. Die Beschlüsse der Verbandssprecher sind für die zukünftige Entwicklung der Organisation von großer Bedeutung. Zunächst sei der Beschluß erwähnt auf Einführung einer Invaliden-zuschuldkasse mit Wirkung ab 1. Juli 1929. Die Vorlage hierzu soll den Wirtschaftsbezirken und Ortsverwaltungen zur Begutachtung vorgelegt werden. Ferner beschloß der Rat die Schaffung einer Umzugsunterstützung. Zu den Manteltarifverträgen für die Gemeindearbeiter und Straßenbahner wurde mitgeteilt, daß für den RMT-Gemeindearbeiter im Januar 1929 Revisionsverhandlungen gepflogen werden. Der RMT-Straßenbahner ist gekündigt worden, hauptsächlich wegen der schlechteren Arbeitszeit. Die Verhandlungen sind zurzeit noch nicht abgeschlossen. Gefündigt sind weiter die Reichsahnabteilungen für die Reichsarbeiter zum 28. Februar 1929 und für die Preussischen Staatsarbeiter zum 31. Dezember 1928.

Der Verbandsrat stimmte einer Vorlage des Verbandsvorstandes auf Schaffung von Unterbezirken zu und zwar dort, wo die geographischen, organisatorischen und agitatorischen Verhältnisse dies notwendig erscheinen lassen. Die Programme und Richtlinien der neu gegründeten Reichsaktion Kammereibetriebe, der kommunalpolitischen Abteilung und der Jugendabteilung werden zur Kenntnis genommen. Eine umfangreiche Debatte entspann sich über die organisatorischen Maßnahmen zur Erfassung der Straßen- und Wegewärter. Weiter wurde Kenntnis genommen vom Programm der Betriebsräte-Abteilung.

Die Verbandspresse erfährt infolgedessen eine Erweiterung, als ab 1. Januar 1929 eine neue technische Zeitschrift „Technik und Wirtschaft“ als selbständiges Organ erscheint und der „Gewerkschaft“ eine Arbeitsrechtsbeilage beigelegt wird. Der Vorlage des Verbandsvorstandes auf

Abbruch eines Kartellvertrages mit dem Deutschen Metallarbeiterverband

stimmte der Rat nach längerer Debatte zu. Ueber den Stand der Verschmelzungstrage zwischen dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, dem Deutschen Verkehrsverband und dem Einheitsverband der Eisenbahner berichtete der Vorstand, daß die Verhandlungen in den letzten Wochen wieder

aufgenommen wurden. Die Bereitschaft für einen Zusammenschluß ist vorhanden. Die durch den bekannten Beschluß des Eisenbahner-Verbandstages in Frankfurt a. M. geschaffenen Schwierigkeiten werden in einer Beiratssitzung des Eisenbahnerverbandes Gegenstand von Beratungen sein. Für den Fall, daß diese Schwierigkeiten im Augenblick nicht behoben werden können, schlägt der Verbandsvorstand vor, Verhandlungen mit dem Verkehrsverband gesondert aufzunehmen. Der Verbandsrat stimmte diesen Vorschlägen einstimmig zu.

Im Jahre 1929 sollen zwei Reichskonferenzen anberaumt werden und zwar eine Reichskonferenz für die Kammereibetriebe am 6., 7. und 8. Mai 1929 in Berlin und eine Reichskonferenz für die Reichsaktion Gesundheitswesen im Sommer 1929. Der Verbandsrat erklärt sich auch hiernit einverstanden.

Neue Schlichtung im Werftarbeiterstreik

Im öffentlichen Interesse.

Der Reichsarbeitsminister hat zur Beilegung des Streiks in der Werftindustrie im öffentlichen Interesse ein neues Schlichtungsverfahren eingeleitet. Zum Schlichter ist Ministerialrat Dr. Grabein bestimmt worden. Die Verhandlungen werden voraussichtlich in der ersten Hälfte der kommenden Woche beginnen. Der Streik währt bereits seit elf Wochen. Die schlecht bezahlten Werftarbeiter sind entschlossen, sich nicht wieder mit einigen Hungerpfennigen abspesen zu lassen.

Die Hirsche in der Löwenhaut.

Genf und Mostau Arm in Arm.

Es ist erreicht! Die „proletarische Einheitsfront“ ist keine Parole mehr, sie ist endlich hergestellt zwischen Kommunisten und — Hirsch-Dunderschen. Die Berliner Ortsverwaltung des Genfer Verbandes der Hotel-, Restaurant- und Caféangestellten hat sich bereit erklärt, das zu tun, was ihr von den Sendboten der Gewerkschaftsabteilung der RPD. aufgegeben wird.

Die „Rote Fahne“ kann gar nicht oft genug darüber berichten, was für brave Kommunisten diese Hirsche sind. Da faßt eine „überfüllte“ Versammlung der Genfer den einstimmigen Beschluß, auf Kosten des Verbandes im Verbandsrat die Berliner „Pravda“ auszuhängen. Und weil es gerade an der Zeit ist, den verdammten „Reformisten“ im Zentralsverband Steine in den Weg zu rollen, wird von den „radikalen“ Hirsch-Dunderschen ebenfalls einstimmig beschlossen, eine zwischentarifliche Lohnbewegung im Berliner Gastwirtsgerber einzuleiten.

Da man natürlich weiß, daß die Unternehmer auf solche Wägchen nicht reagieren, sondern auf die Einhaltung des Tarifes bis zu seinem ordnungsmäßigen Ablauf bestehen, hat man nicht den Mut, diese Forderung den Unternehmern zu unterbreiten, sondern „mobilisiert“ die Massen gegen die freie Gewerkschaft. Das ist die Hauptsache. Den Führern der freigewerkschaftlich organisierten Gastwirtsangestellten, die auf Beschluß ihrer Generalarbeiter

*Prüft die Qualität
Denn ich kann
Dafür sorgen*

P. Zimmerl.

Wir bieten Ihnen doch so viele Vorteile:

Niedrigste Preise, hochwertige Qualität

und, was vor Weihnachten besonders wichtig ist, eine überwältigende Auswahl

Überzeugen Sie sich, dass tatsächlich jeder Kaufzwang fehlt. Nicht genug damit: nein, noch mehr! Wir bitten dringend um Umtausch, wenn Ihnen die Schuhe nicht restlos gefallen

Es ist alles da: Doppelsöhlige Stiefel / Kamelhaarschuhe / Ueber-
schuhe / Pelzstiefel / Gefütterte Leder-Strassentiefel / Filz-
Schnallentiefel mit Lederbesatz / Warm gefütterte Hausschuhe
Ski- und Eislaufstiefel / Gamaschen / Wollene und Sport-
strümpfe / Unterziehstrümpfe / Gummislipper / Gummischuhe



Leiser

Das grösste Schuh-Spezialhaus Berlins

Jawahlung mit den Unternehmern Verhandlungen aufgenommen haben über eine Abänderung des Manteltarifs, der am 31. März 1929 abläuft, sollen Prügel zwischen die Beine gemorren werden. Es ist natürlich „unerhört“, daß es diese Reformisten ablehnen, gemeinsam mit den kommunistischen Hirsen in eine aussichtslose zwischenterritoriale Aktion einzutreten, sondern versuchen, schon vor dem Kündigungstermin am Verhandlungstisch mit den Unternehmern über die Forderungen des Gastwirts-personals einig zu werden. Nun kann das Publikationsorgan der Genfer „Klassenkämpfer“ über die freien Gewerkschaften herfallen, sie persönlich verunglimpfen und so die gesamte Ortsverwaltung, die ja kurz vor den Neuwahlen steht, „stürmteil“ machen. Das Gros der organisierten Berliner Gastwirtsangestellten wird freilich den überrevolutionären Hirsen nicht auf den Leim frieden, deren hinterhältigen Treiben längst durchschaut ist. Die freigewerkschaftlich organisierten Berliner Gastwirtsgehilfen und ihre Funktionäre haben nicht gewartet, bis ihnen die Genfer weisen machen, wie eine Tarifbewegung zu führen ist. Sie verzichten auf die Waffenbrüderschaft von Leuten mit so merkwürdiger Färbung.

Von einem Kellner des Hochbahnrestaurants „Krokodil“ am Schlegelischen Tor werden wir um die Aufnahme folgender Zuschrift ersucht: In der „Roten Fahne“ erschien vor kurzem unter der Überschrift „Arbeiterfeindlicher Wirt“ eine Notiz, in der es als empörend bezeichnet wird, daß in diesem Lokal zwei Kellner-Sammelern vom Geschäftsführer verboten wurde, Gelder für die ausgesperrten Ruhrarbeiter zu sammeln. Hierzu ist zu bemerken, daß der Geschäftsführer diesen beiden Leuten, die keinen Erlaubnisschein zum Geldsammeln besaßen, das Sammeln unterlagte, weil die Belegschaft, die restlos freigewerkschaftlich organisiert ist, das von ihm verlangt hat.

Sozialpolitische Gegenseitigkeit. Zwischen Deutschland und Jugoslawien.

Der deutsch-jugoslawische Vertrag über Sozialversicherung wurde am 15. Dezember im Reichsarbeitsministerium von den Bevollmächtigten Ministerialdirektor Dr. Griebler und Minister a. D. Gagar unterzeichnet. Der Vertrag stellt zunächst fest, daß die beiderseitigen Staatsangehörigen beim Aufenthalt in dem anderen Staat hinsichtlich der Sozialversicherung wie inländische Arbeitnehmer behandelt werden. Darüber hinaus sichert er ihnen auch für den Fall, daß sie das Gebiet des anderen Staates verlassen, den Weiterbezug der Renten aus der Unfall-, Angestellten- und Knappschaftlichen Pensionsversicherung. Besondere Bestimmungen erleichtern den Uebertritt von Versicherten aus der Angestelltenversicherung und der Knappschaftlichen Pensionsversicherung des einen Staates in die des anderen, so daß zur Erhaltung von Anwartschaften eine doppelte Versicherung in beiden Staaten nicht mehr erforderlich ist. Bei der Rentenberechnung werden die in beiden Staaten geleisteten Beiträge gegenseitig berücksichtigt. Weitere Bestimmungen begründen eine weitgehende gegenseitige Rechts- und Verwaltungshilfe der Versicherungsträger und -behörden.

Der Vertrag, der für den Schutz der Arbeits- und Versicherungs-verhältnisse im Verhältnis zwischen beiden Staaten von großer Bedeutung ist, soll baldmöglichst ratifiziert werden.

Wie zu erwarten war.

Der Lohnkonflikt in der rheinischen Textilindustrie.

Barmen, 15. Dezember.

Die beiden Textilarbeiterverbände haben auf die vom Arbeitgeberverband für die rheinische Textilindustrie ausgeprochene Kündigung vom 4. Dezember nunmehr die Forderungen der Textilarbeiterschaft überreicht. Die Arbeiterschaft verlangt eine Erhöhung der bisherigen Tariflöhne um 15 Proz. und eine Erhöhung der Akkordlöhne um 10 Proz., außerdem einen Schichtzuschlag von 10 Proz., schließlich wurden die Forderungen auf Einführung der achtstündigen Arbeitszeit erhoben. Der Arbeitgeberverband für die rheinische Textilindustrie hat heute in einer ausführlichen Erklärung zu den Forderungen der Gewerkschaften Stellung genommen und unter Hinweis auf die schlechte Lage der Textilindustrie jede Lohnerrhöhung abgelehnt. Natürlich!

Was Textilindustrielle wünschen.

Lohnreduzierung auf lange Sicht.

Auf Antrag der Arbeitgeber in der Bauhofer Tuchindustrie hatte der Schlichtungsausschuss Kottbus die Parteien zu Verhandlungen geladen. Die Unternehmer hielten an der Ablehnung der Arbeiterforderungen fest und erhoben aus taktischen Gründen die Forderung nach einem Lohnabbau. So sollen die Entlöhne der männlichen Arbeiter über 20 Arbeiter um 10 Pfennig pro Stunde herabgesetzt werden; im entsprechenden Verhältnis hätte dann eine Verminderung der weiteren Lohnsätze einzutreten. Auch die bisherige tarifliche Zulage für Zeitlöhner in Höhe von 5 Proz. soll in Wegfall kommen. Der Vorschlag der Unternehmer würde in der Praxis auf einen Stundenlohn für den ungefertigten Arbeiter über 20 Jahre von 41,05 Pfennig hinauslaufen. Außerdem verlangten die Unternehmer eine Laufdauer bis zum 31. Dezember 1931.

Ein Vorschlag des Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses, den bisherigen Lohnsatz um drei Monate zu verlängern, wurde von den Unternehmern abgelehnt. Unter diesen Umständen mußten die Verhandlungen scheitern. Die Schlichtungstammer wird deshalb am 19. Dezember einen Schlichtspruch fällen.

Aufstieg bei den Berliner Buchdruckern.

Wiederwahl des Gauvorstandes.

Am Donnerstagabend tagte im Gewerkschaftshaus die außerordentlich stark besuchte Generalversammlung der Berliner Buchdrucker. Abreht gedachte in warmen Worten des verstorbenen, unvergesslichen Verbandsvorsitzenden Joseph Seig.

Braun berichtete sodann über das abgelaufene Geschäftsjahr, das ein sehr arbeitsreiches, aber auch ein erfolgreiches gewesen sei. Die Mitgliederzahl hat einen erfreulichen Aufstieg genommen; sie betrug am 1. Dezember 15 150. In der Lehrlingsabteilung waren zu der gleichen Zeit 2105 Lehrlinge organisiert. Die Einführung der Lehrlingsordnung für das Buchdruckergewerbe war für Berlin ein großer Erfolg, obwohl damit auch ein großes Arbeitsgebiet für die Organisation verbunden ist. Ungünstig wirkte sich die Konjunktur auf die Beschäftigung aus. Es wurden am 27. Oktober 1075 Arbeitslose gezählt. Auf dem Lohngebiet sind beachtenswerte Verbesserungen eingetreten.

Ueber die vom 10. bis 12. Dezember in Berlin abgehaltene Konferenz der Gauvorsitzer und Gauassistenten berichtete Schlegler.

Die Konferenz hält es für notwendig, daß auf dem Lohngebiet noch eine bessere Regelung herbeigeführt wird. Zum Wahlrecht wurde mit 36 gegen 18 Stimmen eine Entschließung angenommen, in der nach eingehender Prüfung der wirtschaftlichen, tariflichen und organisatorischen Lage empfohlen wird, den bestehenden Manteltarif nicht zu kündigen.

An die Berichte schloß sich eine rege Aussprache. Dem Gauvorstand wurde gegen etwa 12 kommunistische Stimmen für seine Tätigkeit die Anerkennung der Versammlung ausgesprochen. Einstimmig angenommen wurde eine Entschließung, die den Gauvorstand beauftragt, beim Verbandsvorstand dahin zu wirken, daß eine Urabstimmung über die Kündigung des Manteltarifs herbeigeführt wird. Ueber die kommunistischen Anträge auf Abänderung des Statuts ging die Versammlung zur Tagesordnung über. Dagegen wurde ein Antrag der Amsterdamer Richtung angenommen, wonach die Schriftführer in Zukunft nicht mehr gewählt, sondern aus der Mitte des Gauvorstandes gewählt werden.

Der bisherige Vorstand mit Braun als 1. Vorsitzenden wurde fast einstimmig wiedergewählt. Auf Vorschlag des Gauvorstandes wird ein dritter Sekretär angestellt. Zu Sekretären wurden Borch und Piesch neu gewählt. Auf Beschluß der Versammlung werden den Inaktiven 10 M. und den Arbeitslosen 15 bzw. 20 M. Weihnachtsunterstützung gezahlt.

Berliner Gewerkschaftsschule.

Der nächste Arbeitsrechtliche Informationsabend für Betriebsräte ist am kommenden Dienstag, dem 18. Dezember, abends 7 Uhr, im Saal 5 des Gewerkschaftshauses, Engellufer 24/25, unter Leitung des Genossen Dr. Bräcker vom Vorstand des ADGB.

Alle freigewerkschaftlichen Angestellten- und Arbeiterbetriebsräte werden um rege Beteiligung ersucht. Die Teilnahme ist kostenlos.

Die Lehrberatungs-Sprechstunden der Berliner Gewerkschaftsschule sind ab Montag, dem 17. Dezember, geschlossen. Sie beginnen wieder am Freitag, dem 4. Januar 1929, 4 bis 7 Uhr nachmittags, Engellufer 24/25, 1 Treppe, Zimmer 6.

Weiter wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Möglichkeit vorhanden ist, in einige Kurse der Berliner Gewerkschaftsschule noch neue Hörer aufzunehmen. Diese wollen sich möglichst vorher in der Lehrberatungs-Sprechstunde am Freitag, dem 4. Januar, melden.

Berichtigung. In dem Kommentar zur Rundgebung der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände in unserer gestrigen Morgenausgabe ist durch Ausfall eines Wortes der Sinn entstellt worden. Am vorletzten Absatz muß es heißen: „Sie bekennen sich wohl theoretisch zum Tarifgedanken, aber rechtlich soll nicht der kollektive Arbeitsvertrag gelten.“

ADGB-Fraktion, Reichsverband, Montag, 19 Uhr, bei Gabel, Charlottenstr. 7, wichtige Versammlung. Genossenschaftsbewegung spricht über „Kollektivismus und Klassenkampf“. Vollständiges Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiterverband — Kalkulationsverfahren! Montag, 17 Uhr, in Altes Festzelt (Kleiner Saal), Kolonnenstr. 11-12. Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: Das neue Kalkulationsverfahren. Bitte Mitglieder zur Besprechung mitbringen. Bitte Mitglieder zur Besprechung mitbringen. Bitte Mitglieder zur Besprechung mitbringen. Bitte Mitglieder zur Besprechung mitbringen.

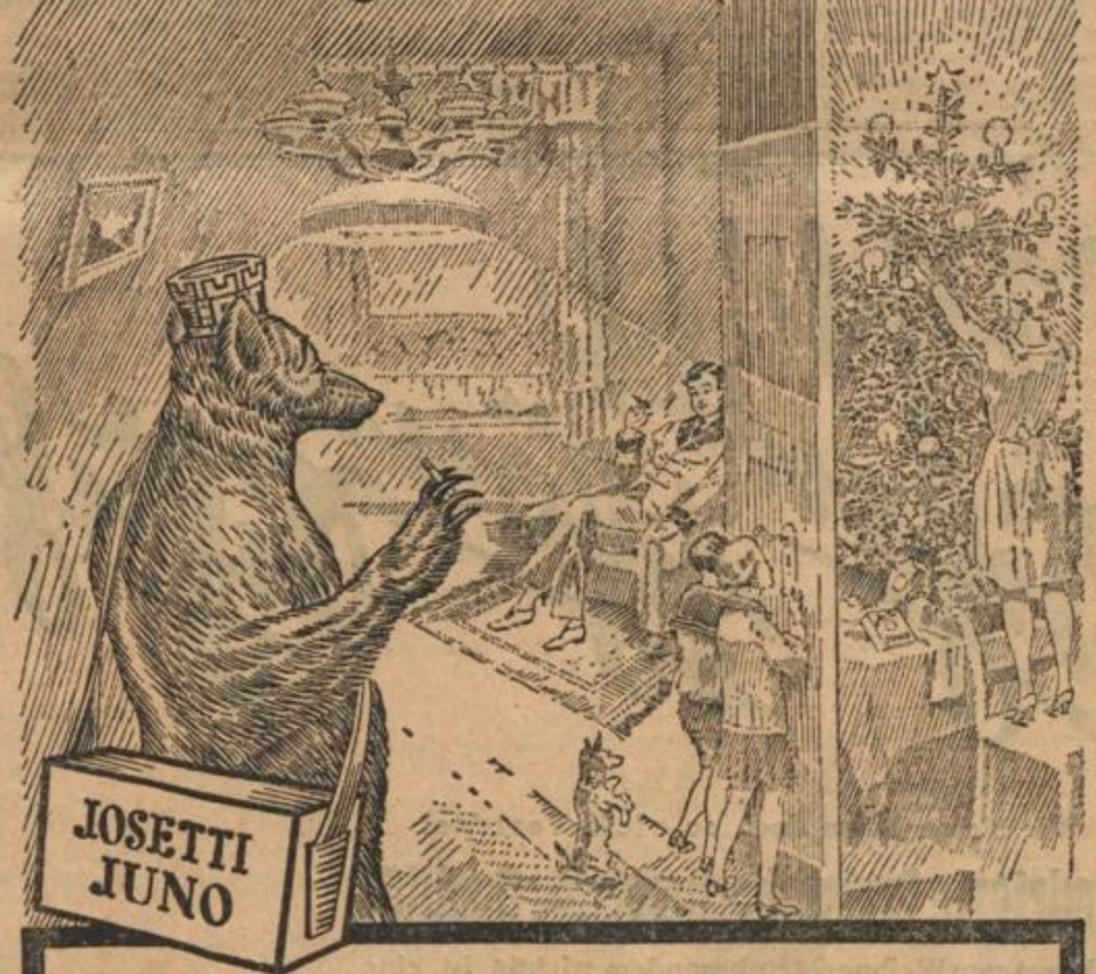
Freie Gewerkschafts-Jugend Groß-Berlin

Heute, Sonntag, folgende Veranstaltungen: Wanderversität: Wir besichtigen die Heimat-Schulstiftung. Interessenten können teilnehmen. Treffen um 10 1/2 Uhr. Treffpunkt: 17. Zu erreichen mit der U-Bahn bis Fehrbellin, dort mit der Straßenbahn Linie 70 bis Schlegelstr. — Nordkreis: Um 18 1/2 Uhr im Jugendheim Schlegelstr. 11-12. Treffpunkt: 17. — Westkreuz: Um 18 1/2 Uhr im Jugendheim Schlegelstr. 11-12. Treffpunkt: 17. — Ostkreuz: Um 18 1/2 Uhr im Jugendheim Schlegelstr. 11-12. Treffpunkt: 17. — Südostkreuz: Um 18 1/2 Uhr im Jugendheim Schlegelstr. 11-12. Treffpunkt: 17.

Jugendgruppe des Zentralverbandes der Angestellten

Heute, Sonntag, finden folgende Veranstaltungen statt: — Nordkreuz: Jugendheim Turiner Ecke Gertrudenstr. Wir beteiligen uns an den Veranstaltungen der Jugendamts-Wahl. — Ostkreuz: Jugendheim des Ostkreuz, Große Frankfurter Str. 16. Weihnachtsfeier der Jugendgruppe Ostkreuz. — Südostkreuz: Jugendheim Schlegelstr. 11-12. Weihnachtsfeier der Jugendgruppe Südostkreuz. — Westkreuz: Jugendheim Schlegelstr. 11-12. Weihnachtsfeier der Jugendgruppe Westkreuz. — Südwestkreuz: Jugendheim Schlegelstr. 11-12. Weihnachtsfeier der Jugendgruppe Südwestkreuz. — Ostwestkreuz: Jugendheim Schlegelstr. 11-12. Weihnachtsfeier der Jugendgruppe Ostwestkreuz. — Westwestkreuz: Jugendheim Schlegelstr. 11-12. Weihnachtsfeier der Jugendgruppe Westwestkreuz.

Was sagt der Bär?



Alle Vorfreude ist nichts gegen das Beglücktsein, wenn der Raucher unter den für ihn bestimmten Gaben die Hauptsache entdeckt:

Josetti Juno
Berlins meistgerauchte 4/3 Cigarette

„EIER“ sagt:

GEHEN SIE ZU

14⁷⁵
 Sehr schickes Crêpe de Chine-Tanzkleid: moderne zipflige Glockenform mit Crêpe-Blume.

GEHEN SIE ZU

19⁵⁰
 Jugendlich - festes Glockenkleid: guter Rippe; bandbenähmte Tüllgarnitur. Vorn volle Faltenpartie.

GEHEN SIE ZU

29⁵⁰
 Wundervoll - hochmodern: Crêpe Satin-Stilkleid, der Crêpe-Georgette-Überrock mit Satinblenden

GEHEN SIE ZU

35⁰⁰
 Elegantes Glockenkleid: guter Papillon mit Crêpe de Chine - Garnierung. In modernen Farben

GEHEN SIE ZU

13⁵⁰
 Der moderne Plüschmantel - schöne Pelz-Imitation in Modelfarbe - ganz auf elegantem Futter

GEHEN SIE ZU

22⁵⁰
 Der praktische Ottoman-Mantel: ganz auf Damasee, reich verbrämt mit blonder Pelz-Imitation.

GEHEN SIE ZU

34⁰⁰
 Vornehm - eleganter Ottoman-Mantel Seal-Kanin für den ausnehmend großen Kragen, die Stulpen, Ganz auf Damasee.

GEHEN SIE ZU

49⁰⁰
 Moderner Mantel - engl. Art - uni fein karierte Ware mit Karo-Abselbe; großer Blond-Biberett-Kragen; Innenpasse.

Wiegut hat's die moderne Frau!

Eine solche Fülle von herrlicher moderner Kleidung zu Preisen, bei denen einem das Herz im Leibe lacht.

Und jeder Frau, die etwa noch immer glaubt, der Ausgabe wegen nicht so schön und modern gekleidet sein zu können, wie sie möchte, sage ich nur das eine:

GEHEN SIE ZU

GEHEN SIE ZU

C & A
 BRENNINKMEYER



Oranienstr. 40
 Am Oranien-Platz

Chausseestr. 113
 Beim Stettiner Bahnhof

Königstr. 33
 Am Bf. Alexanderpl.

Am Sonntag, den 16. Dezember, sind unsere Geschäftsräume von 2-6 Uhr ununterbrochen geöffnet!

Sonntag,
den 16. u. 23.
geöffnet von 2-6 Uhr

Bis 50% herabgesetzte Preise

Gediegene **Pelzmäntel**, Kürschnerarbeit, gute Felle, Gazelle 140.-
Seal-Electric 195.- 245.- · Peczaniki 350.- 550.- · Persischer 550.- 900.-
Kalbfohlen 350

Flotte **Stoffmäntel**, Ottomane, Velours de laine, Charmelaine,
dicke Ulsterstoffe engl. Charakters mit und ohne Pelzbesätzen auf ent-
zückendem Futter, auch ohne, 18.-, 25.-, 36.-, 48.-, 69.-, 85.-, 126.-, 165.-

In allen Abteilungen vom Badfisch bis zur stärksten Figur

Sealplüsch 59.- 79.- 99.-	Wollplüsch 36.- 55.- 78.-	Fantasieplüsch 45.- 78.-
Krimmer 55.- 65.-	Asrachanmäntel 36.- 59.-	
<i>Passende Weihnachtsgeschenke</i>		
Gummimäntel 15.-	Seldene u. kunstseidene Mäntel 55.- 36.- 18.75	
Wintermäntel in Serien 15.- 25.- 35.-		

Westmann

1. Geschäft: Berlin W 56, Mohrenstraße 37a
2. Haus an der Jerusalemer Straße
2. Geschäft: Berlin NO, Große Frankfurter Str. 115 an der Andreasstr.

Ich bitte frühzeitig zu kommen, da später starker Andrang

Für die vielen Be-
weise herzlichster Teil-
nahme beim Heimzuge
meines Lieben Mannes
sage ich allen meinen
herzlichsten Dank.

Ida Laube
geb. Fritsche.

Herrenkleider-Fabrik

gibt bis auf weiteres Anzüge,
Hosen, Paletots zu Fabrikpreisen
ab. Bitte überzeugen Sie sich.
Kaiser-Wilhelm-Straße 24, 1 Tr.

Damen-Mäntel

Einzelverkauf — unter Engrospreis
Jerusalemer Straße 22, II. Etage

KOSTPROBEN GRATIS!

Weine / Spirituosen / Liköre für das Weihnachtsfest!

Deutscher Weinbrand-Verschnitt	38%	Ltr. 2.85
Deutscher Weinbrand	38-39%	Ltr. 2.80
Klosterbrand, Qualitätsware	38-39%	Ltr. 4.20
Jacobi Weinbrand „Extra“	40%	Ltr. 4.50
Stücker Weinbrand-Verschnitt	38%	Ltr. 3.40
Stücker Weinbrand	38%	Ltr. 4.20
Dnjardin Weinbrand	40%	Ltr. 5.40
Winkelhausen Weinbrand-Verschn.	38%	Ltr. 3.60
Winkelhausen Weinbrand	38-39%	Ltr. 4.40
Winkelhausen Weinbrand „Extra“	40%	Ltr. 5.20
„Goldbrand“, aus feinsten französ. Charente weinen hergestellt	40%	Ltr. 4.80

sowie sämtl. Markenfabrikate in Likören und
Weinbränden.

Rechter Jamaica-Rum-Verschnitt
40%, Ltr. 3.50 — 45%, Ltr. 4.20 — 55%, Ltr. 5.20
Rechter Jamaica-Rum unverfälscht, ca. 70% und
100%, stark, vorrätig.

Verkauf in Flaschen und vom Faß

Feinster Tarragona, süß	ca. 16%	Ltr. 1.20
Feinster griech. Sßwein	ca. 18%	Ltr. 1.40
Feinster Malaga Ia, süß	ca. 16%	Ltr. 1.80
Feinster Samos, süß	ca. 18%	Ltr. 1.80
Span. Muskateller	ca. 16-18%	Ltr. 1.85
Feinster Douro-Portwein	ca. 20%	Ltr. 2.60
Patras, griech. Sßwein	ca. 18%	Ltr. 1.80
Feinster Popsinwein	1/2	Ltr. 1.20
Feinster Wermutwein		Ltr. 1.80
Ruster-Gold, burgenländ. Sßwein		Ltr. 1.95
Astrakore, süßer Dessertwein		Ltr. 2.40
Feinster Medsinalwein		Ltr. 2.40
Ungarischer süßer Dessertwein		Ltr. 2.80

1928er Beaujolais, Burgunderwein 1/2 Fl. 1.75

Rote und weiße Bordeaux-Weine:

1928er Chateau Timberley	1/2	Fl. 1.75
1924er Chateau St. Genes	1/2	Fl. 2.00
1928er Belle Graves	1/2	Fl. 2.40
1921er Haut Sauternes (d. Pa. Jean Peytrant, Barsac)	1/2	Fl. 2.45
1921er Haut Sauternes (Horbiere Freres)	1/2	Fl. 2.75
1928er Haut Sauternes Ia Qualität	1/2	Fl. 2.75
1924er Haut Sauternes Ia Qualität	1/2	Fl. 2.48

Apfelwein herb	Ltr. 0.50
Apfelwein süß	Ltr. 0.75
Johannisbeerwein	Ltr. 0.95
Kirschwein süß	Ltr. 1.25
Erdbeerwein süß	Ltr. 1.35

Flaschenpfand: 1/2 Fl. 0.10. 1 Ltr.-Fl. 0.20

Kaffee (In eigener Rösterei täglich frisch
geröstet u. handverlesen): Perl-Kaffee Pfd. 2.60
Guatemala-Mischung Pfd. 2.85. Costarica-Guate-
mala-Mischung Pfd. 3.60. Edelcostarica-Mischung
Pfd. 4.00 usw.

Tea: Ceylon-Orange-Pecoo, Indisch-chinesisch,
Darjeeling usw. vorrätig.

Kakao (garantiert rein und feinschmeckend):
1 Pfund nur 0.70, bei 8 Bfd. nur 0.85

Sämtliche Sorten Kakao, Konfitüren, Scho-
koladen u. Kolonialwaren sowie allerfeinster
Braunschweiger Konserven vorrätig!

D. Zeller Mayer

(eigene Weinbrennerei und Likörfabrik)

Kaffee-Groß-Rösterei

nur für Frankfurter Str. 106 u. 107 nur

und

nur Rigauer Straße 56 nur

Verlangen Sie Preisliste!

Tel. E4 Alexander 3150 und E3 Königstadt 3150

Sonntag von 2 bis 6 Uhr

geöffnet.

KOSTPROBEN GRATIS!

Beleuchtungskörper

für Wohnungen in allen Stilarten

Spezialbeleuchtungen

für Verkaufsräume, Schaufenster, Werkstätten

Teilsahlungen können auf Wunsch vereinbart werden

AEG-Beleuchtungskörper G. m. b. H.

Haus der Technik, Friedrichstraße 110-112

U-Bahn: Oranienburger Tor / Ausgang Süd

Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung E. V.

Bezirk Groß-Berlin — Berlin SW 29, Gneisenaustraße 41
Geöffnet von 9 bis 3 Uhr, Sonnabends von 9 bis 1 Uhr

Wer vor dem 31. Dezember 1928 den Kirchenaustritt vollzieht, braucht
nur bis 31. März des folgenden Jahres Kirchensteuern zu zahlen.

Kirchenaustritte können ohne Arbeitszeitverlust vollzogen werden:

SW 29, Gneisenaustraße 41 (Freidenkerhaus). Montag, Dienstag,
Donnerstag und Freitag von 7 bis 6 Uhr.

N 65, Reinickendorfer Str. 118, v. 2 Trp. Montag, Dienstag, Donner-
stag und Freitag von 6 bis 7 Uhr.

O 17, Große Frankfurter Straße 141, v. II rechts. Dienstag und Freitag
von 7 bis 8 Uhr.

Charlottenburg, Rosinenstraße 4 (Jugendheim). Sonnabend von 5 bis
6 Uhr.

N 58, Pappelallee 15 (Freireligiöse Gemeinde). Donnerstag, den
20. Dezember 1928, von 6 bis 7 1/2 Uhr.

Die Notariatsgebühr beträgt p. Pers. 2 M. Personalansweis ist vorzulegen.

Programm des Verbandes!

Verbreitung der freigeistigen Weltanschauung (Atheismus), Trennung
der Kirche vom Staat, der Schule von der Kirche, freigeistliche Aus-
gestaltung des Schulwesens, Beseitigung des Religionsunterrichts aus
den Schulen, freie Entfaltung von Kunst und Wissenschaft. Für Feuer-
bestattung. Gegen jedes Konkordat, gegen direkte oder indirekte
Unterstützung der Kirche durch den Staat.

Erwerbung der Mitgliedschaft.

Eintrittsgeld 0,60 Mk. Keine Zonenzufolge. Keine Aufnahmeprämie.
Bei Sterbefällen nach dreimonatiger Mitgliedschaft — bei tödlichen
Unfällen ohne Wartezeit — kostenlose Einäscherung im Rahmen
folgender Leistungen: amtsärztliche Bescheinigung über die Todes-
ursache, vorschriftsmäßiger Holz- bzw. Eisenbahntransport, Ein-
sargung des Leichnams, Transport nach dem Krematorium, Leichen-
träger, Leichenpaß, Harmoniumspiel, Sänger und Dekoration der
Trauerhalle, Redner für die Trauerfeier, Einäscherung der Leiche.

Die Beitragssätze:

Gruppe A: 1. bis 18. Lebensjahr	0,30 Mk.
Gruppe B: 18. bis 50. Lebensjahr	0,60
Gruppe C: 50. bis 60. Lebensjahr	1,-
Gruppe E: (Altersmitglieder über 60 Jahre) zahlen die vollen Kosten der Einäscherung in Höhe von 150 Mk., die innerhalb von 2 Jahren in Raten gezahlt werden können.	

Aufnahmestellen:

Bei sämtlichen Hankassierern und in den durch Plakate kenntlich
gemachten Zahlabendlökalen. In den Kirchenaustrittsstellen, sowie im
Verwaltungsgebäude, SW 29, Gneisenaustraße 41, prt.

Mitgliederbestand über 600 000 / / Kirchenaustritt ist Bedingung

äußerst günstige tauschlose einzelwohnungen

abstandlos
2-zim.-wohn., Prenzl. Berg, sofort beziehbar
2-zim.-wohn., Wilmsdorf, sog. beziehbar
2-zim.-wohn., Frankfurter Allee, 1. Etage
2-zim.-wohn., nördl. vorort, all. Komf.
beschlagfrei
2-zim.-wohn., südlich vorort, abstandl.
2-zim.-wohn., östlich vorort, abstandl.
2-zim.-wohn., Oldenburger Straße, Komf.
sogar beziehbar
1-zim.-wohn., Charlottenburg, miete 25.-
1-zim.-wohn., süd. vorort beschlagfrei
2-zim.-wohn., Kastanienallee, miete 38.-
2-zim.-w., Holzmeisterstr., miete 36.-
2-zim.-wohn., Hermannplatz, miete 38.-
2-zim.-wohn., Moritzplatz, miete 30.-
weitere neubau- u. altwohng.
in allen großen u. stadteilen

dr. albert

Kosterlitz

geschäftszeit 9-7
auch sonnabends

linkstr. 1, II
potsdamer platz
neben teilschow
kurfürst 323-36

Heute Sonntag geöffnet von 1 bis 6 Uhr

Möbel 25 Dorn

Weinmeister-Strasse 9

empfiehlt moderne

Speise-, Schlaf- u. Herrenzimmer
Küchen, Einzeilmöbel, Polsterwaren
Teppiche, Dekorationsgegenstände etc.

TEILZAHLUNG

OHNE PREISERHÖHUNG

Kaufsumme mit mässiger Bankverzinsung

Reist nach

Schlesien zum Wintersport!

Die höchsten Gebirge Deutschlands wohnt Oberbayern

Besucht Breslau die schönste Stadt

Östdeutschlands,
reich an altertüm. Bauten u. Monumentsbauten. Neuzett

Bild. Sonderzug n. Jeser- u. Riesengeb. a. 23. Dec. 1928

in 14 T. "Winter in Schlesien" 1. Reise. Verkehrsbesuch, 14. Winterreise

Radio

compl. Anlagen
2-6 Röhren-App.
nur in Fabrikate

Sprech-

maschinen
von harteicher
Tonfülle!



BERLIN N 54 SHERLOCK G.M.B.H.
HACKESCHER MARKT 2-3
Vertriebsbereich u. Vertretung unverschiedl.

erste Fabrikate. Harn. Dr. Huth, Lorenz, Schaub,
Telefunken, Ideal, Dr. Selbt, Radio-Apparate,
2-6 Röhren, Sprech- und Photoapparate, Stand-
uhren, Opeljahreäder, 3 Mark wöchentlich.

WERTHEIM

Leipziger Str. (Versand-Abt.) Königstr. Rosenthaler Str. Moritzplatz



In allen 4 Geschäften
ROSENTHAL-PORZELLAN
Ableitverkauf für Berliner Warenhäuser

Weihnachts-Geschenke

Lederwaren

- Besuchstasche Saffianleder, mit Falte, flachem Griff und Spiegel, 18 cm lang 4 90
- Besuchstasche glatt Rindleder, mit handgeflochtener Flechtverzierung, 20 cm lang 9 50
- Uberschlagtasche ostind. Saffianleder, mit Innenbügel, 22 cm lang 15 50
- Damentasche m. Reißverschluß, ostindisch. Saffianleder, m. Überschlag u. Spiegel, 20 cm lang 8 90
- Beuteltasche Voll-Moutonleder, mit eingesetztem Boden und Falten, Bügellänge 16 cm 5 90
- Geldtasche ostindisches Saffianleder, mit Zahltasche und Vortasche, 10 cm lang 95 Pf.
- Geldtasche ostind. Saffianleder, mit Lederfutter, 2 Abteilungen f. Scheine, durchgehendes Geheimschloß u. Extra-Abteilung für Münzen, 11 cm lang 2.80, 10 cm lang 2 25
- Brief- u. Banknotentasche Glanz- u. Moutonleder, 17 cm lang, mit mehreren Abteilungen und durchgehendem Geheimschloß 2 90

Nickelwaren

- Teebecher vernickelt. Messing, mit Glas, v. 1 M an
- Brotkorb vernickelt Messing 3 75
- Kakaokannen mit vernickeltem Messing-Deckel 2 50
- Gebäckkasten Steingut, mit Deckel, 6.50, 5.00 3 M
- Krümelschaufeln Messing, vernickelt od. oxydiert 4.25, 3.30 3 M
- Kannenuntersetzer moderne Dekors 95 Pf.
- Tortenplatten mod. Dekors, 6.50, 3.25 2 45
- Aschbecher Satz, 5 Stück 3 25
- Rauchservice mit Tablett, 6 Teile, Messing 16 M
- Bowlenkanne Glas, mit vernickeltem Messing-Deckel, 26.00 19 M
- Kaffeesevice vernickelt. Messing, 4 Teile, 28.00, 22.00, 19.00 14 50
- Bowle Glas, mit vernickelt. Mess.-Gestell 15 Messing oxydiert od. Alt-Messing, 30.00 28 M

Uhren

- Kleiner Reise-Wecker mit Radiumzahlen 6 50
- Nickel-Taschen-Wecker mit Radiumzahlen 14 M
- Schreibtisch-Uhr ziselierter Rahmen, 1 Tag gehend, 12x12 cm 9 75
- Silberne Taschenuhr eleg. Ausführung, prima Werk, „Atlas“, ziseliert, moderne Dekors 49 M
- Damen-Armbanduhr Tula-Silber, 10 steiniges Zylinderwerk, Ripsband 12 50
- Goldene Damen-Armbanduhr 14 Karat, mit Ripsband graviert, von 24 M an
- Goldene Damen-Armbanduhr 14 Karat, Ankerwerk, 15 Steine, ziseliert, kleine, Form, „Atlas“, 78 M 48 M
- Goldene Herren-Armbanduhr 14 Karat, Ankerwerk 68 M
- Nickel-Armbanduhr mit Lederband 6 50

Gold- u. Silberwaren

nur Leipziger Straße

- Goldschmuck
- Brillantschmuck
- Kaffee-Services
- Tee-Services
- Tafelbestecke
- Weinkaraffen
- Bowlenkannen
- Zigaretten-Kasten
- Zigaretten-Etuis
- Tafel-Leuchter usw.

Japan-Waren

- Echt japanische Teeschalen mit farbigem handgemaltem Dekor, 3.75, 2.25 1 95
- Echt japanische Teeschalen mit blau-weißem Dekor, 1.25 95 Pf.
- Handschuh-Kasten Holz, fein lackiert, mit Gold-Dekor, 7.50, 6.50 5 50
- Gläsersteller Holz, fein lackiert, mit Golddekor, 6.50, 35 Pf.

nur Leipziger Straße:

- Tee-Services
- Vasen
- Wandteller
- Schirmständer
- Messing-Tabletts, Schalen, Leuchter
- Bronze-Vasen
- Kübel
- Papierkörbe
- Obstkörbe usw.

Leipziger Straße:

Besondere Weihnachts-Geschenke

enthalten die Abteilungen

Moderne Kunst
Volkskunst

Radio-Artikel

- Komplette Detektor-Anlage mit 1 Kopfhörer 8 75
- Drei-Röhren-Empfänger Telefunken mit Röhren, auch für Fernempfänger 39 50
- Blaupunkt-Empfänger Luxus-Ausführung, mit eingebauten Röhren 54 M
- Kompl. Lautsprecher-Anlage besteh. aus Loewe-Apparat mit Dreifach-Röhre, Spulen, Lautsprecher, Akkumulator, Anodenb. 79 M
- Kopfhörer 4000 Ohm, erstklassige Ausführung 3 90
- Netzanschluß - Empfänger Batterie unnötig. (Nur in die Lichtleitung zu stecken.) Telefunken, Arcolette, 3 W A. E. G. Siemens 189 M 198 M 247 50

Reparatur, Gemalt, Darrat.

Zum Tanz-See von heute.

95 Pf.

Optische Artikel

- Operngläser achromatisch, Perlmutter, mit Griff u. Plüschbeutel 23.00, 10 50
- achrom., Perlmutter, mit Plüschbeutel 17.50, 10 50
- achromatisch, schwarz, mit Etui 6.75 mit Thermometer 10 M
- Barometer 6 75 mit Thermometer 10 M
- Lorgnetten mod. Ausführung, Silber 6.00 Alran 3 M

Elektr. Artikel

- Elektrische Bügeleisen 3 kg schwer, mit Zuleitung, 3.95, A. E. G. 7 50
- Elektrische Kochtöpfe Mess. vernick., mit Zuleitung, 1 Ltr. 10.30, 1/2 Ltr. 8 50
- Elektrisches Heizkissen Gr. 30/40 cm 10 50
- „Thermolo“ Speise-, Bett- und Fußwärmer mit Zuleitung 14 50
- Elektr. Christbaumbeleuchtung (erlischt nicht, wenn eine Lampe durchbrennt) 18 50

Galanteriewaren

- Rauchservice 5 Teile, Messing 2 90
- Zigarettenkasten Messing poliert, Deckel schwarz eingesetzt, mit originellen Raucherfiguren, Holzeinl. 2 90 für Zigarren 6 75
- Schreib-Garnitur 3 Teile, dunkelgrün geaderter Serpentinstein, bestehend aus: Schreibzeug 23x15 cm, Löcher und Kartenständer 9 75
- Schreib-Garnitur 3 Teile, dunkler Ital. Marmor, bestehend aus: Schreibzeug 20x16 cm, Löcher und Kartenständer 16 50
- Bowle Messing oxydiert, mit Glaseinsatz, ca. 5 Liter Inhalt, verschiedenes Muster 13 50
- Likör-Kühler fein vernickelt, mit 6 guillochierten Gläsern 6 50
- Brotkorb oval, fein vernickelt, 33 cm lang 2 90
- Schaufel u. Besen fein vernickelt 3 90
- Teeglashalter fein vernickelt, mit Glaseinsatz 95 Pf.

Toilette-Artikel

- Kartonnagen 2 Stücke Seife, 1 Flasche Parfüm 95 Pf. 1 25
- Eau de Cologne 1/2 Liter 2 30 1 Liter 4 50
- Lavendelwasser 1/2 Liter 2 30 1 Liter 4 50
- Parfüm-Zerstäuber 1 25 2 M
- Maniküre-Garnituren 2 50 4 75
- Bürsten-Garnituren Kopfbürste, Kamm, Spiegel 2 50 4 50
- Rasier-Garnituren Spiegel, Napf und Pinsel 1 20 1 75
- Rasierspiegel doppelseitig 90 Pf. 1 75
- Toiletteseife in Cellophan-Beutel 70 Pf. 95 Pf.

Leipziger Straße, 1. Stock
Antiquitätensaal:

Drahtlose Bildübertragung

durch den Bildfunk-Empfänger (Fullograph)

Vorführung und Verkauf der Apparate Montag bis Mittwoch von 10 bis 6 Uhr
Bildsendung von Königswusterhausen von 1⁴⁵ bis 2¹⁵ Uhr (außer Dienstag)

Heute, sowie nächsten Sonntag, von 2 bis 6 Uhr geöffnet

Kleine Geschichte aus Oberschlesien.

Sozialistenverfolgung durch einen katholischen Pfarrer.
 Neustadt (O. Schl.), 15. Dezember. (Eigenbericht.)
 In der Gemeinde Tschöps, Kreis Neustadt (O. Schl.) wurden dem 48-jährigen Schuhmacher Franz Jochst, der Vorsteher der sozialdemokratischen Parteiorganisation ist, 3 Morgen Bachland, das er seit 34 Jahren von der katholischen Kirchengemeinde gepachtet hat, gekündigt. Alle persönlichen Vorstellungen des Pächters blieben ohne Erfolg, schließlich reichte er Klage beim Parteiverbandsamt ein und ersuchte um mündliche Verhandlung!

Die Verhandlung fand am 14. Dezember in Friedland, Kreis Tschöps, beim Amtsgericht statt.
 Zur Begründung der Kündigung war dem Kläger folgendes Schreiben zugegangen:

In der Nachschaufrage Jochst gegen Wollschel & F. Sch. W. überreichte ich in der Anlage die Vollmacht des Besagten, in dessen Namen auf den Antrag vom 22. Oktober 1928 folgendes eingereicht wird: 1. Verpächter ist die katholische Kirchengemeinde, welche die Pacht nicht pächter legitimiert sein dürfte. 2. Die Pachtunterliegt der Zustimmung des fürstbischöflichen Amts in Breslau. Dieses lehnt die Weiterverpachtung ab, weil der Kläger Gegner der katholischen Kirche ist und sich als solcher betätigt hat. Es kann daher der katholischen Kirche nicht zugestimmt werden, ausgesprochene Gegner als Pächter zu haben. 3. Der Kläger braucht den Bachboden in der Tat nicht, er verdient als Schuhmacher sowohl als Arbeiter genug, um seine Familie zu unterhalten. Außerdem bezieht er eine auskömmliche Rente. Dar bester Beweis dafür, daß es dem Kläger wirtschaftlich gut geht, ist die Tatsache, daß er allenthalben Geld verliert hat.

Soweit die Begründung. In der Verhandlung kamen beide Parteien zu Wort. Jochst erklärte, Pfarrer Wollschel sei bereits der vierte Pfarrer, seitdem er das Feld gepachtet habe, und es sei ihm unverständlich, warum es ihm genommen werden solle, obwohl er immer seinen Verpflichtungen nachgekommen sei.

Der Amtsrichter verfuhrte einen Vergleich herbeizuführen, indem er den Parteien riet, sich auf eine Verlängerung des Vertrages um ein Jahr zu einigen. Der Vertreter des Pfarrers verlangte Entschädigung aus prinzipiellen Gründen.

Pfarrer Wollschel erklärte, daß man der Kirche nicht zumuten könne, an einen Menschen Feld zu verpachten, der einer Partei angehöre, die sich kirchensindlich benehme.

Der Vertreter Jochsts trat diesen Ausführungen sofort entgegen. Er ersuchte den Pfarrer Wollschel, Beweise für seine Behauptungen beizubringen. Auf dem Kleiner Parteitag habe die Sozialdemokratie bekräftigt, daß sie, unbeschadet der geschichtlichen und gesellschaftlichen Bedingtheit der Religionen und ihrer Ausdrucksformen, in der Stellung des einzelnen Menschen zur Religion nach wie vor eine innere Angelegenheit des einzelnen sieht. Wenn man die Begründung behauptet, werde, daß der Kläger Gegner der Kirche sei und als solcher sich betätigt habe, so sei davon den Einwohnern der Gemeinde nichts bekannt, zumal Jochst mit seiner Familie der Andacht in der Kirche bisher heimlich, dann Jochst Reichthümer besäße, dann würde er den Kreis nicht um die Hausgenossen gehen, um sich ein neues Haus zu bauen, weil das alle über dem Kopf zusammenbräche, und wenn er wirklich sich ein paar Hühner zusammengekauft hätte, so würde das nur beweisen, daß er bis zu seinem 48. Lebensjahre sich ethisch durchs Leben gekämpft und gehungert habe, um ein kleines Heim zu besitzen.
 Die weiteren Verhandlungen sind auf den 4. Januar 1929 vertagt worden.

Kasernengeist im Zollamt.

Reichsfinanzminister Silberding schafft Abhilfe.

Der Präsident des Landesfinanzamtes Königsberg hatte durch den stellvertretenden Präsidenten Coppel, der im Nebenamt Führer der Kriegerversammlung ist, am 31. Mai 1928 eine Strafverfügung im Höhe von 10 M gegen einen Zollschiffer erlassen, weil dieser dem Zollinspektor Holde gegenüber bei Abfertigung einer dienstlichen Rechnung nicht die erforderliche Achtung erweisen hätte. Der Zollschiffer hatte nämlich seinem Vorgesetzten in wiesener Haltung, obwohl er in Zivil war, auf einer militärischen Rechnung, das heißt er verlangte, der Zollschiffer habe bei der Abfertigung stillzustehen und die Haken zusammenzunehmen.

Derselbe Zollinspektor Holde vom Hauptzollamt Holländerbaum in Königsberg ließ Verfügungen an seine Beamten, in denen folgendes stand:

„... Ferner laufen einzelne Beamte mit hellgrauen Hosen und offenem grünen Rock wie Postkutschen herum. Es war ein Skandal. Sehe ich das noch einmal, so werde ich die betreffenden bestrafen.“ Die entsprechenden Äußerungen waren Holz darauf, im Gegensatz zu Briefträgern und Eisenbahnern, die Worte tragen zu dürfen. Es ist mir unverständlich, daß Zollbeamten sich nicht schämen, auf der Straße ohne Säbel herumzuliegen — wie Hunde ohne Jäger.“

Die republikanische Beschwerdestelle Berlin wandte sich an den Reichsfinanzminister der Finanzen und erhielt unter dem 1. Dezember 1928 folgenden Überlass:

„Auf die Beschwerde des Obergzolldiffers ... in Königsberg vom 31. Mai 1928 ist die Strafverfügung, soweit sie dem Beamten unverschämliche Reden und Haltung zum Vorwurf macht, aufgehoben und ... lediglich wegen ungebührlicher Redensarten und wegen unwarmer Angaben bei einer dienstlichen Vernehmung unter Aufhebung der Geldstrafe von 10 M. mit einem Verweis bestraft worden.“

Das Verhalten des Zollinspektors Holde in Königsberg ist gerügt worden. Von einer schärferen Bestrafung habe ich wegen der Erkrankung des Beamten, und da er sein Pensionierungsersuchen eingereicht hat, abgesehen.
 Die Entfernung der besagten Verfügungen aus den Akten ist angeordnet worden.“

Heimwehr in Wien.

Sozialdemokratie gegen Siedungsparade.

Wien, 18. Dezember. (Eigenbericht.)
 Die Heimwehren haben für Montagabend in Wien eine große Versammlung angekündigt. Die Kommunisten fordern die Arbeiter auf, recht zahlreich zu erscheinen, um sich den Heimwehrführer A. Steidle anzuschauen. Auf einer am Sonntagabend abgehaltenen Konferenz des Schutzbundes wandte sich Dr. Deutsch gegen diese kommunistische Parade und erklärte, daß kein vernünftiger Arbeiter zu der Heimwehrversammlung gehen werde. Es ist deshalb anzunehmen, daß der kommunistischen Aufforderung nicht Folge geleistet wird.

In Lugano



sagt Chamberlain, sind keine Sensationen zu erwarten...

Abend Sitzung des Reichstags.

Beginn 10 Uhr, Ende 1/2 11 Uhr.

Die Abend Sitzung des Reichstags begann um 10 Uhr und war um 11 Uhr bereits zu Ende. Das Haus ist gut besucht. Zunächst schied ein Antrag der Kommunisten, ihren Antrag gegen die Arbeitsverordnungen auf der Schloß-Werft als ersten Gegenstand anzusetzen und dem Haushaltsausschuß zu überweisen, an einem Widerspruch von rechts.

Ein Regierungsvortrag will die Geltungsdauer des Gesetzes über den Verkehr mit unedlen Metallen um ein Jahr bis Ende 1929 verlängern. Ein parteipolitischer Antrag will Verlängerung bis 30. Juni 1929. Eine Entschließung der Sozialpartei will um baldige Vorlegung eines Gesetzesentwurfes erfragen, welche diejenigen Vorschriften des erwähnten Gesetzes enthält, die aufrecht bleiben müssen und in die neue Reichsgewerbeordnung oder das neue Reichsstrafgesetz übergehen sollen. Das Gesetz hat vor allem die Arbeit, Metallbearbeitung und -herstellung zu unterbinden.

Hr. Simon-Franken (Soz.): Wir sind gegen den parteipolitischen Antrag. Es handelt sich um ein Ausnahmegeretz, das zu einer Ausnahmemaßnahme erlassen ist. Wir leben wieder in verhältnismäßig normalen Zeiten und brauchen ein solches Ausnahmegeretz nicht mehr.

Entgegen dem Ausschuhentwurf wird die Regierungsvorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und eines Teils der Demokraten angenommen und mit demselben Stimmenverhältnis die Verlängerung bis 30. Juni 1929 befristet; ebenso wird die parteipolitische Entschließung angenommen.

Es folgen Ausschuhberichte über Maßnahmen zugunsten der besetzten Gebiete. Unter den zahlreichen Anträgen ist auch einer, von der Errichtung eines Ehrenmals solange abzusehen, als nach fremden Willen auf Reichsboden steht.

Hr. v. Sydow (Christl. Nat. Bayern.) beschwert sich darüber, daß der Reichstagsrat seiner Partei Ausschuhfrage nicht eingeräumt habe. Präsident Lohde: Dem Reichstagsrat sind diesbezügliche Anträge dieser Partei nicht zugegangen. (Hört, hört und Heiterkeit.)

Hr. Döbel (Christl. Nat. Bayern.) kündigt an, mit allen Mitteln der Geschäftsordnung einen Ausschuh für seine Partei erzwingen zu wollen.

Präsident Lohde: Jeder Abgeordnete hat das Recht, an den Ausschuhfragen teilzunehmen, kann dort auch Anträge stellen und mitreden.

Hr. Döbel: Im Volkswirtschaftlichen Ausschuh ist mir die Begründung eines Antrages verweigert worden.
 Die Ausschuhentwürfe werden angenommen, nachdem Hr. Frau Schillings (Soz.) Ausführungen über die Reichshände in den besetzten Gebieten gemacht hatte.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Präsident Lohde schlägt vor, die nächste Sitzung morgen, Sonntag, 3 Minuten nach Mitternacht, abzuhalten und in ihre den Nachtragsauschuh, Anträge des Geschäftsausschusses betr. die Strafverfolgung verschiedener Abgeordneter (darunter des Hrn. Strasser) und den hausnationalen Antrag wegen der Ratlage östlicher Grenzgebiete zu behandeln.

Hr. Dr. Frick (Nat. Soz.): Warum soll die Auslieferung Strassers so (Wohlfühl und Heiterkeit) Wir beantragen, die parteipolitische Interpellation über die Sicherheitsverhältnisse in Berlin zu berufen. Auf die Antwort der Regierung lege ich dabei keinen Wert.

Präsident Lohde: Eine Interpellation ist eine Frage, wenn sie einen Sinn haben soll, wird auch eine Antwort darauf erwartet. Da die Regierung zur Antwort nicht bereit ist, muß ich den Antrag zurückweisen.

Hr. Förgler (Komm.) gesteht sich ebenfalls gegen die Auslieferung des Hrn. Strasser und schlägt vor, den kommunistischen Antrag wegen des Schloßwerkes auf die Tagesordnung zu stellen.

Dieser Antrag wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten, der Antrag Frick gegen die Bauernpartei, die Nationalsozialisten, selber Bauernpartei, die Wirtschaftspartei und die Kommunisten abgelehnt.

Es bleibt somit bei dem Vorschlag des Präsidenten.

Die Nachsitzung.

Die zweite Sitzung beginnt bei stark besetztem Hause und vollen Tribünen pünktlich 12 Uhr 5 Minuten mit einer

Rede des Reichsfinanzministers Dr. Silberding, der den Nachtragsantrag zum Etat 1928 begründet und dabei bald auch auf die großen schlichten Schwierigkeiten zu sprechen kommt, die bei der Bilanzierung des Etats für 1929 zu überwinden sind. Silberding bezeichnet die Schwierigkeiten als die größten, die sich seit 1924 einem deutschen Reichsfinanzminister entgegenstellen haben.

Der Fiskalbetrag von 600 Millionen Mark solle sich nicht durch neue Einnahmen allein decken. Es seien auch starke Abstriche notwendig, gegen die von allen Reformen starke und oft wohl begründete Widerstände erhoben werden. Bewegung ruft die Feststellung des Finanzministers hervor, daß die Lohnsteuer für das laufende Jahr einen weit höheren, als den etablierten Betrag von 1800 Millionen ergeben wird.

Gegen 1/2 11 Uhr morgens spricht der Minister fort.

Außenministerwohnung geplündert.

Studentenprotest in China.

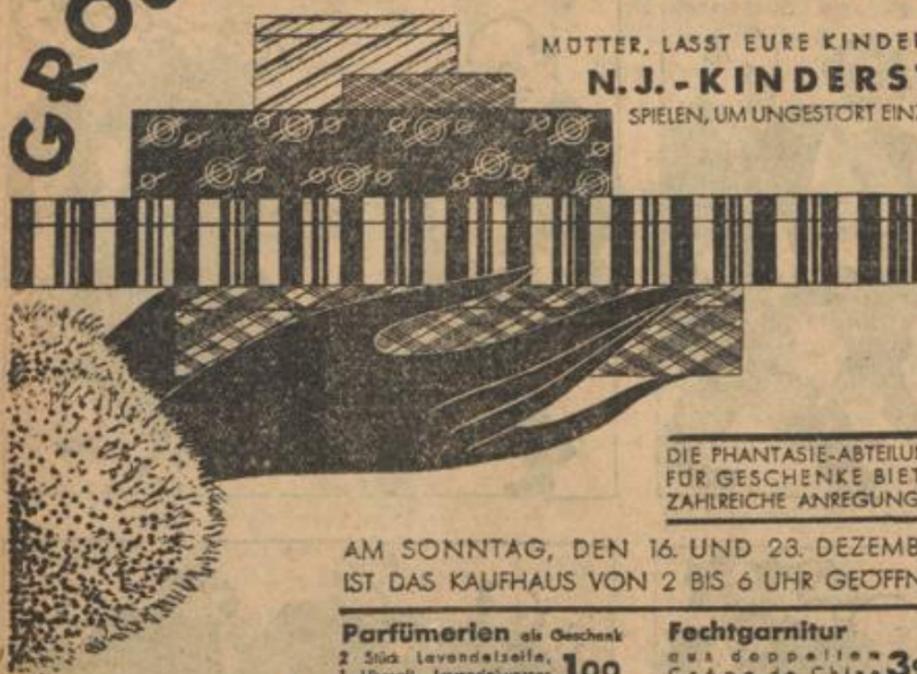
Schanghai, 14. Dezember.
 Hier ist eine starke Opposition gegen den Minister des Äußeren Wang entstanden. Man wirft ihm vor, keine genügenden Vorteile für China bei seinen Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten erzielt zu haben. Diese Mißstimmung ist in eine lärmende Kundgebung von Studenten und Beamten vor der Wohnung Wangs in Kowling zum Ausdruck gekommen, wobei sehr Haus geplündert wurde. Der Staatsrat beschloß, daß künftig öffentliche Versammlungen in Kowling nur mit Genehmigung der Regierung stattfinden dürfen.

Bolschewismus gegen Weihnachtsfest.

Christbaumfällen — Waldfreud an Sowjetgul.

Der Ost-Express meldet: In diesem Jahr bildet das Weihnachtsfest die Veranlassung zu einem ganz besonders energiegelassen Kampf gegen die Kirche und ihre Festtage. In Leningrad ist bereits erreicht worden, daß die Fabrikarbeiter beantragen, an Stelle der ganz zu streichenden Weihnachtstage im Januar einige Festtage zu bestimmen. Das Landwirtschaftsministerium verbietet das Fällen von Tannenbäumen, um dadurch die Sitte des Christbaums abzuschaffen. Es wird aber offenbar mit einem gewissen Widerstand gerechnet, denn der Kommissar wendet sich an die Stellen der kommunistischen Jugendorganisationen mit der Bitte, eine „Kulturkampagne“ zu beginnen, um den Weihnachtsbaum als Symbol eines Waldfreudens darzustellen, der die Sowjetgul schädigen müßte.

GROSSER WEIHNACHTS-VERKAUF



MÜTTER, LASST EURE KINDER IN DER
N.J.-KINDERSTUBE
SPIELEN, UM UNGESTÖRT EINZUKAUFEN

N.J.SRAEL

BERLIN C2 • SPANDAUER STRASSE • KÖNIGSTRASSE • GEGRÜNDET 1813

DIE PHANTASIE-ABTEILUNG
FÜR GESCHENKE BIETET
ZAHLREICHE ANREGUNGEN

AM SONNTAG, DEN 16. UND 23. DEZEMBER
IST DAS KAUFHAUS VON 2 BIS 6 UHR GEÖFFNET

Briefpapier
in Weichschichtpackung,
158 Bog., 10 Karten, 25 Umschl. **090**

TISCHWASCHE

Kunstseid. Teedecke
weiß und indistinktes Pastellfarbiges
150/160 **990** 100/100 **790**

Servietten Kunstseide
36x36 1/2 Dutzend **270**

Tischgedeck
vollgebl. Jacquard, 130/160,
mit 6 Servietten, im Karton **795**

WOLLSTOFFE

Ondinette
sehr neu bedruckte
leichte Kleiderstoff **390**

**EIN POSTEN
Kammgarnstoffe**
reine Wolle,
hervorragende einfarbige,
schwere Qual., ca. 130 cm **385**

WASCHESTOFFE

Hemdentuch
Stück = 10 Meter **450**

Renforcé
Stück = 10 Meter **675**

Makobatist
Stück = 10 Meter **875**

HANDSCHUHE

Für die Dame
gefüttert, Wildleder-
Nackelknauf, 1 Druckknopf **195**

Für den Herrn
gefüttert, Wildleder-
Nackelknauf, 1 Druckknopf **195**

Für das Kind
gefüttert, Lederknauf **175**

Parfümerien als Geschenk
2 Stück Lavendelseife,
1 Uhrzeit. Lavendelwasser **100**

Rodelschlitten Buche geölt
115 cm 100 cm 85 cm 70 cm
8.50 6.90 6.00 4.10

HAUSWASCHE

Stubenhandtuch Jacqu.
48x110, 48x110,
Halblein **105 165**

Küchenhandtuch 48x100
Halblein, Halblein,
Gestirnt **110 075**

Frottierhandtuch
weiß, extra schwer, 50x100 **125**

SEIDENSTOFFE

Crêpe de Chine
gute, reiselidene Kleiden-
ware, ca. 100 cm **690**

Crêpe Satin
schwarz, weiß, mod. Farb.
reine Seide, ca. 100 cm **735**

Velours-Jacquard
für Gesellschaftskleider,
seidenfarbig, ca. 90 cm **1080**

TASCHENTÜCHER

Damentücher mit Holzknauf
Mato 1/2, 3/4, 1, 1 1/2
Bafst. Dtz. **345** Bafst. Dtz. **585**

Herrentücher
geölt, 46 cm
Halbl. 1/2 Dtz. **495** Halbl. 1/2 Dtz. **770**

LEDERWAREN

Manikürkasten
mit Deckelspiegel,
7-teilig, 2 Scheren **350**

Besuchstasche
Kroké-Motiv, mod. blau,
grün mit Reißverschluss **725**

Handtasche
große Bestellform a. Naapo-
Motte in mode u. reibrous **875**

Fechtgarntur
aus doppelten
Crêpe de Chine **390**

Strumpf-Gamasche
für Damen, Kunstseide,
Innen geraut, beige od. grau **490**

BETTWASCHE

Bettgarntur
Lein., 1 Deckbettbezug
130/200 je 1 glatt u. be-
sticht. Kissenbezug 80/80 **1250**

Kissenbezug
80x80 handgezogen, Hohl-
raum u. eingestickt. Muster **290**

Laken
146/225 Daxles **525**

WIRK- UND STRICKWAREN

Damenstrümpfe
Wollseide od. echt Moho **165**

Herrensocken
reine Wolle gestrickt,
oder für mit Kunstseide **175**

Kragenschoner
Wolle **220** Kunstseide **285**

HERRENWASCHE

Oberhemd
Zephir, mit gefärbter
Brust, in modernen Farben **590**

Tanzhemd weiß
aus Seidenglanz-Popeline,
mit Klappmanschetten **975**

Oberhemd gestr.
Popeline, in mod. Dessins,
mit Ersatz-Manschetten **975**

HERRENKLEIDUNG

Hausjoppe
in verschied. Farb., mit
Verschöng. u. Agraffen **2250**

Schlafrock
flauschige Qualität
in praktischen Farben **3300**

Schlafanzug
aus best. Moos-Zephir,
elegante Verarbeitung **1350**

BETT- UND STRICKWAREN

Dingofell
30x90 60x90 60x120
490 825 1250

Autodecke
Lammfell u. Tuchbezug **12800**

NEUHEIT! Futikasen und Fußsack, mit Reißverschluss,
>KISSACK< Schaffalltüter, GEBETZT, GESCHÜTZT **3950**

Kunstseidene Kissen
Serie II 895 Serie I
2-teilig Riprock **590**

Diwandecke
Moketapläsch m. kleinen
Fehlern, 150x300 cm **3750**

Reisedecke
Reine Wolle m. Franse od.
Bordenaufn., 1 Seite kariert **1250**

Tischdecke
Moketapläsch, persisch
gemustert 150x180 **2650**

Stoppdecke
Satinober-, Trikotrückseite,
Halbwollfüllung, 135x175 **1190**

DAMENWASCHE

Taghemd
mit Stickerei-An-
satz und Mohlsaum **210**

Nachthemd
weiß mit farbli-
gen Subliragen **290**

Hemd hose
mit Stickerei-Ansatz **325**

Schal
aus gemusterten
Crêpe de Chine **390**

Modernes Tuch
aus gutem Crêpe de Chine,
aparte Muster, 98x98 cm **975**

Cachenez
Halbseide, weißer Grund
mit farbigen Karos **885**

Selbstbinder
reine Seide,
saubere Ausmusterung **250**

Horrenhut
Haarfilz, moderne
Farben und Formen **975**

SCHÜRZEN

Hauschürze
gestreift Gingham **175**

Bedienungsschürze
weiß Lein.
zum Anknöpfen **145**

Servierkleid
aus schwarzem Zentello, u.
weiß. Krag. u. lang. Ärmeln **675**

DAMENKLEIDUNG

Jumporbluse
reine, Crêpe de Chine,
in hellen Farben **1275**

Kleid
Trikot-Chorewasse,
mit farbiger Erweite **1650**

Kleid
reineid. Crêpe Satin,
in groß. Krag. u. Mansch. **3900**

KINDERKLEIDUNG

Matrosenkleid weiß,
Cheviot, marine Rock, rote
Bluse (Steig. 1.00), lg. 50 cm **825**

Morgenrock
rot oder blau Flausch-
stoff, lg. 90, 100, 110 cm **425**

Sportanzug
in reib., halb. Qualität,
braun gem. (Steig. 1.00),
Größe 7 für ca. 9 Jahre **1975**

EINZELMÖBEL

Sessel
Eiche, Worpseide **2250**

Polstersessel
moderne Form,
mit gestreiftem Bezug **3900**

Ruhebett
solide Verarbeitung **2975**

Trikolette
LOberhemd u. Pyjama, vrszt.
Qualit., eleg. Must., ca. 80 cm **175**

Bademantel
gemustert Frotierstoff
für Damen und Herren **1200**

Heizkissen
mit Zuleitung **850**

Tischlampe
Mess. poliert, Höhe 48 cm,
mit modernem Schirm **1700**

Regenschirm farb. Halblein
durchgestreift, 12 teilig., für
Herren, schwarz, m. Futteral **765**

MORGENROCKE

Morgenrock
aus Flauschstoff
mit farbiger Blende **390**

Morgenrock
aus Weißflausch,
mit farbiger Stickerei **1475**

Morgenrock
aus gestreifter Seide **3400**

PELZWAREN

Pelzmantel
Electric-Soalkasin **175.-**

Herzschickelpatte **195.-**

Maulwurf **275.-**

Pelzkragen
stunkelbender Fuchs-
schweif, große volle Form **49.-**

SCHUHWAREN

Hauschuh
Umschlag oder feste,
kamelhaarartiger Stoff, mit
Filz- und Ledersohle **290**

Moccassins
farbiges Leder, **490**
bestickt, mit Pelzbesatz

Große Auswahl Preiswert
Damen- und Herrenschuh

Neeresgut - Partiewaren

PELZE-ZEIT

ist da! Wir aber auch! **Kutscher! Chauffeur!**
Prüfe unsere Preise in warmer Winterkleidung. Besonders
Reinvolleder aus Neeresbeständen, davon über
3000 Stück in einem Jahr verkauft (die Kon-
kurrenz plant). Jeder rühre sich durch kleine Anzahlung
solche Prachtstücke.

**Feinste MBBAnfertigung, eigene
Kürschnerel. Lederkonfektion, Sattlerei**

Deutsche Lederwarenfabrikation

FILIALEN:

Kothlauer Baum 78, Görl. Bf. | Großwälder Str. 2, Bf. Alex.
Indrastr. 44, Schick Bf. | Herberstr. 4, Bf. Schöneb.
Clau sestr. 90-9, Stei. Bf. | Alsmarktstr. 78, Bf. Charlottb.
Invalidentr. 7, 5. etz. Bf. | Spandau, Bahnhofstr. 4, Bf. B-31
ommandantenstr. 20, Ne. 4. Bf. | Potsdam, Charlotten-E. Hofstr.

Größtes Versandhaus Deutschlands dieser Art, täglich
z. nehmend. r. Massenanhang, alles durch Inserat und
Empfehlung. Einer sagt's dem andern. Ca. 250 Pakete
gehen jetzt täglich an unsere Provinzkunden. Wir können
s, wir sind keine Gesellschaft, sondern kleiner Einzelhändler.

Wenig Spesen, großer Umsatz, kleiner Nutzen.

Zu Weihnachten

Heute  geöffnet

das bekannte Berliner Möbelhaus, liefert auch Ihnen gediegen
und solides Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer sowie
Küchen- und Einzelmöbel, Teppiche, Dekorations-
und Beleuchtungskörper jeder Art in bekannter Qualität

auf Kredit bis zu 24 Monaten

Bitte, beachten Sie, wir passen uns Ihren besonderen
Wünschen gerne an.

Be Hilfe sei schick durch „DRIMA“.

MÖBEL

ELSASSER STRASSE 37 * BRUNNENSTRASSE 33
sah Oranienburger Tor * sah Invalidentr.

**Bis 31. Dezember 1928 20 Prozent
Weihnachtsrabatt auf die Anzahlung**

Am Montag, dem 24. Dezember 1928,
werden unsere Geschäfte und Wechselstuben
in Berlin und Vororten mit sämtlichen Kassen
bereits um 1 Uhr geschlossen.

Berlin, den 16. Dezember 1928.

Berliner Handels-Gesellschaft S. Bleichröder
Commerz- und Privat-Bank A. G.
Darmstädter und Nationalbank K. a. A.
Delbrück Schickler & Co. Deutsche Bank
Direction der Disconto-Gesellschaft Dresdner Bank
J. Dreyfus & Co. Hardy & Co. G. m. b. H.
Mendelssohn & Co. Mitteldeutsche Creditbank
Lazard Speyer-Ellissen K. a. A.

Der Nachtragsetat für 1928.

Die Durchführung der Besoldungserhöhungen.

Der Reichstag beriet heute in seiner Nachsitzung den Entwurf eines Nachtragsetats für 1928.

Dieser Nachtragsetat enthält nur Personaltitel. Durch die neue Besoldungsordnung vom 16. Dezember 1927 wurden die Besoldungen der Reichsbeamten und Soldaten auf eine neue Grundlage gestellt, und zwar nicht nur hinsichtlich der Höhe der Besoldung, sondern auch hinsichtlich der Gruppeneinteilung. Es fehlte somit bei der Aufstellung des Haushalts für 1928 an einer festen Grundlage für die Aufstellung der Stellenpläne und der Bestimmung des Geldbedarfs im einzelnen. Das Reichsfinanzministerium beschränkte sich daher darauf, den veranschlagten Geldbedarf für alle persönlichen Ausgaben (sonst Titel 1-10) in jedem Einzelhaushalt in einer Summe zur Verfügung zu stellen. Der Bedarf wurde dabei so berechnet, daß den Bewilligungen für 1927 der voraussichtliche Mehrbedarf aus Anlaß der Neuordnung der Besoldung auf Grund roher Schätzungen zugeschlagen wurde. Sehr gegen den Wunsch des Ausschusses für den Reichshaushalt wurde auch im Laufe der langen Beratungen vom Reichsfinanzministerium die Ausgliederung des Bedarfs auf die Titel 1-10 im einzelnen und die Aufstellung der Stellenpläne nicht gegeben. Sie blieb vorbehalten und die auf solche Weise im Haushaltsplan für 1928 enthaltenen Lücke soll nun durch den Nachtragsetat ausgefüllt werden. Der Nachtragsetat stellt also in der Hauptsache eine Zergliederung der im Haushalt 1928 bei den einzelnen Ressorts pauschal bewilligten Personalausgaben dar.

Der Mehrbedarf beträgt insgesamt 50,1 Millionen Mark. D diesem Mehrbedarf stehen Mehreinnahmen von insgesamt 7,8 Millionen gegenüber, so daß ein tatsächlicher Mehrbedarf von 42,3 Millionen verbleibt.

Die Deckung dieses Mehrbedarfs konnte in der Hauptsache dadurch erfolgen, daß im Haushalt des Reichsarbeitsministeriums die an die Deutsche Reichspost in 1927 zuviel gezahlten und von dieser in 1928 erhaltene Vorschüsse als Einnahme eingestellt wurden. Ferner konnten beim Haushalt der Allgemeinen Finanzverwaltung durch Kürzung des Ausgabeanschlages für Ueberweisungen währung durch Kapitalverkehrssteuer 10 Millionen erspart werden. Der Rest wird aufgebracht durch Mehreinnahmen aus Grundstücksverkäufen und dergleichen.

Zu begrüßen ist es, daß das Reichsfinanzministerium den Versuch gemacht hat, eine zweimalige Beratung der Anträge für Besoldungen und persönliche Ausgaben sowohl beim Nachtragsetat 1928 wie beim Haupthaushalt für 1929 überflüssig zu machen und dadurch eine möglichst rechtzeitige Berücksichtigung des künftigen Haushalts zu fördern. Zu diesem Zweck ist der Personalbedarf im Nachtragsetat so angelegt, daß dieselben Anträge auch den voranschreitenden Bedarf für das Rechnungsjahr 1929 decken werden. So sind also auch die Stellenvermehrungen und die Stellenumwandlungen in den Nachtragsetat aufgenommen worden, die erst zum nächsten Rechnungsjahr in Kraft treten sollen. Damit nun nicht diese Stellen etwa vorzeitig besetzt oder in Anspruch genommen werden können, soll die Regelung neuer Stellenstellen vor dem 1. April 1929 und die Uebernahme der Zahl der am 30. September 1928 vorhanden gewesenen Stellen an die Zustimmung des Reichsfinanzministers gebunden werden.

Wie eine Durchsicht des Nachtragsetats ergibt, hat das Reichsfinanzministerium die Gegenüber der pauschalen in einzelnen nicht zu kontrollierenden Bewilligung aller Personalansätze gehen nicht um schnell zwei Fragen zu erledigen, die bisher im Haushaltsbereich noch unentschieden geblieben waren. Die eine Frage betrifft die Neuordnung der Dienstaufwandsentschädigungen, die andere die Neuordnung der Ministerialgehältern. Was die letztere betrifft, so erfordert sie einen Mehrbedarf von 1,8 Millionen. Das Reichsfinanzministerium erklärt, daß es sich nicht länger habe vermeiden lassen, die Ministerialgehältern den in Preußen bereits seit 1. April 1927 gewährten anzupassen, da diese mit rund 50 Prozent gegenüber den noch gegenwärtig im Reich gewährten liegen. Mehr über den noch gegenwärtig im Reich gewährten liegen. Mehr über den noch gegenwärtig im Reich gewährten liegen. Mehr über den noch gegenwärtig im Reich gewährten liegen.

Faschisten im Glashaus.

Der Fall Di Modugno und das faschistische Rechtsgefühl.

Locarno, im Dezember.

Die offizielle Entrüstung über die wilde Verurteilung des Totschlägers Di Modugno durch die Pariser Geschworenen dauerte noch weiter an. Die italienischen Zeitungen haben hohe Worte gegen den Mißbrauch der Justiz zu Parteizwecken, und zahlreiche Einschreibebriefe stellen der französischen Regierung französische Orden und Ehrenzeichen zurüch, die keine Faschistenbrust fernerschmeißen werden. Vor lauter stiller Entrüstung über ausländische Parteilustigkeit sind man natürlich nicht die Zeit, sich um unehrerliche Parteilustigkeit im eigenen Lande zu kümmern.

Am 30. August 1925 fand in Palmi, einer kleinen Stadt Calabriens, eine dort ortsübliche Prozession statt. Man pflegt an diesem Tage eine Madonna herumzutragen, die von lebenden Kindern als Engel umgeben ist; zum Transport des ganzen Zubehörs sind 120 Menschen nötig. Die Faschisten hatten angekündigt, sie würden

während der Prozession den Faschistenmarsch spielen

lassen, worauf die Leute, die in den Vorjahren die Madonna getragen hatten, ihre Mitwirkung verweigerten. Die Statue wurde daher von Faschisten getragen. Nach der Prozession liehen die Faschisten auf der Piazza Vittorio Emanuele ihren Marsch spielen. Als Protest dagegen wurde von einem Teil des Publikums die „Kote Johne“ angestimmt. Während die feindlichen Gruppen sich gegeneinander feierten, wurde ein Stuhl gegen die Faschisten geschleudert, dann erstörten aus verschiedenen Richtungen Schüsse. Verwundet wurden 3 Personen: eine von diesen, der Faschist Gerocarni, erlag am nächsten Tag den Verletzungen. Die Polizei nahm 200 Verhaftungen vor, 25 der Verhafteten kamen in Voruntersuchung und gegen 15 wurde das Hauptverfahren eröffnet. Da die faschistische Justiz mit den „Mäulen Gottes“ zwar nicht die Sicherheit, wohl aber die Langsamkeit gemein hat, kam die Sache im November 1927 vor die Kassen von Nicastro. Das Gericht, bei dem vier Zeugen des Verbrechens befragt wurden, wurde als befangen abgelehnt und an den Obersten Gerichtshof der Antrag gestellt, die Sache an ein anderes Gericht zu überweisen. Unter Verletzung des Befehles hat aber das Kassationsgericht den Antrag abgelehnt und das Spezialgericht für zuständig erklärt.

Damit war aus einem Straßenkampf mit Blutvergießen geworden: Mord, vierfacher Totschlagsversuch, Verletzung gegen die Staatsmacht und Aufreizung zum Bürgerkrieg! Natürlich wurden alle Angeklagten — 2 Rechtsanwälte, 2 Studenten, 9 Arbeiter und 1 Gutsherr — auf ihre politische Ueberzeugung geprüft, wobei sich 13 als Kommunisten und 2 als Sozialisten bekannnten. Der Student Rocco

preussischen Beamten in ihren Bezügen auch weiterhin wesentlich schlechter zu stellen. Aus diesem Grunde sollen vom 1. Oktober 1928 ab die Ministerialgehältern für die Reichsbeamten an die den preussischen Beamten gezahlten höheren Beträge angeglichen werden.

Die Frage der Dienstaufwandsentschädigungen war in der neuen Besoldungsordnung noch nicht geregelt. Auch hier sei Preußen mit der Gehöhung vorangegangen. Da es sich nicht verteidigen läßt, gleichwertigen Beamten der Reichsoberverwaltung Ausgaben für dienstlichen Aufwand nicht in gleichem Umfang zu ermöglichen wie es in Preußen geschieht, so habe das Reich auch hier Preußen folgen müssen. Das gelte insbesondere für die Minister, Staatssekretäre und die Spitzenbeamten der Außenverwaltung.

Nach der im Nachtragsetat neu vorgeschlagenen Regelung soll der Reichskanzler wie bisher jährlich 18.000 Mark Aufwandsgehalt beziehen. Die Dienstaufwandsentschädigung des Reichskanzlers wird also nicht erhöht. Dagegen wird bei den Aufwandsgehaltern aller Reichsminister eine Steigerung von 4.800 auf 6.000 Mark vorgeschlagen. Neu vorgeschlagen wird ferner die Gewährung von Aufwandsgehaltern an alle Staatssekretäre und zwar in Höhe von je 4.000 Mark. Im Reichswehrministerium ist ein Staatssekretär nicht vorhanden. Es sollen aber von jetzt ab beim Heer der Chef der Heeresleitung und zwei Generäle je 4.000

Pugliese gab zu, einen Stuhl gegen die Faschisten geschleudert zu haben, will aber dazu durch einen Stochhieb aufgereizt worden sein. Waffen hatte er nicht. Kein Zeuge hat irgend etwas Bestimmtes, das als Schuldbeweis hätte gelten können, ausgesagt. Die vier Verwundeten geben ausdrücklich an, sie hätten nicht gesehen, wer geschossen hat. Nur der Tote soll im letzten Augenblick mehrere der Angeklagten beschuldigt haben, was aber ein anderer Zeuge, der bei dem Sterbenden war, unter seinem Eid in Abrede stellt. Außerdem fand die tödliche Verwundung unter Umständen statt, die es absolut unmöglich machen, daß der Verwundete seine Angreifer oder diese ihn gesehen haben könnten. Wie bei jedem Mordkonflikt waren die Aussagen unsicher und widersprechend, da bekanntlich in solchen Lagen die objektive Beobachtung aussetzt. Trotzdem wurden über

7 Angeklagte insgesamt 83 Jahre und 11 Monate Zuchthaus

verhängt, und zwar 24 Jahre 7 Monate über den Studenten Pugliese, der den Stuhl gemorjen hatte, und über weitere sechs Strafen von 8 Jahren und 10 Monaten bis zu 10 Jahren 8 Monaten.

Natürlich kommentieren die Zeitungen dies Urteil nicht. Sie haben ja mit der Pariser „Justizschande“ reichlich zu tun. Wir möchten nur daran erinnern, daß am 2. Oktober 1925, 32 Tage nach den Urteilen von Palmi, in Florenz unter Genosse Bilati in seinem Bett von Faschisten ermordet wurde, Genosse Conzatti vor den Augen seiner Frau und seiner drei kleinen Kinder daselbst erschossen, daß in derselben Nacht zahlreiche Mordanschläge auf Sozialisten und Freimaurer gemacht wurden, unter anderen auf den Universitätsprofessor Genossen Biera cini, und daß durch Minderungen und Verwüstungen ein Sachschaden von mehr als 3 Millionen Lire entstand. Damals hat man versucht, das vierjährige Töchterchen eines Freimaurers in einen Haufen brennender Möbel zu schmeißen, was ein Offizier der Kavallerie verhindert hat. Die Totschläger, Räuber und Diebe von Florenz waren mit größerer Sicherheit identifiziert als die Angeklagten von Palmi. Aber sie sind vor kein Spezialgericht gekommen, obwohl ihre Tat zeitlich dem neuen Gesetz näher lag als die Ururtheile von Palmi. Sie kamen vor die Kassen von Florenz und wurden freigesprochen.

Wie mag es nur zugehen, daß man in Italien in diesen Tagen nicht die Zeitungen beschlagnahmt hat, die von Parteilustigkeit als von einer Kulturschande sprachen? Das ganze faschistische Regime erhält und nährt sich ja von dieser Kulturschande, von der Bewertung der Justiz im Interesse einzelner! In den „heiligen Hallen des Gerichts“ feiert man in Italien schwarze Messen der Uralttrache oder sanktioniert die Strafschande faschistischer Verbrecher. Aber die italienische Presse sieht nur den Splitter im Auge des Nachbarn.

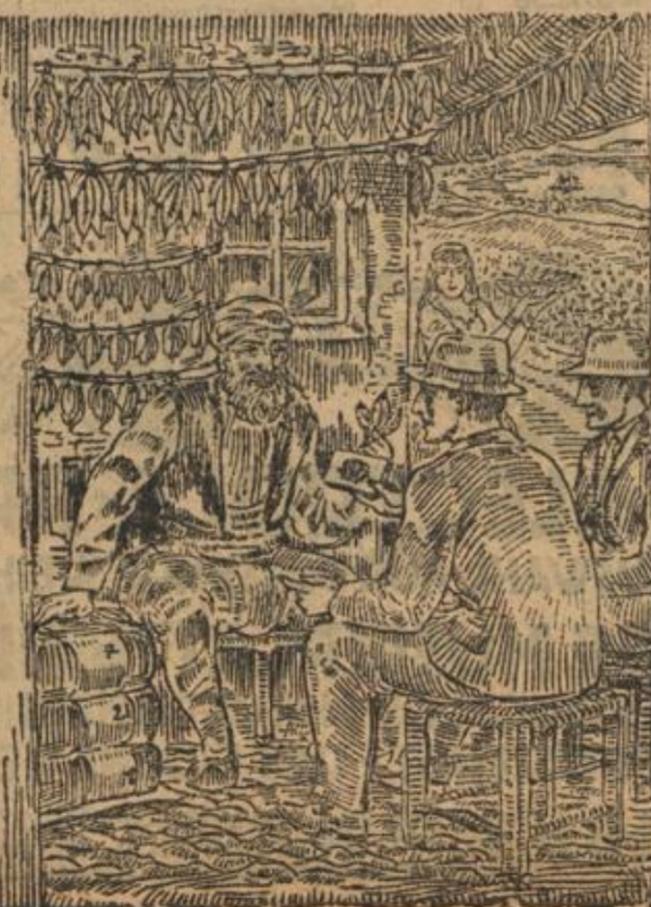
Mark, 7 Infanterie- und drei Kanallerieabteilungenkommandeure je 3.700 Mark jährliche Aufwandsgehalt erhalten. In gleicher Weise sollen bei der Marine an den Chef der Marineleitung 4.000 Mark, an die beiden Stationschefs und den Flottenchef je 3.000 Mark jährliche Dienstaufwandsgehalt gezahlt werden. Im Haushalt des Reichsjustizministeriums ist neu für den Präsidenten des Reichsgerichts eine Aufwandsentschädigung von 5.000, für den Oberreichsanwalt eine solche von 3.000 Mark jährlich vorgesehen.

Schließlich bringt der Nachtragsetat noch ein erfreuliches Herabsetzung der Anleiheermächtigung, die im Haushalt für 1928 auf rund 833 Millionen festgelegt war. Die Herabsetzung beträgt rund 195 Millionen, so daß jetzt noch ein Anleihebedarf von rund 638 Millionen verbleibt. Diese 195 Millionen setzen sich zusammen: 1. aus dem Ueberfluß des ordentlichen Haushalts 1927, soweit er im Jahre 1927 zur Abdeckung des außerordentlichen Haushalts verwendet wurde, mit rund 176 Millionen; 2. aus Mehreinnahmen und Windertragungen des außerordentlichen Haushalts 1927 mit rund 15 Millionen und 3. aus dem Betrag, um den die Einnahmen des außerordentlichen Haushalts für 1928 die Ausgaben übersteigen, mit 3,7 Millionen.

Insgesamt erfordert die Neuordnung der Dienstaufwandsentschädigungen einen Mehrbedarf von 90.000 Mark.

SIE SIND WELTERFAHREN

genug, um zu wissen, dass gerade die entscheidenden Dinge des Lebens mit Geld nicht zu erkaufen sind. Auch im Geschäftsleben ist es so. Auf erprobtem Vertrauen aufgebaute Beziehungen zu unseren Tabaklieferanten — eröffnet in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts durch die ERSTE REISE UNSERES SENIORCHEFS Herrn Josef Garbaly, in das klassische Tabakland — sichern uns einen



STARKEN VORSPRUNG in der Beschaffung der ausserwähltesten Tabakmazedonischer Ernte.

Es wird Ihnen heute schon SOVIEL geboten, darum sind Sie um so eindrucksvoller überrascht durch die aromatische MILDE und die vormalig weiche AUSGEGLICHTENHEIT unserer Cigarette

KURMARK

SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG



5 Pf.

Büchische
Crépe de Chine-Kleider
in modernem Prinzenglockenstil, mit Blasenverzierungen, Krage und Stülp aus gesticktem Crépe Georgette, in modernen Farben. **22.-**

Hochelegante
Crépe-Satin-Kleider
mit Krage und Fechtmaschen aus Crépe de Chine, mit Spitzen und mit modernstem Glockenrock, in vielen Farben und allen Größen. **29.-**

Schöne und solide
Wollkleider
aus sehr guten Stoffen, mit Reusen, Besätzen und anderen hübschen Ornamenten, in vielen Farben und Größen zu dem erstaunlich billigen Preise von **19.-**

Hochmoderne
Kleider
aus wundervollem Körper-Velvet in der neuesten Glockenform, mit Krage und Krawatte aus Crépe Georgette, Gürtel mit Schnalle, in vielen Farben und allen Größen vorrätig, kostet dieses elegante und aparte Kleid **39.-**

Leopold Gadiel

Das Haus für grosse Weiten

KÖNIG-STR. 22-26

Heute, Sonntag
geöffnet
von 2 bis 6 Uhr!

So billig haben Sie noch nie Mäntel gekauft! 4 Sorten hervorragender **Wintermäntel** aus hochwertigem Stoffen, sämtlich hochfein gefüttert und mit Stützkragen oder auch noch mit Pelzmaschen ausgestattet.

Serie I **39.-**
Serie II **49.-**
Serie III **59.-**
Serie IV **69.-**

Kinder-Mäntel 10.-
aus schönen Stoffen, Stoff **12.-**

Wer noch **Modell-Abteilung** besichtigt hat, ahnt nicht, welche Fülle nicht unsere **der modernsten u. märchenhaft schönste Abend- und Gesellschaftskleider** dort vorhanden ist! (Auch für starke Damen)

Das kostbarste Festgeschenk: Wundervolle Pelzmäntel
in vollendeter Verarbeitung.
Pelzmantel aus Seal-Exotic auf Crépe de Chine gefüttert, in vornehmster Ausführung **250.-**
Der herrliche **Mantel** **350.-**

In der Wäscheabteilung eine große Anzahl ausgesuchter Festgeschenke in **Leib-, Bett- und Tischwäsche** zu bekannt niedrigen Preisen.

Stil-Tail-Kleider
für die Tanzsaal in großer Auswahl **15.-**
ab **7.-**

Das beliebte Weihnachts-Geschenk: **Morgenröcke**, auch in eleganten Exemplaren aus Crépe de Chine - Warme **Flanell-Morgenröcke** **7.-**

Prächtige **Strickkleider**
aus feiner warmer Wolle, in schöner Ausführung in viel. Mustern **19.-**

Reizende Blusen
aus **Trikot-Engmasse** mit feiner Stickerei, in vielen Farben und allen Größen. **11.-**

Bade-Mäntel
f. Dam. u. Herren auch in eleg. schwerer Qual. **Bade-Mäntel** u. **Bade-Capes** für Damen aus gut. Kattunstoff **7.50**

Strick-Jacken u. Westen
in bester Qualität und Machart **12.-**

Schirme
in modernsten Formen, mit halboffenen Bezügen, auf elegant. Gestellen, in riesiger Auswahl **8.-**

Neuer Eingang von Riesmengen feinsten Herren-Oberhemden
6.-
aus besten, durchgewebten Materialien Größe 36-42, ohne Rücksicht auf die Qualität **5.-**

Weisse Oberhemden 5.-
mit u. ohne Manschetten, durchweg **5.-**

Bildschöne Herren-Pyjamas
aus besten, durchgewebten Stoffen **12.-**
aus Waschseide und Kattunseide **16.-**

Mit besonderem Nachdruck machen wir Sie auf unser Insevat am **Mittwoch**, dem 10. d. Mts., in dieser Zeitung aufmerksam. Sie werden wieder ein außergewöhnliches Angebot darin finden.

Weihnachts-Kleidung
billig u. gut

kaufen Sie nach dem **„Stuss“ System**
1/6 Anzahlung
Rest in 5 Monatsraten

Abteilung für Herren, Damen und Kinderbekleidung, Maßschneider, Stoffe, Schuhwaren, Wollwaren, Strümpfe, Lederwaren, Hüte, Teppiche, Gardinen, Kleinmöbel, Radio, Sprechapparate usw.

Höchste Leistungsfähigkeit, Eigenfabrikation, kulante und diskrete Bedienung, keine Kasseler, keine Recherchen, sofortige Aushändigung der Ware, -Vertrauensloferant für Eisenbahn, Post und mehrere 100 andere Wirtschaftsbereiche, Beste Gewähr für realistische Bedienung.

MAX KAUFHAUS
Fluss
C ROSENTHALER STR. 58



18,- 29,-

Sonntags geöffnet.



68,- 48,-

Sonntags geöffnet.

BÖTZ



ZOW

MALZBIER

Nettle gegen Haarausfall
Bredlich verordnet und empfohlen. Vom Leipziger Schulamt beglaubigte Urkunde. 20.000 Dankschreiben. In Kliniken und Krankenhäusern nur mit Erfolg angewendet. Nettle beseitigt jeden Haarausfall sofort, wenn nach Gebrauchsanweisung verwendet wird. - Flasche 2, 3 und 4 Mk.
Erhältlich in allen Kaufhäusern Hermann Tioz

ROEDER
Boersenzack
ORIGINAL ALLER BREMER BÖRSENFEDERN






DAS GROSSE ELECTROLA-PROGRAMM

BIETET JEDEM REICHE AUSWAHL FÜR PASSENDE WEIHNACHTSGESCHENKE.

> DOPPELSEITIGE MUSIKPLATTE NUR MK. 3.75 <
LÄNGSTE SPIELDAUER-GERÄUSCHLOS-NATURWAHR-BISHER NIE GEHÖRTE WIEDERGABE-HÖREN ÜBERZEUGT - DAS EIGENE GEHÖR ENTSCHIEDET.

ELECTROLA GES. M. B. H. BERLIN W. 8 LEIPZIGERSTR. 23 • W. 15 KURFÜRSTENDAMM 55
FRANKFURT 4/4 GOETHESTR. 3 • KÖLN 4/4 RH. HOHESTR. 103
AUTORISIERTE ELECTROLA-VERKAUFSTELLEN IN JEDER STADT

Bolschewistisches Geständnis.

„Errungenschaften“ im beherrschten Georgien.

Das Zentralorgan der Georgischen Kommunistischen Partei, „Kommunist“ (der zu Lissis in georgischer Sprache erscheint), berichtet in der Nummer vom 2. September 1928 über den Vortrag, den der Parteisekretär Sachiani vor dem letzten Plenum des Zentralkomitees hielt.

Die Bodenbearbeitung in Georgien ist ganz zurückgeblieben. Bis heute verwendet man zum Pflügen des Bodens den seit altersher gebräuchlichen primitiven Hackpflug.

Die industrielle Organisation weist zahlreiche Mängel auf. Bei Neugründungen versäumt man, die Beschaffung von Rohmaterialien sowie den der Erzeugnisse zu sichern.

Die Arbeit wird planlos geführt.

Manchmal baut man Fabriken, ohne daran zu denken, daß für den Betrieb Arbeiter notwendig sind.

Der Ausbau des kommunistischen Systems auf dem Lande macht keine Fortschritte. Die Masse der Bevölkerung lehnt die kommunistischen staatlichen Einrichtungen ab.

Zum Kapital Gerichtsweisen heißt es: Es kommt zu häufig vor, daß das kommunistische Gesetz nicht angewendet wird.

Manchmal aber wird das Gesetz überhaupt nicht angewandt.

So werden z. B. Personen, die Grund und Boden gekauft oder verkauft haben, oft unbefristet, weil es unlegen Gegnern gefügt, den Richtern zu beweisen, daß Grundbesitz keinen Wert hat.

Die nationalen Minderheiten in Georgien bleiben kulturell zurück. Bei der Verteilung des staatlichen Budgets finden diese wenig Berücksichtigung.

Die Wahrheit der georgischen Intellektuellen ist gegenüber feindlich gesinnt. Sie fordern die vollständige Unabhängigkeit Georgiens.

Es wäre ein großer Fehler, wenn wir damit rechnen, daß der Trozismus in Georgien gelagert und besiegt sei.

georgischer Trozist oder anderweitig mit der Partei nicht zufriedener ist ein unbeherrschbarer Typus.

Es ist wahr, daß die Arbeiter ihren Lohn bei uns nicht rechtzeitig erhalten.

Die Auszahlung verzögert sich immer und es stimmt, daß oft die Lohnzahlung nur einmal im Monat erfolgt.

Wochenprogramm des Berliner Rundfunks.

Sonntag, 16. Dezember:

8.30: Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. 9: Morgenfeier. 11.30: Vorkonzert. 14: Morbakterium. 14.30: Für den Landwirt.

Montag, 17. Dezember:

16.30: Der Sinn der Geschichte. 16: Die deutsche Weisheit 1928. 16.30: Konzert. 17.30: Hans Carossa zum 50. Geburtstag.

Dienstag, 18. Dezember:

12.30: Die Vierletzte für den Landwirt. 15.30: Gottlieb Dabner, der Pionier des deutschen Automobilbaus. 16: Stunde mit Büchern.

Mittwoch, 19. Dezember:

16.30: Was schenke ich meiner Frau zu Weihnachten? 16: Reinbrandl. 16.30: Jugendböhm. 17: Unterhaltungsmusik.

Donnerstag, 20. Dezember:

12.30: Die Vierletzte für den Landwirt. 15.30: Das Buch im Altertum. 16: Die Kunst der Bearbeitung metallischer Werkstoffe.

Freitag, 21. Dezember:

16.30: Weihnachtslieder. 16: Stunde mit Büchern. 16.30: Wanderer zum ewigen (Real)leben. 17: Konzert.

Sonnabend, 22. Dezember:

16.30: Medizinisch-hygienische Pfänderel. 16: Ulrich von Wilamowitz-Moellendorf zum 50. Geburtstag.

Sonntag, 16. Dezember:

Ab 8.30: Übertragung aus Berlin. 18: Panopticon. 18.30: Die wirtschaftlichen Grundlagen der paneuropäischen Bewegung.

schafft. Die Lage ist ernst. Wir müssen den Ernst der Lage begreifen und unerbittlich mit allen kommunistischen Kräften gegen unsere Feinde vorgehen.

Das ist alles, was der Sekretär der kommunistischen Partei über die Errungenschaften des Kommunismus acht Jahre nach der Eroberung Georgiens durch den russischen Imperialismus zu sagen hat.

Laut den letzten Nachrichten aus Georgien werden die „Operationen“ der kommunistischen Geheimpolizei wieder steigert. Viele Personen werden verhaftet und nach Sibirien verbannt.

Wochenprogramm des Berliner Rundfunks.

Sonntag, 16. Dezember:

8.30: Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. 9: Morgenfeier. 11.30: Vorkonzert. 14: Morbakterium.

Montag, 17. Dezember:

16.30: Der Sinn der Geschichte. 16: Die deutsche Weisheit 1928. 16.30: Konzert. 17.30: Hans Carossa zum 50. Geburtstag.

Dienstag, 18. Dezember:

12.30: Die Vierletzte für den Landwirt. 15.30: Gottlieb Dabner, der Pionier des deutschen Automobilbaus. 16: Stunde mit Büchern.

Mittwoch, 19. Dezember:

16.30: Was schenke ich meiner Frau zu Weihnachten? 16: Reinbrandl. 16.30: Jugendböhm. 17: Unterhaltungsmusik.

Donnerstag, 20. Dezember:

12.30: Die Vierletzte für den Landwirt. 15.30: Das Buch im Altertum. 16: Die Kunst der Bearbeitung metallischer Werkstoffe.

Freitag, 21. Dezember:

16.30: Weihnachtslieder. 16: Stunde mit Büchern. 16.30: Wanderer zum ewigen (Real)leben. 17: Konzert.

Sonnabend, 22. Dezember:

16.30: Medizinisch-hygienische Pfänderel. 16: Ulrich von Wilamowitz-Moellendorf zum 50. Geburtstag.

Sonntag, 16. Dezember:

Ab 8.30: Übertragung aus Berlin. 18: Panopticon. 18.30: Die wirtschaftlichen Grundlagen der paneuropäischen Bewegung.

Advertisement for Tack shoes featuring an illustration of a woman's feet in high-heeled shoes and a box of shoes. Text includes 'Praktisch und willkommen' and 'Strumpf-Ausnahmetage'.

Advertisement for Tack shoes listing various styles and prices for the Christmas season. Includes a table with columns for shoe type and price.

Neu eröffnet sind unsere Berliner Verkaufsstellen: Wilmersdorf, Uhlandstraße 94/95. Ecke Berliner Straße Steglitz, Schloßstraße 29



Quantmeyer & Eichle

Billiger Weihnachts-Verkauf!

55 u. 57-58 WILHELMSTR. 55 u. 57-58

TEPPICHE

Sonntag,
den 16. u. 23. Dezember
von 2-6 geöffnet.

Hoffnung

Bekleidungs-Industrie G. m. b. H.

Brunnenstraße 188-190, am Rosenthaler Platz
Großer Weihnachtsverkauf!

Winter-Ulster und -Paletots

Anzüge in großer Auswahl
zu billigen Preisen

Sportbekleidung aller Art in bester Ausführung
Trench Coats-, Gummi- und Loden-Mäntel in großer Auswahl

Windjacken für Damen und Herren
in allen Größen und Preislagen

Elegante Maßanfertigung

Herrenartikel Hüte, Krawatten, Oberhemden
usw. zu billigsten Preisen

Berufskleidung für jeden Beruf

Fahnen und Ausrüstungsgegenstände für das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Sonntag, den 16. Dezember u. Sonntag, den 23. Dezember geöffnet von 2-6 Uhr

Sprechmaschinen

Großer Gelegenheitskauf

500 Schrank-Apparate
acht Eiche **55.- 65.-**

75.- Tischapparate, Kofferapparate
große Auswahl 25.- Mk. zu

Zahlungserleichterung ohne Preisaufschlag.
Neue Schallplatten, Doppel- 25 cm statt 20,00 nur 2,50 Mk.
alle Zubehöre, Werke, Gebirge, Triebler, Schallkassen usw. große Auswahl.

Ernst Machnow, BERLIN,
Wilhelmstr. 14.

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.

Alles auf Kredit

12 Monatsraten

prima Schweizer Uhren
in Silber, Nickel, Gold und Plaque
in jeder Preislage

Brillantringe,
farbige Damen-Ringe,
Siegel-Ringe, Ohrringe
Manschettenknöpfe
silberne Zigarettenetuis,
Bijouteriewaren aller Art.

Desu-Uhren-
Vertriebsges. m. b. H.

BERLIN SW. 68
Lindenstraße 73

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, dem 20. Dezember
u. 5. nachmittags 10 Uhr, werden folgende
Häuser in der Stadt Berlin, bez. folgende
Gegenstände im Wege der Zwangsver-
steigerung öffentlich meistbietend gegen
sonstige Beschränkung veräußert werden:
3 Bafete zum Rollen für Herrenkleider,
Gleitz-Applikationen, Kompenzstrümpfen,
1 Ritz-Strichmaschinen, 1 schützende
Dreiecksstuhl, Gabelmesser, ein
Kochtopf, 1 Kuchenschneid, sonstige Möbel,
60 Schüsseln.

Berlin, den 18. Dezember 1928.
Versteigerungsstellen des Finanzamtes
im Bezirk des Landratsamtes Berlin.

Handtaschen

Je einfacher u. eleganter
Ausführung



Raddatz & Co.
Berlin, Leipzigerstr. 122-123
Heute von 2-6 Uhr geöffnet.

Sonben erschienen! Sonben erschienen!

Adolph Hoffmanns
„Erzählungen“
Gesammelte Erzählungen
aus sozialdemokratischer Zeit
mit Anhang
200 Seiten stark auf holzr. Papier
in Ganzleinen gebunden
3.- RM.
Bes. geeignet als Geschenkzwecken
Selbstverlag
von **Adolph Hoffmann**
Berlin O 17, Koppenstraße 6 II
Bestellungen nehmen alle Vor-
wärts-Botenstrassen entgegen

Der illustrierte
sozialdemokratische
Abreißkalender 1929

Jede Seite bringt Illustrationen
Der Kalender kann in jeder
Kleinheit als Quelle und Hilfs-
mittel dienen. Er bringt Zitate
aus sozialistischen Werken, eine
Fülle von Sentenzen in Prosa
u. Poesie. Nahezu 100 Verbände
geben hier arbeitsreichen Bei-
trag. Der Kalender kostet
2 Mark
Zu haben in allen Parteilich-
handlungen sowie durch die
Botenfrauen des Vorwärts.

Krause-Pianos
zur Miete
W30, Assbaberstr. 1

Am Lager über
150 Standuhren
Goldene Herren-Uhren
Uhren aller Art
Gold- und Silberwaren
Silber- und Alpakabestecke
Trauringe
Karl Wutke
Uhrenschmied
Invalidenstraße 16
(Steiner Bahnhof)
Gegründet 1900

Grosser Gelegenheits-
Verkauf
direkt ab Fabrik
Katalog gratis
Teitzahlung!
Platten doppelt so
viel wertvoll auf 1/3
Schulz & Gundlach
BERLIN SW. 11
Friedrichstr. 205

Gewinnziehung

3. Klasse 32. Preussisch-Schlesische Klassen-Lotterie.
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die erste und zweite Nummer
in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 13. Dezember 1928

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 120 M. gezogen

2. Klasse zu 10000 M. 22548
3. Klasse zu 5000 M. 139548
4. Klasse zu 3000 M. 257961
5. Klasse zu 2000 M. 30130 134081 383130
10. Klasse zu 1000 M. 84063 182042 275544 298354 365882
20. Klasse zu 500 M. 98481 208275 248898 389795
24. Klasse zu 500 M. 6396 41671 52958 66064 112344 134011
270451 279856 288902 304823 325167 348760
66. Klasse zu 400 M. 9883 22886 23702 44074 51224 59678 73520
78127 84346 87813 97438 107891 122654 129330 129991 130311
137438 138111 140921 144105 183120 181316 183914 184700 198817
200424 22 26 236188 247850 250381 250612 268802 273750 276328
281566 283157 298489 299138 316131 31 8947 324932 338580 356379
357708 359390 381171 383182 390302 399168
238. Klasse zu 240 M. 8106 14272 14453 18778 30705 31618 34902
38507 43180 61809 82727 84737 88569 82570 83428 87624 87818
73352 77428 78357 82422 83726 86812 87821 87987 90294 90389
95486 97025 98689 102276 109439 114917 117731 121402 123663
126330 129856 131190 135794 137418 137482 143075 143454 143890
153344 156852 157325 162694 166071 172081 173916 175162 179987
180011 180387 187118 191300 194077 198714 198901 199989 200319
200778 202628 204951 205478 209958 21 1845 212348 213448 217817
219829 229969 226234 231836 232624 246399 257902 258116 260523
260628 266545 268799 270022 270674 275415 277538 278923 284443
290223 309523 314881 315234 317309 318295 321172 321431 331727
339627 339532 341948 342031 350269 352148 354883 358331 359928
364274 369348 371863 372913 373928 376268 386141 395810 399185
399916

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 120 M. gezogen

2. Klasse zu 10000 M. 208193
3. Klasse zu 5000 M. 361702
4. Klasse zu 3000 M. 58921
5. Klasse zu 2000 M. 63554 197272
10. Klasse zu 1000 M. 127284
20. Klasse zu 500 M. 7049 46780 69527 116785 157748 227784
230079 262981 280609 392419 409208 342318 353752 355410 366621
371840 378467 384208 387823
116. Klasse zu 400 M. 7660 8718 8205 12217 13663 14180 24715
27482 29864 45768 49410 62638 63326 82101 81935 100186 100887
109468 109799 113611 119614 124110 126889 128174 143674 145071
156872 168479 181049 197341 198908 207006 209081 214033 216377
225107 238011 240627 244329 245141 248927 252739 256122 268825
283832 324374 325129 338860 338912 347477 356502 355011 361114
361835 364829 366150 373649
268. Klasse zu 240 M. 5831 8756 9754 9990 16731 21189 23209
26962 30900 36610 48336 48207 48338 47404 81780 86646 86467
88727 88865 80178 88024 88844 71693 73508 74249 77225 80432
81487 83195 88102 90708 104160 106830 112622 115095 117261
118324 118393 118425 121978 124536 125663 128249 128994 132268
133869 133924 137032 137079 138032 140284 140379 143218 146550
148812 149429 152700 158962 161116 166913 170725 174021 176288
178327 178955 177482 178307 179134 183996 188311 189947 192270
195169 209665 205703 209748 217015 223880 225428 226163 235293
247012 247760 248932 249732 254489 264809 270383 274834 276499
277025 283390 284203 285918 300062 302030 301939 303808 308625
313096 319561 329143 328338 332019 335708 343836 345572 346520
346821 347592 348473 348847 349512 350029 352009 352254 353425
354821 347592 348473 348847 349512 350029 352009 352254 353425
355217 356311 357205 359077 370006 370270 375124 375708 377101
379598 379695 381285 382642 383255 383443 384088 394281

Die in der heutigen Nachmittagsziehung gezogenen beiden
Hauptgewinne von je 10000 M. fielen auf Nr. 300193 in Abtei-
lung I nach Hannover, in Abteilung II nach Brüssel.

Rubin Möbel

Zur
Neu-
Eröffnung
Sonder-
Angebote

Riesenauswahl!
bis 24
Monate Kredit
Neue
Schönhauser Str. 4-5 u. 19

Grosser Gelegenheits-

Verkauf
direkt ab Fabrik
Katalog gratis
Teitzahlung!
Platten doppelt so
viel wertvoll auf 1/3
Schulz & Gundlach
BERLIN SW. 11
Friedrichstr. 205

WEIHNACHTS-

geschenke wirklich praktisch und geschmackvoll.

Steppdecke uni 6 90
geb. 9 90
Federn, gesch. 0 90, gerupft 0 80, 0 50
Weiß, gerupft od. geschliffen 3 80, 1 90
Daunen, gute Spezialmischung 5 80

Daunendecke 36.-80
mit e. net., schneeweißen Gänsedaunen

H. ANNEMANN

BERLIN
N 54 Rosenthalerstraße 9
3 54 Kottbuser Damm 66/68
Postfach 11 20 - auf
Preis. N. 42 u. Mollat gratis

Bayern im Schnee.

In der winterlichen Bergwelt nehmen wohl die bayerischen Alpen an Naturschönheit mit dem ersten Rang ein. Und doch liegt die Zeit gar nicht allzu fern, da die meisten Städte von all der winterlichen Pracht wenig oder gar nichts wußten und der Gebirgler seine winterliche Einsamkeit als Prüfungszeit empfand. Der jüngeren Generation erst war die richtige Entdeckung der Winterwelt draußen auf den Bergen vorbehalten. Im Anfang war der Skilauf, der von Kordten aus seinen Siegeszug in die deutschen Mittelgebirge antrat, und bald von Schwarzwälder Studenten auch in die bayerischen Berge gebracht wurde. In Bayerns Bergwelt gibt es Skigebiete ohne Zahl. Schon in nächster Nähe von München, im landschaftlich reizvollen Isartal, findet der Anfänger gute Stützungsgebiete.

Das eigentliche Gebiet für die Ausübung des weißen Sportes aber sind natürlich die Berge. Da sind die Skiparadiese im Schliersee und Tegernsee Tal, in der Gegend von Bagrischzell, um Garmisch-Partenkirchen herum, im Berchtesgadener Land und im Allgäu. Aber auch das Rodeln leben und pflegen viele. Die Einsamkeit hatten den keinen Rodelschritten in den bayerischen Gebirgsgegenden (von lange, ehe er auf sportliche Bahnen gelenkt wurde). Bayern besitzt in der Rodelbahn am Herzogstand bei Roda eine der längsten Naturbahnen Deutschlands. Besonders bekannt sind noch die Bahnen vom Homburg bei Bad Tölz und die Kreuzabahn (4 1/2 Kilometer) bei Garmisch-Partenkirchen, dazu noch mehrere Rodelbahnen im Berchtesgadener Land, im Chiemgau und im Allgäu.

Am Riesersee bei Garmisch-Partenkirchen befindet sich die einzige 1500 Meter lange Bobbahn von Bayern. Mit den Bahnen der Schweiz kann sie wohl an Länge nicht konkurrieren, jedoch an der Schwierigkeit und landschaftlichen Reiz kann sie es ruhig mit ihnen aufnehmen.

Der Schlittschuhlauf findet an den vielen großen und kleinen Seen gute Bedingungen. Die Herrichtung der Naturisbahn erfordert allerdings viel Mühe und Arbeit, um den Schnee von den großen Seenoeben wegzuräumen, und deshalb hat man sich seit überall Kunstbahnen mit Spritzeln angelegt. Speziell bayerisch ist das Eischießen, ein unterhaltames, winterliches Gesellschaftsspiel, das von Einheimischen wie von Fremden gern geübt wird. Seit einigen Jahren hat auch der Eishockeysport in den bayerischen Bergen Eingang gefunden. Sogar der Rennsport hat hier eine Pflegestätte gefunden und Eistrabrennen und Skijöring-Rennen bilden heute einen ständigen Programmpunkt in den winterportlichen Veranstaltungen.

Es gibt aber auch noch andere Dinge, die uns im Winter feiern können. Wer so an einem eisigen Winterabend am großen Rodelstein einer bayerischen Schütte oder eines Berggasthauses gesessen hat, der vergißt den bayerischen Winter nicht mehr. Wer aber ganz im Tale bleiben will, der findet hübsche Spaziergänge zu landschaftlich reizvollen Punkten zur Erholung und Zerstreuung. So ist eine Weihnachtsnacht draußen zwischen den Bergen und Tälern, wenn die Gebirgler zur Reite wandern und die Bergwände widerhallen vom Knall der albertsmännlichen Pistolenküsse der Weihnachts-Schützengilden.

Weihnachten im Riesengebirge und im Harz.

Wie bereits bekanntgegeben, wird die Reichsbahndirektion Berlin zu Weihnachten nach dem Riesengebirge bei genügender Beladung einen Sonderzug zu ermäßigten Fahrpreisen in zweiter und dritter Klasse verkehren lassen, der mit dem Ziel Bad Münder, Oberschreiberhau, Krummhübel, Schmiedeberg am 25. Dezember von Berlin Bahnhof Friedrichstraße 9.25 Uhr abfährt und am 1. Januar um 22.27 Uhr wieder hier eintrifft. Der Fahrkartenerwerb für den Zug beginnt am 17. Dezember.

Auch nach dem Harz bieten sich von Berlin aus zu Weihnachten und zu Neujahr billige Reisemöglichkeiten, und zwar mit den Sonntagsrückfahrkarten, die nach den Stationen Bernigerode, Thale, Gertrode und Blankenburg ausliegen. Die verlängerte Geltungsdauer dieser Karten zu Weihnachten und zu Neujahr gestattet einen mehrtägigen Aufenthalt in diesem bestellten Weihnachtsgebirge Deutschlands. Eine günstige Verbindung nach dem Harz vermittelt Sonnabends der um 15.40 Uhr vom Potsdamer Bahnhof vertehrende Personenzug. Bei Benutzung dieses Zuges werden die oben angegebenen Zielorte, Bernigerode um 20.18 Uhr, Thale um 20.28 Uhr, Gertrode um 20.57 Uhr und Blankenburg um 21.03 Uhr erreicht. Täglich verkehrt der Morgens ein günstiger Personenzug um 6.50 Uhr vom Potsdamer Bahnhof, Bernigerode um 11.39 Uhr (ab Halberstadt Elgum), Thale an 11.54 Uhr, Gertrode an 12.00 Uhr, Blankenburg an 11.55 Uhr.

Trostloses vom Schauspielerberuf.

In der Berliner Sitzung des Kartellverbandes deutscher Bühnengehörigen (Genossenschaft deutscher Bühnengehörigen, Deutschösterreichischer Bühnenerverein, Verband der Bühnensänger in der Schweiz, Bund der Angestellten der deutschen Theater in der tschechoslowakischen Republik, Deutscher

Allgemeine Funktionär-Versammlung

Dienstag, den 18. Dezember, 19 1/2 Uhr, in den Germania-Festhallen, Chausseestr. 110 Tagesordnung: Die gegenwärtige politische Situation Referent: Siegfried Aufhäuser, M. d. R. Zutritt nur mit Mitgliedsbuch und Funktionärsausweis für 1928. Der Bezirksvorstand.

Chorjüngerverband und Längerbund) wurden die Berichte über das staatliche Unterrichtswesen in Oesterreich mit großem Befremden entgegengenommen. Nach diesen Berichten werden an der Wiener Akademie für Kunst und darstellende Kunst in dem heute verkehrtesten Oesterreich doppelt soviel Schüler für die Bühne ausgebildet, als in der Zeit vor dem Zusammenbruch. Dazu kommt noch, daß im Rahmen der Akademie unter Leitung von Max Reinhardt eine neue Theaterschule errichtet wurde. Alle elementaren Grundzüge, die das Karstell seit Jahren im Interesse des Theaterausbildungswesens und im Interesse des Nachwuchses der deutschen Bühnen vertritt, bleiben an dieser Anstalt völlig unberücksichtigt. Darüber hinaus läßt die Gründung der neuen Reinhardt-Schule in Wien eine gefährliche Verlockung auf weite Kreise junger Leute aus, sich dem Theaterberuf zu widmen, obwohl es natürlich ist, daß schon für die übergroße Anzahl der bisher ausgebildeten Schüler keine Unterbringungsmöglichkeit besteht. Sollte der Zustand fortauern, daß die in Wien ausgebildeten Anfänger die deutschen Theater überfluten und sich zu einer Gefahr für das ganze Arbeitsgebiet der Bühnensänger auswachsen, so wird das Karstell sich zu seinem Bedauern gezwungen sehen, das Prinzip der absoluten Freizügigkeit, das bis heute geherrscht hat, in bezug auf die Anfänger entscheidend einzuschränken.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“: Gedächtnisfeier: Berlin S 14, Gebäudefür. 5738, Hof 2 1/2. 8 Uhr. Gedächtnisfeier: Berlin S 14, Gebäudefür. 5738, Hof 2 1/2. 8 Uhr. Gedächtnisfeier: Berlin S 14, Gebäudefür. 5738, Hof 2 1/2. 8 Uhr. Gedächtnisfeier: Berlin S 14, Gebäudefür. 5738, Hof 2 1/2. 8 Uhr.

Über „Schmerzenskammer“ spricht Dr. Alfred Wille aus Wien, der Referent der Individualpolitik, am Dienstag, 18. Dezember, 20 1/2 Uhr, im Saalgebäude des Reichsbanners Kreuzberg, Pariser U. Der Vortrag wendet sich an Eltern, Lehrer, Geistliche und Sozialdemokraten.

Funkwinkel.

Anlässlich des fünfzigjährigen Todestages gedenkt die Funkstunde sehr ausgiebig des Schriftstellers Karl Gutzkow. Zuerst gibt am Nachmittag Richard Wilde einen kurzen biographischen Abriss und eine knappe, kritische Würdigung. Er bleibt völlig im Literarischen, versucht sich erfolgreich an einer Analyse der „Ballen“ und der Dramen, geht aber nicht auf das Politische ein, vermeidet überhaupt eine entschiedene Stellungnahme. Den politisch-wirtschaftlichen Rahmen, der unbedingt zu der Persönlichkeit Gutzkows gehört, schafft sodann am Abend Gerhart Böhl. Gut zusammengefaßt, entwirft der Redner ein Bild jener finsternen Zeiten der Reaktion und überschaut dabei etwas die Bedeutung Gutzkows (im Vergleich zu Laube), allerdings nicht die des politischen Kritikers und Journalisten. Es folgt dann die Sendung des Trauerspiels „Hiel Recke“. Dieses Drama, durch Hof- und Stadttheateraufführungen zehend und stehend im schmaligen Pathos den meisten modernen Menschen entfremdet, trotz der gleichbleibenden Redensart der Problemstellung, erdicht auch hier keine gerade ideale Verkörperung; Alfred Braun kann es sich nicht vertragen, zwischen den Pausen Rollen singend und nach anderer Weise machen zu lassen; er braucht ein wenig Opernmanier, aber er läßt sich nicht sprechen, vermeidet sogar bei den großen Arien und Ensemblestücken das übliche Pathos. Korner spielt die Ethelred, spricht sie mit gestrafter, intensiver eindringender Stimme, die die feinsten Nuancen und Schattierungen kennt. Die Rede in der Synagoge wird gut gesteuert, wenn auch der Einsatz bereits von Korner zu stark gegeben wird. Jedenfalls ist die Aufführung, klug komprimiert, eindrucksvoll. F. G.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin

Die Anmeldungen für den Neujahrskursus müssen (spätest im Jugendsekretariat) abgegeben werden. Die Schüler- und Wanderausflüge im Jugendsekretariat ist ab morgen täglich bis 19 Uhr, am Sonntag, den 23. Dezember, geöffnet. Unsere „Wanderkarte“ auf dem Weihnachtsmarkt in der Teichburger Straße, gegenüber dem Teichburger Platz, ist nachmittags eröffnet.

Morgen, Montag, 17. Dezember, 19 1/2 Uhr: Der Singkreis ist pünktlich 19 1/2 Uhr im Heim Einberuf. 4. Die Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin ist ab morgen täglich bis 19 Uhr, am Sonntag, den 23. Dezember, geöffnet. Unsere „Wanderkarte“ auf dem Weihnachtsmarkt in der Teichburger Straße, gegenüber dem Teichburger Platz, ist nachmittags eröffnet.

Briefkasten der Redaktion.

Der Briefkasten der Redaktion ist ab morgen täglich bis 19 Uhr, am Sonntag, den 23. Dezember, geöffnet. Unsere „Wanderkarte“ auf dem Weihnachtsmarkt in der Teichburger Straße, gegenüber dem Teichburger Platz, ist nachmittags eröffnet.

Die Redaktion der Zeitschrift „Der Arbeiter“ hat mit dem Sommerhändler Eino Kallinen, dem Leiter der Zeitschrift „Der Arbeiter“, eine neue Ausgabe herausgegeben. Die Zeitschrift „Der Arbeiter“ hat mit dem Sommerhändler Eino Kallinen, dem Leiter der Zeitschrift „Der Arbeiter“, eine neue Ausgabe herausgegeben.

Die Redaktion der Zeitschrift „Der Arbeiter“ hat mit dem Sommerhändler Eino Kallinen, dem Leiter der Zeitschrift „Der Arbeiter“, eine neue Ausgabe herausgegeben. Die Zeitschrift „Der Arbeiter“ hat mit dem Sommerhändler Eino Kallinen, dem Leiter der Zeitschrift „Der Arbeiter“, eine neue Ausgabe herausgegeben.

Die Redaktion der Zeitschrift „Der Arbeiter“ hat mit dem Sommerhändler Eino Kallinen, dem Leiter der Zeitschrift „Der Arbeiter“, eine neue Ausgabe herausgegeben. Die Zeitschrift „Der Arbeiter“ hat mit dem Sommerhändler Eino Kallinen, dem Leiter der Zeitschrift „Der Arbeiter“, eine neue Ausgabe herausgegeben.

Advertisement for steel products. Title: Stahlverwendung vermindert die Einfuhr! (Steel usage reduces imports!). Subtitle: Bevorzugt Stahl für alle Zwecke (Prefer steel for all purposes!). Features: Stahl besitzt größte Festigkeit, Stahl hat hohe Elastizität, Stahl ist von gleichmässiger Güte, Stahl ist dauerhaft, Stahl ist unverbrennbar, Stahl ist raumsparend, Stahl ist wirtschaftlich, Stahl ist faulnisfrei, Stahl ist hygienisch, Stahl ist schön. Includes a diagram of a steel structure and a bar chart comparing steel to other materials.

Die richtigen Weihnachts-geschenke!

SONNTAG von 2-6 Uhr geöffnet

ECHTE PERSER! Direkter Import! Anatol-Yastik ca 40x70 Ein Posten 7.50 Beludjistan bis ca 55cm brg u bis 110cm la Ein Posten zum Ausschneiden echter Perserbrücken 69.- Sehr interessante Stücke, zum Ausschneiden Ferner große Mengen echter Perser Teppiche aller Provinzen zu be- sonders billigen Preisen!	Tournay-Velour-Teppiche Marke Mahal, Kammgarnwolle ca 300 95.- ca 350 145.- ca 380 198.-	Prima Velour-Teppiche Marke Tebur ca 380 47.- ca 300 65.- ca 350 98.- ca 300 149.-	Peristan-Teppiche gesch. reine Wolle mit Handfranse, getreue Copien Perser Teppichen ca 380 46.- ca 300 83.- ca 350 105.- ca 380 124.- ca 350 142.- ca 300 166.- ca 350 208.- ca 380 243.-	Brücken Peristan 90x140 15.50 " 90x190 19.50 Tournay-Mahal 90x190 32.50 Tabris 90x190 49.-	LÄUFERSTOFFE Bouclé mod. Streifen 68 cm brt 90 cm brt 120 cm brt Mtr. 2.85 Mtr. 3.80 Mtr. 4.90 Jacquard-Bouclé moderne Muster 68 cm brt 90 cm brt 120 cm brt Mtr. 5.75 Mtr. 7.65 Mtr. 9.85 Axminster Marke Halbmond gute Persermuster 70 cm brt 90 cm brt 120 cm brt Mtr. 9.45 Mtr. 12.60 Mtr. 16.80	
DIVANDECKEN Gobelin, Herat 12.50 Verdure, Baden 14.75 Mohairwirbel 27.50 Mokett, Kassak 31.50 Clavier, Sultan 61.-	TISCHDECKEN Gobelin, Herat 7.50 Mokett rund 9.85 Divan-Rückwände Gobelin, Herat 3.75 Mokett, Lahore 19.50	REISEDECKEN Kamelhaarartig 9.75 Reine Wolle m. Frs. 13.50 Schlafdecken Kamelhaarfarbig 11.75 Rein Kamelhaar 36.-	STEPPEDECKEN Satin, doppelseitig 13.50 Kunstseid. Damast 29.50 Daunendecken weiße Daune 78.- mit Nadelichtung in Satin in allen Farben	MÖBELSTOFFE Wolllmohr modern 6.75 Epingle Wolle mod. 12.50 Dekorationsstoffe Kunstseide schwarz-gold 2.25 Kunstseidener Noppenrips 6.45	GÄRDINEN Garnitur 3 teilig 7.50 m. bunten Effekt erl 7. Halbsiore Ganzfilter 8.45 Fenster-Dekoration Kunstseide, mod. Form 2 Flügel, 1 Querriegel 19.50	KOKOSLÄUFER 70 cm brt. 90 cm brt. 120 cm brt. 200 cm brt. Mtr. 1.25 Mtr. 1.95 Mtr. 2.90 Mtr. 4.90 FELL-TEPPICHE Ia Angora 14.50 Teppich Bursch Verkauf nur Spandauer Str. 32.

Süß im Weihnachtsgeschäft!

Christbaumschmuck
 Baumketten * Lametta
 Kugeln * Lichthalter



Porzellan u. Glas

Kaffeesevice mit Goldrand	4.75
Kaffeesevice Otellig	6.75
Kaffeesevice bunt, 18teilig	11.00
Eßteller	0.60
Abendbroteller	0.28
Butterdosen	1.10
Schüsseln Satz = 3 Stück	0.95
Waschservice Stellig	15.75
Römer geschliffen, 2 Stück	0.95
Bierbecher	0.18
Kompottschalen	0.85
Kompotteller	0.50
Löffelbecher	4.75
Blumenvasen 2 Stück	0.95

Nickelwaren

Kaffeesevice Messing vernickelt, 4 teilig	16.75
Kaffeesevice Messing vernickelt, Stellig	31.00
Rahmenservice Messing vernickelt	7.50
Zuckerkörbchen	4.00
Likörservice	6.50
Bowlen Messing und Messing vernickelt	28.00
Zigarrenkästen Messing	8.75
Tortenplatten	2.75
Kannenuntersätze	1.10
Krümelchaufel mit Bürste	2.95
Brotkörbe	1.85

Bücher

Maxim Gorki, Mutter	3.00
Hans Heinz Evers, Airano	2.85
Harry Domela, Der falsche Prinz	2.80
Upton Sinclair, Der Sumpf	2.80
E. Zola, Paradies der Damen	2.00
Gute Romane der Weltliteratur	1.30

Elektrische Artikel

Elektrische Heizsonne mit v.D.E. - Zeichen und Zu- leitung	9.75
Elektr. Bügeleisen mit Zu- leitung	7.00
Elektr. Heizkissen	11.50
Elektr. Schlafzimmer- Ampel	6.75
Elektr. Korridorampel	6.50
Elektr. Nachttisch- lampe	6.00
Elektr. Tischlampe	7.25
Staubsauger „Protos“	165.00
„Elektro Ilka“	68.00

Musik - Artikel

Kofferapparate	28.00
Tischapparate	30.00
Schrankapparate	89.00
Schallplatten in groß. Auswahl	10.50
Mandolinen	10.50

Gitarren, Gelgen,
 Harmonikas billigst!

Schreibwaren

Füllhalter m. Krupffeder	1.85
Füllhalter mit echter Goldfeder	3.75
Marmorschreibzeuge	12.50
Lavanitschreibzeuge	7.50
Briefpapierkassetten	0.95

Wirtschafts- Artikel

Alumin. Eierschneider	0.38
Backenbestecke	1.15
Tortenheber im Karton	2.00
Zuckerzangen im Karton	0.95
Geflügelscheren	1.95
Tafelwagen	13.50
Wirtschaftswagen	4.25
Fleischmaschinen	6.50
Brotschneidemaschinen	10.25
Brotschneidemaschinen „Martha“	5.75
Gasplatten mit Erhitzer Garnitur	9.80

Spielwaren

Puppen unzerbrechl.	0.98
Baby mit Kleidchen	2.90
Teddybären in Seidenpilsch	2.00
Tiere im Karton	0.45
Bublräder in. Fabrikat	12.00
Selbstfahrer	12.75
Roller	3.90
Puppenwagen	18.50
Eisenbahnen zum Aufziehen	0.98
Eisenbahnen schwere Ausführ.	9.25
Kaufläden	2.95
Pferdeställe	1.50

Stahl- und Rekordbankästen
 in allen Größen. — Gesellschafts-
 spiele in großer Auswahl.
 sämtl. Einzelteile zur Eisen-
 bahn vorrätig, wie Schienen,
 Lampen, Wärterhäuschen, Signale,
 einzelne Waggons.

Unsere Warenhäuser sind Sonntag, den 16. Dezember und Sonntag, den 23. Dezember, von 2 bis 6 Uhr geöffnet!

KONSUM-WARENHÄUSER

S., Oranienstraße 164-165

N., Reinickendorfer Straße 21

Charlottenburg, Rosinenstraße 4



Parteinachrichten für Groß-Berlin

Die Mitglieder des erweiterten Bezirksvorstandes, die an der Besichtigung der Betriebsanlagen der Konsumgenossenschaft teil...

Arbeiterbildungsschule.

Die Auszubildenden werden gebeten, sofort nach Beendigung der Kurse des heimischen Material, Nummernblätter, Zeitschriften und Gesänge...

Achtung, Kursteilnehmer der „Sozialen Gerichtshilfe“! Der letzte Abend des Genossen Krebs findet am Montag, dem 17. Dezember...

Achtung, Genossen und Genossinnen! Totenfeier werden nicht mehr ausgeschrieben.

- 1. Kreis Pankow. Mittwochs, 19. Dezember, 19 1/2 Uhr, bei Frau...
2. Kreis Prenzlauer Berg. Mittwochs, 19. Dezember, 19 1/2 Uhr, bei Frau...
3. Kreis Friedrichshagen. Donnerstags, 20. Dezember, 19 Uhr, bei...

heute, Sonntag, 16. Dezember: 1. 12 Uhr Treffpunkt bei Miersdorf, Lindenstr. 6, zum Festessen...

Morgen, Montag, 17. Dezember: 1. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder...

2. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

3. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

4. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

5. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

6. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

7. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

8. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

9. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

10. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

11. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

12. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

13. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

14. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

15. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

16. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

17. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

18. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

19. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

20. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

21. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

22. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

23. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

24. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

25. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

26. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

27. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

28. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

29. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

30. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

31. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

32. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

33. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

34. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

35. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

36. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

37. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

38. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

39. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

40. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

41. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

42. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

43. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

44. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

45. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

46. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

47. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

48. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

49. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

50. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

51. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

52. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

53. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

54. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

55. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

56. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

57. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

58. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

59. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

60. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

61. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

62. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

63. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

64. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

65. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

66. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

67. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

68. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

69. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

70. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

71. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

72. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

73. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

74. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

75. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

76. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

77. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

78. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

79. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

80. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

81. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

82. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

83. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

84. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

85. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

86. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

87. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

88. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

89. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

90. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

91. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

92. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

93. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

94. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

95. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

96. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

97. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

98. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

99. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

100. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

101. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

102. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

103. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

104. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

105. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

106. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

107. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

108. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

109. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

110. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

111. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

112. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

113. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

114. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

115. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

116. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

117. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

118. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

119. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

120. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

121. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

122. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

123. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

124. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

125. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

126. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

127. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

128. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

129. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

130. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

131. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

132. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

133. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

134. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

135. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

136. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

137. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

138. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

139. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

140. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

141. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

142. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

143. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

144. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

145. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

146. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

147. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

148. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

149. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

150. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

151. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

152. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

153. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

154. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

155. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

156. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

157. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

158. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

159. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

160. 12 Uhr, Weihnachtsfeier, Bekleidung der Kinder, Festessen...

Musik bringt Freude Odeon-Musik bringt doppelte Freude. An jedem Odeon-Musikinstrument fällt Ihnen der strahlende und nuancierte Ton auf... CARL LINDSTRÖM A.-G., BERLIN SO 36

BEROLINA KÜCHEN billig u. gut! Gediegene Anrichteküchen von 135,- bis 400,-. Abwaschtische von 50,- an. Weiße Schränke für Wäsche von 60,- an. Kinderschranke von 38,- an. Kommandantenstraße 57

Weihnachten naht! Ein schönes Geschenk ist ein Lindcar-Fahrrad. Für Gewerkschaftler ohne Anzahlung! Wochenrate Mk. 3.- LINDCAR FAHRRADWERK AKTIENGESELLSCHAFT BERLIN-LICHTENRADE UNTERNEHMEN DER GEWERKSCHAFTEN

Für Jungen und Mädchen einen Matador-Baukasten das unübertroffene Beschäftigungsmittel. Auch zu haben in der Buchhandlung J. H. W. DIETZ, Lindenstraße 2. - Sonntag geöffnet.

Um Weihnachten.

Aus dem Roman „Zum Lande der Gerechten“ / Verlag Büchergilde Gutenberg.

„Sehn Sie, bitte.“ Günther legte ein Zigarrenpäckchen auf den Ledertisch. „Ihr Vater ist wohl nicht da, Fräulein Hilde?“

„Nein, er wurde plötzlich zu einer Sitzung gerufen... Was suchen Sie doch gleich für eine Karte?“

„Ganz püer.“ Er fingerte an seinem Augenglas und betrachtete die schlanken, fast knöcheligen Linien ihrer Gestalt, die ihm jetzt den Rücken wendete. Der dunkelblonde Hutentopf mit seinen natürlichen Locken jesselte immer wieder seinen Bus. Der weiße Hals, von einer fast krankhaften Zartheit, verwirrte ihn.

Dann, als sie ihm die Kartons zur Auswahl vorlegte, sah er nur die schlanken, bleichen Finger.

„Wo welche, Herr Günter?“

„Rum hätte er halb lächelnd ins Gesicht. Die scharf schattierten Augen über den großen Augen stießen ihm auf. Und der Mund der ihm so oft zu groß für das schmale Gesicht erschien, aber keine starke Linie durch das matte Rot der vollen Lippen wirkte. Wie trotzig das energische Kinn in diesem fröhlichen Anlitz wirkte!

„Wollen Sie mich malen?“

Er arbeitete, beugte sich auf den Ledertisch, rief aufs Geratewohl eine Schachtel auf und grübelte sich ein Stübchen an. Richte das Mantel gerecht, hustete: „Recht kalt heute.“ Stupfte gebunden die Zigarette in den Aschbecher.

„Wenn es so weitergeht...“

„Recht das Eis immer dicker.“ Sie lachte. „Und wenn es gar nicht zu frieren aufhört, ist es noch länger kalt.“

Die überlegen erwachten sie tot. Wachte sich kräftig über das Da mühte die Wissenschaft her. „Es gibt Naturforscher, die der Erde eine neue Eiszeit, und andere, die uns ein tropisches Klima prophezeien.“

„Ich bin für das Tropische, dann krieg' ich vielleicht eine braune Haut.“

„Finden Sie die so schön?“

„Es sieht so gesund aus. Heint Stadtschlag sagt, mein Leint ist krankhaft. Wie die Kellereime der Kartoffel, sagt er.“

Günter war empört: „Ihr Leint ist herrlich, Fräulein Hilde! Warberichon, apart!“ Er wagte es, vorsichtig über ihre Hand zu streichen.

„So? Na, es ist wohl auch nicht so wichtig.“

„Doch.“ Alfred richtete seine Brillengläser noch auf sie.

„Auch Schönheit ist wichtig, Fräulein Hilde.“

„Wie oft sind Sie eigentlich, Günter?“

„Ich — ich bin im Gedächtnis. Warum?“

„Woll Sie manchmal wie ein weiser Rabbi sprechen. Ich glaube, Sie studieren viel.“

„Kann sein. Mein Vater sagt: Freuen wußt der die Bücher und nie wieder vergessen, was du gelernt hast, damit du später mal alle in den Saß stecken kannst. Am liebsten lese er mich mit allen Wissenschaften der Welt nadeln — wie man Gänse fett macht.“

Er lachte. „Und holen sich noch dicke Scharten von Nicks Schuppe?“

„Die sind Erholung für mich. Nein, Erholung ist nicht das wichtigste Wort. Eine andere Welt. Schmer einzubringen, das ist mehr. Aber juristische Wahrheit spricht einen an. Gemaltiges etwas. Mut zum Umsturz.“ Er mißhandelte wieder eine Zigarette im Aschbecher. „Wir gehen ja wie in einer Wüste, Fräulein Hilde.“ Er sah auf. „Sie machen auch ein Spitzgeschäft... Duften uns mit Karstfragen und — — — und?“

„— eines Tages gehen wir davon zugrunde.“

„Dürfen Sie als junger Mann so pessimistisch sein?“

„Ich fühle es. Ich — in mir ist so vieles —“ er starrte gerade aus. — „so etwas Großes und Heißes — und fällt immer wieder machtlos zusammen.“

Der Uhr der Kirche schlug.

„Ich muß den Laden schließen. Setzen Sie sich in die Stube. Ich mache uns eine Tasse Tee.“

Der Kanarienvogel gab ein paar laute Piepstöne von sich, als das Licht aufblannte.

Ein schmales Sofa, ein schmaler Tisch.

Alfred legte den Mantel ab und setzte sich in eine Sofakante. Er hatte Hilde mit Gehörten hantieren. Betrachtete das Zimmer. Einiger Wandschmuck: ein Bild von Bebel. Einiger „Luzus“: ein Bichererschrank, vollgepackt mit Werken, Broschüren und Zeitungen.

„Süder?“ Er sah nur die zarten Finger des Mädchens.

„Ach, das tut gut.“ Strich sich das borstige Haar. Rahm die Brille ab. „Goethe machte keine Brillenmenschen leiden. Finden Sie das nicht ungerade?“

„Sehr. Wenn einer gute Augen hat, soll er sich freuen, aber nicht hochmütig werden. Essen Sie einen kleinen Kuchen. Ich hab sie selber gebacken.“

„So, dann —“ Er griff hastig zu. „Es ist riesig gemütlich bei Ihnen, Fräulein Hilde. Es ist — es ist wunderbar schön hier.“

„Sagen Sie bloß nicht immer Fräulein. Wir sind doch Jugendschwaffen.“

„So, gern, sehr gern, Hilde. Gewissen. Ein schönes Wort. Nur abgegriffen und darum oft festend.“

„Was? Denken Sie an das Wort Rutter. Kein Wort wird häufiger gebraucht. Und bleibt doch ein schönes Wort.“

„Ja, Goethe sagt —“

„Sieben Sie Ihre Mutter? Ich kann die meine nie vergessen.“

„Meine Mutter ist ein guter Mensch, aber indolent — mehr kann ich von ihr nicht sagen.“

„Und Ihr Vater?“

Günter starrte in die Teelasse. „Mein Vater ist kein guter Mensch. Mein Vater ist — er hätte das Mädchen noch an und sprach leise, „mein Vater ist ein brutaler egoist. Schrecklich, daß ich es sagen muß, Hilde: ich hasse und verachte ihn — das ist nur vor einer Stunde klar geworden.“

Sie strich ihm mitleidig übers Haar.

„Ich bin so einsam, Hilde.“

Sie nahm seine Hand. Er sah gebüdt da.

„Wald ist Weihnachten. Die Gloden werden feierlich klingen. Von den Königen über die Geschichte vom Jesuskinder. Vom armen Joseph, von der heiligen Mutter, vom Stern im Morgenlande und von der Räuberhöhle, die doch das höchste ist. Das geht nun schon an die zwanzigste Jahre so. Das Christentum hat die Welt erobert. Aber es hat seine Seele dabei eingebüßt. Wenn ich denke, daß es auch einmal dem Sozialismus so gehen könnte, dann er-

schauere ich in mir. Wenn die Idee zum kalten Wort erstarrt und Geist und Herz erstarren — es wäre jurdlich, Hilde.“

Sie nickte, sah ihn gedankenvoll an: „Mein Vater hat viele Opfer gebracht. Heute ist es kein Kunststück mehr, Sozialist zu sein. Wer riskiert noch etwas dabei?“

Hauptkassierin der Papierfabrik ist Frau von Bennelsdorf, eine sehr fromme Dame, hat der Kirche ein buntes Fenster: Rutter Maria mit dem Kind, gestiftet. Heute erläßt die Papierfabrik zur Feier des Weihnachtsfestes zweihundert Familienblätter. Unter heuchlerischen Vorwänden.“

„Das wollen Sie meinem Vater sagen? Er weiß es schon. Deshalb hat er die Sitzung. Es ist juristisch.“

„Zweihundert Menschen wird die Festrede ausgelöst. Den Kindern der Christbaum gestohlen. Den Frauen das graue Kleid ins Haus geschwiffen!“

Günter ballte die Fäuste. Sein Mund zitterte. Tränen standen ihm in den Augen. Er schluchzte auf: „Und mein Vater beschönigt die Bumperei!“

Hilde stand fassungslos da. Legte müllertlich einen Arm um

seinen Nacken: „Günter, Sie dürfen sich das nicht so zu Herzen nehmen!“

„Doch!“ Er verbarg das Gesicht in den Händen. „Weil die Menschen sich nichts zu Herzen nehmen, weil sie alles ertragen, was anderen Schlechtes zugefügt wird, darum ist die Welt so gemein, so erbärmlich.“

„Es ist wohl so.“ Hilde packte ihn bei den Ohren und richtete seinen Kopf auf, wie Mütter es zumeist tun. „Du bist doch ein Mann! Und ein Mann muß kämpfen, aber nicht jammern!“

„Ja.“ Er holte das Taschentuch hervor und schraubte sich die Nase. „Ich weiß, ich habe die echt männliche Hundeschmähigkeit noch nicht, die fast alles hinnimmt, wenn es ihr selbst nur gut geht. Und du? Du hast auch kein Herz.“

Hilde sah ihn ernst, mit großen Augen an. Dann lachte sie: „Du dumme Junge!“ Nahm seinen Kopf in beide Hände und küßte ihn auf den Mund.

Er wollte sie nicht mehr loslassen, umschlang sie mit beiden Armen, presste sie an sich und küßte sie mild wieder und wieder. Keuchend, mit Mühe befreite sie sich.

„Du mußt jetzt gehen, Günter.“

Sie reichte ihm den Mantel, half ihm hinein, verfolgte mit dem Blick jede seiner Bewegungen — Erstarrten, Vorsicht in den Augen. Er war wie blind. Lächelte in sich hinein. Sagte leise: „Ich glaube, ich träume.“

Als er auf die dunkle Gasse trat, redte er selig die Arme.

Ernst Brezgang

Karl Gukfow.

Erinnerungsworte zu seinem 50. Todestage.

In der jüngsten Literaturgeschichte erfreut sich Gukfow keines besonders guten Namens. Man sagt von ihm, er habe geschrieben, als sehe er immer das Publikum vor Augen. Er strebte danach, Befall zu erlangen, Befall um jeden Preis.

Wenn wir von der unerträglichen Dichtung der Zeit von 1870 bis 1877 sprechen, so denken wir an die Romane, die damals entstanden. Wer wäre heute noch fähig, das neunbändige Roman-epos Gukfows „Mitter vom Geist“ zu lesen oder seinen „Zauberer von Rom“? Was die Dichtung jener Zeit auszeichnet und charakterisiert, das ist aber eine Haltung, für die man am besten die Worte „Kampf für“ und „Kampf gegen“ anwenden kann. Zu allem, was geschah, wurde Stellung genommen, und zwar Stellung in der Form des leidenschaftlichen Pamphlets. Die Hauptsache war das Bekenntnis, und das Manifest ersetzt die Begründung.

In diesem Auf und Ab der Meinungen, in diesem hin- und herwogenden Kampf der Geister nimmt Gukfow hinsichtlich seiner Stellungnahme dem Staat, der Regierung, der Zensur gegenüber eine durchaus eindeutige und erkennliche Haltung ein. Wenn wir heute einen wesentlichen Zug Gukfows festzuhalten suchen, so ist es vielleicht der, daß er mit besonderer Schärfe den Unterschied des 18. und 19. Jahrhunderts herausgearbeitet und erkannt hat. Das Jahrhundert, in dem Voltaire lebte, so sagt er einmal, setzte das Individuum höher als unsere Zeit, die durch Napoleon die Kraft nur in den Massen finden lernte. Es beginnt die Einsicht in die Bedeutung der breiten bürgerlichen Schicht, es beginnt bereits ein gewisses Verständnis zu dämmern für die Bedeutung der ökonomischen Faktoren in der Geschichte, und man tut gut, diese Anfänge einer neuen Geschichtsbetrachtung nicht zu unterschätzen, denn letzten bilden sie die tiefsten Felsern und Ausläufer, in denen später die marxistische Geschichtsbetrachtung endete.

In einer heute völlig vergessenen „Zeitschrift an einen Staatsmann“ spricht Gukfow davon, daß zuletzt das ökonomische Verhältnis das Entscheidende sei. Die Reichthümer sind weit ungewisser geworden, als sie es früher waren.

Die Richtung, die wir unter dem Sammelbegriff der jugendlichen Schule zusammenfassen, ist noch ganz stark ideologisch eingestellt. Gerade die letzten Jahre hatten ganz große Gestirne am Himmel der Philosophie aufsteigen lassen: Fichte, Hegel, Schleiermacher und den Philosophen der Romantik Schelling. Und trotz aller Einsicht in die Bedeutung der Massen für den aufwärtsweisenden Prozeß der Weltgeschichte ist es doch gerade Gukfow, der in lebhafter Sorge und mit starker Hoffnung die Frage aufwirft, ob die Philosophie Anteil an der Lösung jener Fragen haben wird, mit denen wir unsere Zeitgenossen beschäftigt sehen. Wird sie den Unterdrückten zum Siege und der Ungerechtigten zum Sturz verhelfen? Wird sie die Massen des politischen und des religiösen Werglaubens stürzen? Wird sie alles das leisten, was ihres Amtes wäre, wenn sie nicht in einem Winkel, sondern auf dem Markt und in der Volksversammlung läge? Gukfow jagert, die Frage zu beantworten. Hat er vergessen, was er einst in seinen Texten von den deutschen Professoren gepöbelte hatte?

Heute noch führt man das Wort beim Champagner für Freiheit und Wahrheit.

Morgen erklärt ein Protest müßelner, wie es gemein.

Und aus Unlach eines Ständchens, das Studenten ihrem Professor gebracht hatten, heißt es ebenso bisig wie sein:

Unten da jubelt ein Chor die Jugend dem süßnen Professor —
Während sich oben ihr Mann höflich vor Höfingen bückt.

Freiheit im Sinne der politischen Betätigung, Freiheit der Presse, Freiheit des Wortes und der Meinung, Freiheit der Betätigung auf dem Katheder und in der Volksversammlung war das Ideal der „Jugendlichen“. Wie aber war es möglich, für diese Freiheit einzutreten, solange die Voraussetzung dafür, nämlich die Pressefreiheit, nicht erfüllt war, solange der Zensor in Deutschland wüthete? Und so ergab sich Mut und Zorn, Wahrung und Drohung, Haß und Bitterkeit gegen den Zensor, wie er als eine Einrichtung der königlichen Regierung bestand, ausgestattet mit Reichthümlichkeiten, die wir uns heute kaum noch vorstellen können.

Umig lesen wir nur von bedingter Freiheit der Presse, Gukfow leit dem Kaiser Konkrete nicht die bedingene auch?

Was soll bei einer solchen Lage als Hauptgedanke voranschauen? Des Kaiserthums in seiner ursprünglichen, sprachlichen, geistigen Bedeutung mit Menschen- und Bürgerfreiheit und der politische Zustand nur als

Mittel zu dieser Freiheit! Daran liegt's, alles andere ist vom Uebel. „Deutsch sei unsere Klinge, aber die Scheide, aus der sie fährt, heißt politische Freiheit nach außen und nach innen!“

Mit diesen Worten sind wir an einer weiteren Wurzel zur Erkenntnis Gukfows wie seiner Zeit angelangt. Diese Menschen sind zum Teil noch mit jenen Gedankengängen aufs engste verknüpft, die die sog. Befreiungskriege hervorgerufen haben. Sie wurzeln noch alle in der Ideologie eines schnell notwendig werdenden „Freiheitskampfes“ gegen Frankreich, und auf der anderen Seite ahnen sie schon das Werden einer neuen Zeit: empfinden sie bereits die Bedeutung des künftigen Klassenkampfes, ohne sich seiner Form wie seines Inhalts deutlich bewußt zu werden. Das zeigt sich z. B. in ihrer Haltung zur Revolution des Jahres 1848.

Überliefert ist uns Gukfows Ansprache an die Berliner im März des Sturmjahres, die mit den schönen Worten schließt: „Duldet nicht, daß Männer zweideutiger Gesinnung auftreten und eure Gefühle mitten im Schmerz abtändeln, eure Gesinnungen vorwegnehmend, euch aufordern, mit denen „Arm in Arm“ zu gehen, von denen ihr euch auf ewig trennen müßt. Was Berlin erlebt hat, das ist so denkwürdig in seinem innerlichen Gehalt, daß es sich auf die ganze Gesinnung der Stadt, des Landes ausdehnen muß. Betrachtet die, welche zu früh den Latt anschlagen, daß ihr frühlich sein und tanzen sollt! Seid stolz auf diesen Ernst der Gemüther. Wahrlich, er tut not in einer Stadt, die die erste Deutschlands sein sollte und so zerstreut in ihren Gesinnungen, so spielend und gedankenlos in ihrer Anteilnahme am großen ganzen Wort!“

Es bedarf heute schon ähnlicher Gedanktäge, um sich jener Männer zu erinnern, die zu ihrem Teil noch bestien Können dazu beitrugen, die deutsche Revolution vorzubereiten und bei aller Einschränkung, die gerade wir als Sozialdemokraten jener Bewegung gegenüber empfinden müssen, dürfen wir sagen, daß sie manches geschaffen haben, worauf eine spätere Zeit, frei von ideologischen Hemmungen, aufbauen konnte und worauf sie neues geschaffen hat.

Dr. W. Reiser.

Carujos Lebensgewohnheiten.

Die Memoiren der Witwe des großen Tenors sind jedoch erschienen. Man stellt darin teilweise kuriose Einzelheiten über das Leben Carujos. Um 9 Uhr morgens erhob sich Carujo beim Klänge der Russin. Der ständige Begleiter war in einem bündigen Zimmer und wiederholte die Arien der Oper, die an dem betreffenden Abend gesungen werden mußten. Der Tenor trank eine Tasse schwarzen Kaffees, nahm ein Bad und dann inbalierte er, ohne einen einzigen Augenblick aufzuhören der Russin zu folgen. Für seine lange und zeitraubende Toilette wurde Carujo von zwei Kammerdienern unterstützt, die kein Wort sprachen und nicht das geringste Geräusch machen durften. In Gesellschaft seiner Gattin nahm er dann ein Frühstück, das aus kaltem Huhn bestand. Nachmittags ruhte der Tenor, oder er gab sich seiner Lieblingsbeschäftigung hin. Am Abend brauchte er eine ganze Stunde, um sich anzuziehen und zu schminken, und während dieser Zeit rauchte er eine Zigarette nach der anderen, denn er glaubte nicht, daß der Tabak seiner Stimme schade. Ein wenig vor dem Kartieren trank er ein Glas Sodawasser, aber nicht etwa wie ein gewöhnlich Sterblicher es tut, sondern in Form einer rituellen Zeremonie. Seine beiden Kammerdiener mußten sich links und rechts von ihm aufstellen, mit angewandten Blüten mußte der eine ihn dann ein Glas Whisky, der andere ein Glas Wasser reichen und sobald er dieses getrunken hatte, mußten die beiden Kammerdiener Front zu ihm hin machen, worauf er ein Viertel einer gekochten Kartoffel aß.

Das unerforschte Alaska.

Am Laufe des vergangenen Sommers wurde ein mehr als 7500 Quadratmeilen umfassendes, zum Teil noch unerforschtes, zum anderen Teil erst wenig bekanntes Gebiet in Alaska zum erstmalig topographisch aufgenannt. Das aus amerikanischen Geologen und Ingenieuren bestehende Expedition, die unter der Leitung von Dr. Ph. Smith arbeitete, ist jetzt von ihrer Reise nach Washington zurückgekehrt. Es wurde festgestellt, daß bis jetzt nur 40 Prozent des weiten Alaska-Territoriums erforscht und geographisch bestimmt sind, so daß man nunmehr genau Karten von diesen Teilen des Landes herstellen kann. Dazwischen sind noch mehrere hunderttausend Quadratmeilen im nördlichen Norden und im Südwesten Alaskas weder geologisch noch topographisch untersucht, d. h. noch ganz unerforscht. Genau bekannt sind gegenwärtig nur die Hauptdistrikte Alaskas, aber auch nur hauptsächlich in bezug auf die Handelsprodukte — Minerale und Pelzwerk —, die das Land liefert.

Ein halbes Auto.

Von Erik Zetterström.

Ich habe mir ein halbes Auto gekauft, wozu gemeint ist, daß ich die Hälfte davon bezahlen soll. Daß man sich ein halbes Auto kauft, ist ganz natürlich, denn ein ganzes Auto gibt es kaum. Das hat mir ein Herr gesagt, dessen Auto fast immer kaputt ist.

Es ist ein ganz komisches Gefühl, ein halbes Auto zu besitzen. Jemand anders besitzt die andere Hälfte. Ich denke mit Entsetzen an den Tag, an dem wir uneinig werden und jeder in seiner Richtung fahren will. Ich glaube, daß ich den nördlichen Teil für mich reklamieren werde, denn da sitzt doch das Steuerrad, und das bestimmt ja, in welcher Richtung man fahren soll.

Wenn man ein halbes Auto besitzt, dann entsteht häufig Streit darum, wer es fahren soll. Anfangs war es so:

„Ich will fahren! Ich bin gestern nicht gefahren!“

„Nein, ich will fahren! Ist es etwa dein Auto?“

Es gehört zur Geschichte, daß das Auto so ein kleiner Sportwagen ist mit einer Luke hinten. Diese Luke ist auch als Sitzplatz gedacht. Wenn wir uns veräußert haben, setzt sich der eine immer in die Luke. Das ist allerdings un bequem, aber man hat doch seinen Stolz. Und dann kann derjenige, der da hinten sitzt, die ganze Zeit den anderen ins Gesicht stoßen, was das Fahren besonders interessant macht.

Eines Tages ging das Auto kaputt. Sonderbar! Da sagte ich: „Es ist dein Auto, das kaputt gegangen ist! Sei so gut und bezahle es! Ich bezahle prinzipiell nur meine eigenen Autos, wenn sie kaputt gehen.“

Da ging der andere Besitzer des Autos hinaus und fuhr einen meiner Zelle kaputt. Biersicht ohne Absicht, aber teuer war das Vergnügen auf jeden Fall.

Eines Tages geschah folgendes: Wir bekamen beide das Fahren unglaublich über. Wir konnten nicht mal mehr das Steuerrad ansehen. Die Stimmung war erheblich geduldet.

Da sagte ich:

„Wir wollen einen Chauffeur anstellen.“

Der Chauffeur hieß Böttcher und hatte ein fröhliches Aussehen und sollte 300 Mark Lohn pro Monat und freie Uniform haben. Als er seine Stellung antreten sollte, machten wir eine sehr unangenehme Entdeckung. Wenn einer von uns neben dem Chauffeur sitzen sollte, mußte der andere hinten in der Luke sitzen. Und wir wollten natürlich zusammen sitzen. Wir konnten den Chauffeur nicht gut in der Luke sitzen lassen, wenn er fahren sollte, denn das geht nicht. Jedenfalls nicht mit Erfolg. Da saßen wir uns beide in die Luke, hielten uns bei den Händen und versuchten das Leben trübselig anzusehen, obgleich es so rasend un bequem war, so zu sitzen. Wenn wir nicht in der Luke saßen, dann arbeiteten wir ununterbrochen an der Abzahlung des Autos.

Eines Freitags bekamen wir wieder Lust, selber zu fahren. Was sollten wir da mit dem Chauffeur anfangen! Wir placierten ihn in die Luke. Er fand, daß das ein sonderbarer Platz für einen Chauffeur in Uniform sei, aber er fügte sich und folgte uns treu und brav auf sämtlichen Fahrten durch die Stadt. Andere Chauffeure sahen ihn neidlich an. Er trug die Beine und machte sich breit. Es sah tatsächlich aus, als wenn ihm das ganze Auto gehörte.

Eines Abends saßen wir zu Hause bei einer Tasse Kaffee und hatten es uns in jeder Weise ruhig und gemütlich gemacht.

Da sagte ich:

„Es ist eine verzeigte Geschichte mit diesem Auto! Da man es einfach verstopfen sollte.“

Im Kampfe gegen den Rost.

Von Dipl.-Ing. Dr. Arthur Hamm.

In Berlin lagte vor einiger Zeit der Reichsausschuß für Metallschutz, dessen Tätigkeit, obgleich er schon seit fünf Jahren besteht, noch in weitesten Kreisen unbekannt ist. Dabei ist er einer der nobilsten Unternehmungen, die es gegenwärtig in Deutschland gibt, denn sein Ziel und Zweck ist es, die ungeheuren Zerstörungen, die Rost und ähnliche Erscheinungen an Metallen aller Art anrichten, zu studieren, um geeignete Mittel aufzufinden, sie zu verhindern. Welche wirtschaftliche Bedeutung das hat, mögen einige Zahlen lehren, die auf der vorjährigen Berliner Werkstoffschau mitgeteilt wurden. Danach sind von 1890 bis 1923 nicht weniger als 40 Prozent der gesamten erzeugten Metallmengen durch Rost zugrunde gegangen. In der Metallindustrie rechnet man bei den Kaufverträgen der Kreiselpumpen mit einer Lebensdauer von 8 bis 14 Tagen, während die Pumpengehäuse selbst zwei bis drei Monate aushalten. In einer Steinlehrenmaße war ein Förderer, das 40 Zentimeter im Durchmesser maß und ein Gewicht von 88 000 Kilogramm tragen konnte, nach sechs Monaten durch Rost so geschwächt, daß es nur noch 5000 Kilogramm aushaltete. Der wirtschaftliche Schaden, der durch diese Zerstörung angerichtet wird, ist mit vielen 100 Millionen jährlich zu beziffern. Wenn es auch nie gelingen wird, ihn ganz aufzuheben, so lohnt es doch sehr, die Mittel zu studieren, um ihn wenigstens zu begrenzen.

Das älteste und auch heute noch immer wieder angewandte Mittel, um Eisen gegen Rost zu schützen, ist der Überzug mit irgendeinem Stoff, der selbst von Luftwasserstoff nicht angegriffen wird. Derselbe z. B. sind sehr geeignet, weil sie eine dichte, für die Luft ganz undurchlässige Schicht abgeben. Der je Eisenkonstruktionen, Brücken, Hüllen oder dgl. im Bau gesehen hat, dem ist gewiß aufgefallen, daß sie allseits gleichmäßig leuchtend rot angestrichen sind. Das ist der Schuttmantel, ohne den kein Träger, keine Stütze die Werkstatt verläßt. Er besteht aus Bleimennige, die in Leinöl-Lösung aufgeschwemmt und in dicker Schicht auf das Eisen aufgetragen wird. Nach Beendigung des Baues muß diese Schuttschicht freilich nochmals überstrichen werden, teils um den unerträglich grellen Farbton der Mennige zu beseitigen, teils um die beim Bau entstandenen Beschädigungen des Grundstriches zu schließen. Aber wenig hält dieser Anstrich auch nicht, und die Reichsbahn rechnet beispielsweise damit, daß 1 Quadratmeter Eisenoberfläche jährlich

232 Mark an Unterhaltungskosten verursacht, das bedeutet, daß rund 21 Millionen Quadratmeter zu erhalten hat, eine jährliche Ausgabe von fast 50 Millionen Mark!

Ein anderes Mittel, mit dem Rost fertig zu werden, besteht darin, daß man Eisen ganz oder teilweise als Baumaterial aufstellt. Gerade diesem Bestreben hat der Beton- und Eisenbetonbau eine starke Verbreitung in letzter Zeit zu verdanken. Der Eisenbeton bedarf keiner Unterhaltung. Seine Oberfläche ist gegen Wind und Wetter sicherer als das härteste natürliche Gestein. Was diesen Grundes legt sich die Eisenbetonbauweise immer mehr durch. Die vorzüglichen Festigkeitseigenschaften des Eisenbetons erlauben die Konstruktion sehr schlank zu halten. Betonmasten oder Pfeiler sehen sehr elegant, ja fast herrlich aus. Die hell gelblichgrüne Farbe wirkt auch viel freundlicher als der dunkle, graublauwe Anstrich von Eisenkonstruktionen. Zusammen mit der eleganten Bauart macht er einen ungemein vorteilhaften Eindruck. Nur sind die Eisenbetonbauten, obgleich sie aussehen wie aus Licht und Luft gemacht, ungemein schwer, und das ist in manchen Fällen noch ein großes Hindernis für ihre Verbreitung.

Vom höheren Standpunkt aus gesehen, sind alle diese Mittel natürlich nur Hilfsmittel. Das eigentliche Problem besteht darin, Eisen und Stahl rostfester zu machen. Es ist heute allgemein bekannt, daß die Lösung dieses Problems gelungen ist durch die Erfindung des Kruppischen nicht rostenden Stahls. Man hat schon lange beobachtet, daß Eisen, das nur wenige Prozent Kupfer enthält, ganz bedeutend weniger leicht rostete als andere Stahlsorten, die Kupfer enthalten, und die man rostfester machen werden auch bereits ziemlich weitgehend verwendet. Man ging dann daran, planmäßig zu untersuchen, welchen Einfluß auf die Rostfähigkeit die verschiedenen Metalle als Zusatz zum Stahl hatten und fand, daß vor allem ein Chromzusatz ganz hervorragende Wirkung zeitigte. Durch planmäßigen Ausbau dieser Ergebnisse, technisch-wissenschaftlicher Forschung gelang es, eine solche Zusammenlegung von Eisen, Kohlenstoff, Chrom und noch einigen anderen Grundstoffen zu finden, daß das Endergebnis vollkommen rostfester ist. Solche nicht rostenden Stähle werden schon in großen Umfange verwendet, namentlich als Messerlingen und als Rohrleitungen in chemischen Fabriken.

„Das ist keine dumme Idee. Aber Böttcher ist ja für den ganzen Monat angestellt. Wo, für den wird sich schon eine Verwendung finden.“

Wir veräußerten das Auto. Wir veräußerten es nicht an irgendeinen wildfremden Menschen, denn wir bingen ziemlich daran. Es war wie ein Hund für uns geworden. Man kann auch an einem Hund hängen, wenn man ihn auch lästig findet. Nein, wir veräußerten das Auto an Böttcher. Er hatte ganz schönes Geld auf der Sparte und bezahlte es in bar.

Und jetzt steht das Auto draußen auf der Straße, und wir haben Böttcher als Aufwarte, und er hat ein, was sehr gut geht, wenn man ein Auto hat. Böttcher ist die erste männliche Aufwarte mit eigenem Auto, der ich je begegnet bin.

Das alles ist sehr originell, aber wie haben Böttcher zum ersten gefündigt; dann will es eine Autofahrerschule eröffnen. Er hat uns

vorgeschlagen, daß wir die Gelegenheit benutzen sollten, um Böttcher zu lernen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß wir es schon aus Unabhängigkeit an sein Auto.

(Autorisierte Übersetzung aus dem Schwedischen von Israel und Wenzel)

Neue photoplastische Bilder. Um photographische Aufnahmen plastisch darzustellen, verwendete man bisher ein Verfahren, das auf der Durchlässigkeit der Chromgelatine beruhte. Ein neues viel einfacheres Verfahren ist jetzt nach einem Bericht in „Reclams Universal-Lexikon“ von dem Wiener Ingenieur Davidowitz entdeckt worden. Das gewöhnliche Bild wird durch ein Linsensystem unter einem Winkel von 45 Grad auf eine Modelliermasse projiziert; dann kann das durch plastisch erscheinende Bild getreu aus der Masse herausgearbeitet werden. Die Matrix wird galvanoplastisch abgenommen und die Kopien können aus Gips oder Papiermasse hergestellt werden, die man mit einer lichtempfindlichen Schicht überzieht.

In beiden Jonass-Häusern

vorteilhafte Weihnachts-Angebote

Billige Preise · Gute Qualitäten auf Teilzahlung

1/4 Anzahlung und 4 Monatsraten,
bei Käufen über 100 Mark

1/4 Anzahlung und 5 Monatsraten.
Bei Barzahlung 3% Rabatt!

Damen-Konfektion	Herren-Konfektion	Kinder-Konfektion	Stopp- und Diwandecken	Teppiche	Läuferstoffe	Linoleum	Handarbeiten	Handarbeitsstoffe	Kurzwaren	Pelze	Pullover	Strickwesten	Inlette	Bettfedern	Kinderwagen	Puppenwagen	Schirme	Lederwaren	Koffer	Damen-Hüte	Herren-Hüte	Schuhwaren	Metall-Bettstellen	Chaiselongues	Möbel	Korbmöbel	Uhren	Goldwaren	Kristall	Photoapparate	Sprechapparate	Platten	Leibwäsche	Bett- u. Hauswäsche	Gardinen	Geschenkartikel	Parfümerien	Beleuchtungskörper	Elektrische Artikel
------------------	-------------------	-------------------	------------------------	----------	--------------	----------	--------------	-------------------	-----------	-------	----------	--------------	---------	------------	-------------	-------------	---------	------------	--------	------------	-------------	------------	--------------------	---------------	-------	-----------	-------	-----------	----------	---------------	----------------	---------	------------	---------------------	----------	-----------------	-------------	--------------------	---------------------

Groß-Möbel-Verkauf nur Lothringer Straße 1

Heute und Sonntag, den 23., von 2-6 Uhr geöffnet.

Unsere Kaufscheine haben in beiden Häusern Gültigkeit!

Raten - Zahlungen können ebenfalls in beiden Häusern geleistet werden!

ca. 27500 qm
Geschäftsräume
32 Schaufenster
2500 Angestellte

1. Geschäft

Belle-Alliancestr. 7-10
Am Untergrundbahnhof

Jonass & Co. A.G.

2. Geschäft

Lothringer Straße 1
Ecke Prenzlauer Allee, am Prenzlauer Tor

Zum Weihnachts-Fest

- | | | | | | |
|--|--|-------|-----------------|---|-------|
| Herren-Winterulster | letzte Größe 120-80-75-68 | 42.- | Sportpelze | moderne Stoffpelze, verschiedene Ausführungen 200-250-140 | 120.- |
| Herren-Winterpaletots | schwarz u. grau 100-90-73-65 | 45.- | Gehpelze | Seidenpelz, Seidenpelz, Seidenpelz | 185.- |
| Herren-Sakkoanzüge | blau u. grau, verschiedene Formen 100-78-63 | 50.- | Gehpelze | Naturpelz, Seidenpelz, Seidenpelz | 250.- |
| Smoking- u. Abendanzüge | Melanchol 110-80-68 | 65.- | Gehpelze | Naturpelz, Seidenpelz, Seidenpelz | 375.- |
| Damen-Ottomanmäntel | blau u. schwarz 45-27-27,50 | 17.50 | Damenpelzmäntel | herbstlich 200-210 | 105.- |
| Damen-Wintermäntel | engl. Art, verschiedene 60-48-28 | 33.- | Pelzjoppen | letzte Stoffpelze, verschiedene Ausführungen | 75.- |
| Sealplüsch-, Wolfplüsch- und Krümmmäntel | in großer Auswahl und besonders große Wälder | | Schofförpelze | Schaffel, Aermel, Aermel, Aermel | 115.- |
| Skianzüge | für Damen und Herren | 36.- | Winterjoppen | warm gefüttert 45-58-27-21 | 15.- |
| Windjacken | im c. Pa-sonierung | 33.- | Lederjacken | aus gutem / für Herren 120-125-65-75-80, Led. f. Damen 120-125-100-65 | 24.- |

Praktische Geschenke

- | | | | | | |
|----------------------------------|--|-------|-------------------------|---|------|
| Sportswear | mit großer doppelter Kollierung 28.50, 17.00 | 14.25 | Herrenhüte | Haarfilz, gute Qualität, moderne Farben | 6.25 |
| Strickwesten für Damen u. Herren | | 4.95 | Reise- und Schlafdecken | | 9.75 |
| Strickkleider für Damen | elegante Ausführung von | 10.50 | Hausjoppen | mit Sakkoanzug in verschiedenen Farben | 13.- |
| Damen-Pullover | moderne Muster | 2.85 | Schlaröcke | aus wälligen Faserstoffen | 29.- |
| Damen-Wildlederhandschuhe | | 2.75 | Gestreifte Herrenhosen | 26-30-24-18-12-6 | 3.75 |
| Herren-Oberrhemden | weiß und gestreift | 4.25 | Knabenmäntel | aus wälligen Stoffen | 7.50 |
| Kunstseidene Schals | | 1.- | Knabenanzüge | in verschiedenen Farben | 9.50 |

BAER SOHN & Co. Chausseest. 29/30

Untergrundbahn: Steintor Bahnhof

Sonntag, den 16. Dezember, von 2-6 Uhr geöffnet!



Das schönste Weihnachtsgeschenk

zu die stickende und stopfende

KAYSER-Kabinet-Nähmaschine

Die modernste deutsche Nähmaschine! Erprobtes Werk mit langjähriger Garantie. Frachtlos in Möbel, ersichtlich günstiger Preis, bequeme Teilzahlung.

KAYSER-Vertretungen in Berlin und Umgebung werden nachgewiesen durch das

KAYSER-Fabriklager, Berlin S 14, Kommandantenstraße 44 a. Telefon: Amt Moritzplatz 2564.

Weihnachten
Kauf ganz Berlin bequem!
Preisverkauft in allen 44 Filialen
Bestellungsband auf alle
Produkte dabei
Teilzahlung
Kredit bis zu 24 Monaten
Herren-Lister
Herren-Paletots
Sacco-Anzüge
Tanz- u. Smoking-Anzüge
Kinder- u. Mädchen-Modestoffen
Damen-Mäntel
Plüsch-Mäntel
Woll- u. Seiden-Kleider
Nachmittags-Kleider
Damen-Wäsche
Bett- u. Tisch-Wäsche
Möbel
Teppiche, Gardinen
seit 48 Jahren

Damitz
Rosenthaler Str. 46-47 und
Müllerstr. 182-183 Ecke Sellenstr.
Sonntag geöffnet

Was heißt hier **nur Spielzeug?**

Matador ist viel mehr als das!

Matador ist Lehr- u. Lernmittel zugleich!

Matador macht nicht nur einmal, sondern immer Freude, weil

Matador stets weiter ergänzt wird kann!

Matador ist dabei noch billig und schon von 90 Pfg. an erhältlich!

Matador muß sich daher erst jeder ansehen, bevor er Spielzeug für seine Kinder kauft.

Matador

Kästen sowie im Betrieb befindliche Modelle sehen Sie in der

Buchhandlung J. H. W. Dietz Nachf., Lindenstr. 2. - Heute geöffnet von 2-6 Uhr.

1 Ibach-Piano
1 Späthe-Piano
wenig gespielt, wie neu, sehr preiswert, günstigste Zahlungsbedingungen. Große Auswahl in neuen Pianos von 900 M. an
Pianohaus Krause, gegr. 1830
Ansbacher-Str. 1 (Ecke Karlsruherstr.)
Sonntag geöffnet

Blumenspenden
über den
Paul Goletta,
Hauptstr. 10
Hardenbergstr. 2,
2te Etage
Sonntag geöffnet

Damen und Herren
STRICK-KLEIDUNG

DAMENWESTE
reine Wolle, in allen modernen Farben **10.-**

DAMENJACKE
reine Wolle, moderne Farben und solide Ausführung **19.50**

DAMEN-SPORTGARNITUR
2teilig, reizende Farben, elegante Ausführung **22.50**

DAMEN-STRICKKLEID
reine Wolle, extra schwere Qualität **29.75**

HERREN-PULLOVER
original englisch, in allen Modefarben **15.75**

HERREN-PULLOVER
original englisch, reizende Ausmusterung **16.50**

HERREN-WESTE
mit Ärmel, reine Wolle, in vielen Farben **17.50**

GRUMACH
KÖNIGSTRASSE SPANDAUERSTR.

Große Trauring-Fabrik
verkauft fugenlose Trauringe direkt an Private

Ring 333 gestempelt	nur 8 bis 8 Mk
350	eicht 9.00
365	mittel 12.-
385	schwer 14.50
400	leicht 16.50
420	mittel 21.50
450	schwer 28.-

Herstellung
Hermann Wiese, Berlin
K. Arndtstr. 30 / W. Passauer Str. 12
Garantiescheln. Gravieren gratis sofort am Mischen u.
Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Blinden Licht geben!
Ihre können auch Sie beitragen: - In den Blindenwerkstätten der **Staatl. Blindenanstalt Bl.-Steglitz** verbindet sich Verein zur Förderung der wirtsch. Arbeit der Blinden, arbeiten viele Blinde, die durch Arbeit Licht in ihrem Dunkel empfinden. Decken Sie wenigstens einen Teil ihres Bedarfs deselbst in **Besen-, Bürsten-, Korb-, Seiler- u. Flechtwaren** Hauptverkauf u. Werkstätten: a) Köpenick 14 / II. Verkaufsstelle: Altesch. (St. Franziskus) Steglitz 2 O 2, Nr. 81 u. 7520 Steglitz O 2, Nr. 4078 Der Betrieb liefert frei Haus, scadet aber keine Hausierer!

Viele **nützliche Weihnachtsgeschenke!**
Besonders praktisch u. wirklich sparsam ist der neue, gesetzl. geschützte, nicht tourenre Handfeger **„Dremich“**

Neu! **„Dremich“**
Nach leichtem Federdruck bürstet umst. leicht!

Volle Ausnutzung! **Kein Spitzziehen** gegen **doppelte Gebrauchsdauer!**

Früher **Früher**

Sie kaufen gut und preiswert ab. Vertueuern durch Hausverkaufer. Geben Sie sich! Verlangen Sie die neue Preisliste XI. Alle Ergebnisse der Blinden, die sie selbst bei der Arbeit und in ihrem Heim, werden durch die neue illustrierte Preisliste XI

in Wort und Bild fessend veranschaulicht!

IM FRÜHJAHR 1920 NACH DEM SONNIGEN Mittelmeer

FAHRTPREIS VON 240.- RM. AN

nach Spanien, Marokko, Algier, Tunesien, Ägypten, Palästina, Türkei, Griechenland, Italien

1. REISE ... 23. MÄRZ BIS 7. APRIL 2. REISE ... 8. MAI BIS 22. MAI
3. REISE ... 8. APRIL BIS 22. APRIL 4. REISE ... 23. MAI BIS 6. JUNI

Kostenlose Auskunft und Druckproben durch die **Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft** HAMBURG / HOLLZBOCKEN und durch die Generalvertretung in Berlin W 8, Unter den Linden 8 (Hotel Bristol) sowie durch die bekannten Reisebüros

GROSSER WEIHNACHTS-VERKAUF



Kunstseidenes Unterkleid mit Spitze ausgetarnt... **4 90**

Nachthemd farbiger Batist, mit moderner Spitzenweisse... **4 75**

Hemd hose aus feinem Charmeuse, eleg. Verarb. **10 75**

Damen-Wäsche

2teilige Garnitur Hemd und Bekleid... **5,75**

Eleganter Strumpfhaltgürtel und Spitze-Büstenhalter **6,85**

Spitzenrock und Schlüpfcr Kunstseide **6,90**

6 schwere Frotteierhandtücher farbige Muster **7,50**

Pyjama leichte Form, mit Verzeckung **7,90**



Kleid aus Crêpe Satin, in moderner kleidamer Form, Halb-Kragen und Fuchsschmähchen **25 00**

Kinder-Kleidung

Kinder-Kleid aus Wachsbaum, seit verarbeitet, ca. 30 cm lang Jede weitere Größe **75 Pf.** mehr **6 75**

Kinder-Kleid aus gutem Wolltuche, mit weissen Halb-Kragen, für ca. 3 Jahre... Jede weitere Größe **75 Pf.** mehr **11 00**

Backstuck-Kleid aus Wolle, kühne Verarbeitung **17 75**

Tanzkleid für Backstuck, aus gut. Crêpe de Chine, mit Spitze seit verarbeitet **19 75**

Wollwaren

Ueberbluse für Damen, reine Wolle, weiss u. farbig **3 95 3 45**

Pullover für Damen, in versch. schiedenen Ausführungen... **6 90**

Strickweste in schönen Ausführungen... **8 75**

Pullover für Herren, in schön. Ausm. **19 75 14 75**

Strickkostüm für Damen, in moderner Bordüre, Pullover und Rock, reine Wolle... **18 50**

Garnitur Schal und Mütze, reine Wolle... **4 50 2 95**

Woll-Pullover moderne Muster, in vielen Farben **9 75**

Jumper aus gestreifter Kunstseide, besch. verarbeitet, lange Gürtelform **10 75**

Strümpfe

Für Damen:

Damen-Strümpfe gute Qualität... **95 Pf.**

Seidenflor sehr echt Make... **1 65**

Künstliche Seide moderne Farben... **1 95**

Hertie-Extra extra-starker Seidenstrumpf **2 75**

Hertie gute künstliche Seide... **2 95**

Bemberg Goldstamp, künstliche Wäsche... Paar **3 75 10 75**

Reine Wolle original-gut, nachlose Bohle... **2 95**

Wolle mit künstlicher Seide, einfarb, sehr elegant **3 95**

Für Herren:

Fantasiesocken neue Muster, 1,80, 1,40, **95 Pf.**

Wolle in farbig oder schwarz... **1 95**

Reine Wolle original-gut, Sportmischungen... **2 45**

Wolle Fantasiemuster **2 95**

Kamelhaarfarbige Socken 1/2 gestr. Seide **1 65**

Kamelhaarfarbige Socken ... Reine Wolle **1 95**

Kamelhaarfarbige Socken Original Jäger **4 50**

Taschentücher

Kinder-Tuch weiss Batist, in farb. Kordelkanten, farb. gest. rückt Buchstab, 6 Stück im Kart. **95 Pf.**

Damen-Tuch weiss Batist, in Hohlkamm u. gestickt Buchst. Marke, Floral Siegel, 6 Stück im Kart. **2 45**

Herren-Tuch weiss Lila, mit Rippenstreifen u. handgestickt Buchst. 6 Stück im Karton **3 45**

Damen-Tuch weiss Batist, mit farbigen Häkelkanten u. Hohlkamm, 1/2 Dred. **1 95 1 25**

Herren-Tuch weiss Batist, mit Rippenstreifen und Hohlkamm oder weiss-bunt kariert, 1/2 Dred. **2 45**

Crêpe de Chine-Tuch weiss, mit reinerfarbig, Spitze nicht garniert... Stück **50 Pf.**

Galanteriewaren

Satzascher mit 4 Schalen, für Herren **2,95**, für Damen **1 50**

Rauchservice Metall poliert, mit Tablett... **1 50**

Likörservice Messing-tablett, mit Bügel und 6 Gläsern **1 95**

Keksdose rein Messing poliert, gefällige Form... **2 95**

Rauchständer in Schwed. Metall, poliert, Holzweinschüssel... **3 50**

Brotkorb versilbert u. Zellgeblümmert, Länge ca. 34 cm... **3 75**

Nickelwaren und elektrische Mittel

Krümeln garnitur Messing vernickelt, 3,50, 2,85 **2 25**

Bowlen Messing vernickelt... **21,50 19 50**

Kaffeeservice Messing vernickelt... **15,50, 12,50 9 75**

Tortenplatten ca. 20 cm, messingvernickeltes Band... **2 25**

Christbaumbeleuchtung **14 50**

Heizsonne Messing vernickelt, 1 Jahr Garantie, 12,75 **9 75**

Bügeleisen 3 Jahre Garantie... **6 25**

Heizkissen "Hertie", 3 Jahre Garantie... **11,50 9 50**

Nachtsch-Bügelampe Messing, mit Seidenschirm... **8 75**

Schreibfischlampe Messing mit Metallschirm und Seidenschirm... **19 75**

Ständerlampe mit ca. 30-cm-Geländerschirm **45 00**

Parfümerien

Geschenkkartongen mit 4 bis 6 Parfüms und Toiletten... **1,90, 1,45 95 Pf.**

Hochfein-Modeparfüms erste Marken... Fl. 4,00, 2,50 **1 50**

Kölnisches Wasser hochfein, auch mit Parfüm... **3,25, 2,00 1 00**

Eleg. Taschenkämme 95, 70, **50 Pf.**

Rasiergarnituren 3,50, 2,80, **1 50**

Nagelpflegekästen mit guten Instrumenten 3,75, 3,75 **1 90**

Bürstengarnituren mit gutem Schaum, 4,75, 3,50, **2 25**

Rasierapparate original-Billetts, mit 1 Originalklinge, in elegantem Etui... **4,50, 3,90 2 40**

Eleg. Parfümzerstäuber reich geschliffen, 3,75, 2,85, **1 90**

Feinste Toilette-Seifen fein parfümiert, Geschenkkarton mit 3 Stk. 1,40, 1,25 **95 Pf.**



Beachtliche aus sehr edelstem Silber... **4 50**

Mod. Brustst. sehr elegant, in Gold, viele Farb. m. Ledergebinde, Separaten **11 50**

Reissverschluss - Toilettenkasten, farbig, elegant, in Gold, 7,50 **7 50**

Aparat Tasche farbiges Leder, Klappen m. Gürtel, Knöpfchen - Mitten **5 50** besetzt, gr. Form **5**

Langer Herren-Bügel (Abb. 1), echt Silber, mit Stahlspitze u. Klammer **1 75**

Ferkette (Abb. 2), kurz und d. Hals zu trag. **2 85**

Menschenkopfe (Abb. 3), echt Silber, 25 doppelt Perlm. **1 25**

Geflecht-Handtasche (Abb. 4), Alpaka **4 50** versilbert... **1 75**

Bestecktasche (Abb. 5), echt Silber, 300 gest. Teilmessing, Kuchengab., Obstmesser, Geb. Buttermesser, Klemmmesser, Vertiegsgeb., Zuckerkorben, schauk. **7 50** Kesselpfist. **1 45**

Ohrtrüge (Abb. 6), Sandst. echt Silber, zum Tragen mit und ohne Ohrgehör, mit Perlen oder **9 50** Farbtisches Paar **9 50**

Kleingeldbörse (Abb. 7), Alpaka, vers. **9 50**

Mod. farbiger Choker (Abb. 8), m. Leder, innen Ringelstein... **9 50**

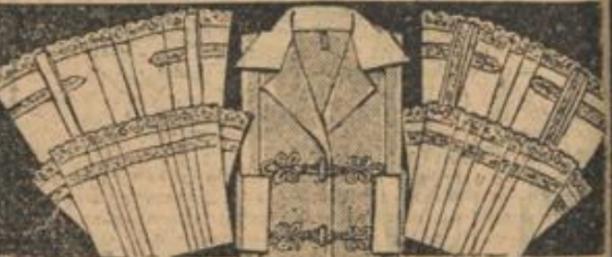
Rein Silber (Abb. 9), massiv Silber, 900 gestempelt, innen vers. **5 75** gold. **5 75**

Salzstreuer (Abb. 10), Deckel echt Silber, 25 Pf. **2 50** her... **5 75**

Blumenvase (Abb. 11), echt Silber, innen 480 versilbert... **4 80**

Kleidergarnitur Kragen Capuchon, m. Fuchsschmähchen, Crêpe de Chine, mit Valenciennes-Spitze **6 75**

Damen-Cochenez Crêpe de Chine, mit feiner Strick, schwarz Qual. **14 50**



Garnitur 2 teilig, Hemd und Bekleid, moderne Ausstattung... **6 25**

Pyjama guter Batist, mit Seidenverschär. **7 90**

Hemd hose farbiger Batist, mit Spitze garniert... **3 45**

Korsetts

Strumpfhaltgürtel aus elegantem Jacquardstoff, 4 Halter **2,95**

Eleganter Sportgürtel guter Broché, 4 Halter **4,90**

Damen-Gummischlüpfcr gute Qualität, 20 cm lang **5,90**

Jacquardkorsett gut sitzende Form... **9,75**

Spitzenbüstenhalter gute Passform... **3,90**

Herren-Artikel

Perkal-Oberhemd gefütterte Brust, mit 2 Kragen... **4 90**

Weisses Tanzhemd gewusst, Minette u. Klappmanschett **4 90**

Oberhemd Papeline, einfarbig und gestreift... **8 90**

Schlafanzug mit eleganter Verschönerung... **9 75**

Selbstbinder in neuest. Must. **2,00, 1 90 95 Pf.**

Hosenträger-Garnitur, steifig, im Karton... **2 75**

Cachenez farbig und weiss... **8 75**

Rauhhaar-Wollhut moderne Form, neue Farben... **5 90**

Herren-Schirm Halbwolle, grosses Griffhorizont **8 90**



Kleid aus reinwollenen Papeline, mit besticktem Kragen und Manschetten... **12 50**

Trikotagen

Für Damen:

Unter-schlüpfcr in neuen Farben... **1 45 95 Pf.**

Hemdchen feiner Baumwolltriko... **1 45 95 Pf.**

Hemd hose Baumwolle... **1 95 1 45**

Schlüpfcr mit angerauchtem Futter, viele Farben **2 45 1 95**

Schlüpfcr Kunstseide, m. warm. Futter **3 45 2 75**

Für Herren:

Hose mit Uberschlag, wollgemischt... **1 95**

Einsetzhemd moderner Einsteck... **2 95 2 45**

Jacke gute wollgemischte Qual. **2 95 2 45**

Hose halbwoll, wollgemischte Qual. **3 45 2 95**

Hemd wollgem. mit Doppelstrick... **4 25 3 45**

Beinkleid mit warm. Futter... Größe 4 Jed. weit. Größe 25 Pf. m. **2 65**

Garnitur kräft. Baumwolltriko, feinst. **5 90 4 90**

Garnitur Jacke u. Bekleid, Kunstseide, Kammseide, platt, solide, Modef. **7 50**

Kinder-Schlüpfcr angerauch. Futter, Gr. 50 Jed. weit. Gr. 15 Pf. mehr **9 50**

Kinder-Trikot wollgemischt... Größe 60 Jed. weit. reisse 35 Pf. m. **1 95**

Handschuhe

Handschuhe für Damen, Trikot, mit feiner Aufsicht, farbig... **1 45**

Handschuhe für Damen, Trikot, durchgehend gut, 3 Drückkn. **1 75**

Handschuhe für Damen, Wildlederimitation, m. eleg. Applikation **3 50**

Handschuhe für Damen, Kappa, ganz gestreift, mit 3 Druckknöpf. **4 90**

Handschuhe für Herren, Wildlederimitation, naturgelb, mit Wechselkn. **3 45**

Unsere Häuser sind heute Sonntag, den 16. Dezember, von 2 bis 6 Uhr geöffnet

HERMANN TIETZ